

A2.2

MENSCHEN

Deutsch als Fremdsprache
Kursbuch



Hueber



Charlotte Habersack
Angela Pude
Franz Specht



MENSCHEN

Deutsch als Fremdsprache
Kursbuch

Hueber Verlag

Für die hilfreichen Hinweise bei der Entwicklung des Lehrwerks danken wir:

Ebal Bolacio, Goethe-Institut/UERJ, Brasilien
Esther Haertl, Nürnberg, Deutschland
Miguel A. Sánchez, EOI León, Spanien
Claudia Tausche, Ludwigsburg, Deutschland
Katrin Ziegler, Università degli studi di Macerata, Italien

Fachliche Beratung:

Prof. Dr. Christian Fandrych, Herder-Institut, Universität Leipzig

Die Inhalte der Lerner-DVD-ROM finden Sie auch unter
www.hueber.de/menschen/lernen, Code: d8c4d53cdz

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen
Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung
des Verlags.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen
ohne eine solche Einwilligung überspielt, gespeichert und in ein
Netzwerk eingespielt werden. Dies gilt auch für Intranets von
Firmen, Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des
jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese
nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder
das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen
die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

4. 3. 2. | Die letzten Ziffern
2018 17 16 15 14 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.
Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert,
nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2013 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, 85737 Ismaning, Deutschland

Umschlaggestaltung: Sieveking · Agentur für Kommunikation, München

Fotoproduktion: Iciar Caso, Hueber Verlag, Ismaning

Fotograf: Florian Bachmeier, München

Zeichnungen: Michael Mantel, www.michaelmantel.de

Layout und Satz: Sieveking · Agentur für Kommunikation, München

Verlagsredaktion: Marion Kerner, Gisela Wahl, Nikolin Weindel, Hueber Verlag, Ismaning

Druck und Bindung: Himmer AG, Augsburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-19-501902-6



MODUL 5	13	SPRACHEN LERNEN Meine erste „Deutschlehrerin“	9
	14	POST UND TELEKOMMUNIKATION Es werden fleißig Päckchen gepackt.	13
	15	MEDIEN Gleich geht's los!	17



MODUL 6	16	IM HOTEL Darf ich fragen, ob ...?	25
	17	REISEN UND VERKEHR Wir wollen nach Rumänien.	29
	18	WETTER UND KLIMA Ich freue mich auf Sonne und Wärme.	33



MODUL 7	19	KULTURELLE VERANSTALTUNGEN Wohin gehen wir heute?	41
	20	BÜCHER UND PRESSE Ich durfte eigentlich keine Comics lesen.	45
	21	STAAT UND VERWALTUNG Ja genau, den meine ich.	49



MODUL 8	22	MOBILITÄT UND VERKEHR Seit ich meinen Wagen verkauft habe, ...	57
	23	AUSBILDUNG UND BERUF Der Beruf, der zu mir passt.	61
	24	ARBEITEN IM AUSLAND Wie sah dein Alltag aus?	65

Piktogramme und Symbole

Hörtext auf CD ▶ 2 02

Aufgabe im Arbeitsbuch AB

Aufgabe auf der Lerner-DVD-ROM  Beruf

Grammatik

GRAMMATIK	ich	lasse
	du	lässt
	er/sie	lässt

Kommunikation

KOMMUNIKATION	Liest du gern Romane/...?
	Interessierst du dich für ...?
	Interessiert dich das denn nicht?
	Hast du überhaupt gar kein Interesse daran?

Hinweis

für Sachen:	etwas	↔	nichts
für Personen:	einer	↔	keiner
	jemand	↔	niemand

	Vorwort	6
	Die erste Stunde im Kurs	8
	INHALTE	
MODUL 5	13 SPRACHEN LERNEN Meine erste „Deutschlehrerin“	9
	14 POST UND TELEKOMMUNIKATION Es werden fleißig Päckchen gepackt.	13
	15 MEDIEN Gleich geht's los!	17
MODUL 6	16 IM HOTEL Darf ich fragen, ob ...?	25
	17 REISEN UND VERKEHR Wir wollen nach Rumänien.	29
	18 WETTER UND KLIMA Ich freue mich auf Sonne und Wärme.	33
MODUL 7	19 KULTURELLE VERANSTALTUNGEN Wohin gehen wir heute?	41
	20 BÜCHER UND PRESSE Ich durfte eigentlich keine Comics lesen.	45
	21 STAAT UND VERWALTUNG Ja genau, den meine ich.	49
MODUL 8	22 MOBILITÄT UND VERKEHR Seit ich meinen Wagen verkauft habe, ...	57
	23 AUSBILDUNG UND BERUF Der Beruf, der zu mir passt.	61
	24 ARBEITEN IM AUSLAND Wie sah dein Alltag aus?	65
	Aktionsseiten zu Lektion 13–24	73
	Alphabetische Wortliste	92

Hören/Sprechen: von Sprachlernerfahrungen berichten

Sprechen: Freude ausdrücken
Lesen: Zeitungsmeldung; Gebrauchsanweisung
Schreiben: persönlicher Brief

Hören/Sprechen: über Fernsehgewohnheiten sprechen
Lesen: Sachtext

Hören/Sprechen: ein Zimmer buchen; einen Weg beschreiben

Sprechen: über Reisegewohnheiten sprechen
Lesen: Reisetagebuch im Internet
Schreiben: etwas kommentieren

Sprechen: über das Wetter sprechen
Lesen: Sachtext

Hören/Sprechen: jemanden überzeugen/begeistern;
auf Vorschläge zögernd reagieren
Lesen: Veranstaltungskalender

Sprechen: Interesse/Desinteresse ausdrücken
Lesen: Magazintext

Sprechen: um einen Bericht / eine Beschreibung bitten;
etwas berichten/beschreiben
Lesen: Flyer

Sprechen: etwas erklären
Lesen: Anleitungen

Sprechen: Zufriedenheit/Unzufriedenheit ausdrücken
Lesen: Klappentext

Sprechen: Begeisterung/Enttäuschung ausdrücken
Lesen: Mitarbeiterporträt

WORTFELDER	GRAMMATIK	
Lerntipps	Konjunktion <i>als</i>	MODUL-PLUS
		Lesemagazin: 21 Eine Woche ohne Internet
Post	Passiv Präsens: <i>Das Päckchen wird gepackt.</i>	Film-Stationen: <i>Clip 5</i> 22
		Projekt Landeskunde: 23 Auf nach Deutschland
Medien	Verben mit Dativ und Akkusativ Stellung der Objekte	Ausklang: 24 So? ... Oder so?
im Hotel	indirekte Fragen: <i>ob, wie lange</i> lokale Präpositionen: <i>gegenüber, an ... vorbei, durch</i>	MODUL-PLUS
		Lesemagazin: 37 Stadt, Land, Fluss – Erlebnis & Genuss!
Reise und Verkehr	lokale Präpositionen: <i>am Meer, ans Meer</i>	Film-Stationen: <i>Clip 6</i> 38
		Projekt Landeskunde: 39 Das Wetter in der Schweiz
Wetter	Verben mit Präpositionen: <i>sich interessieren für</i> Fragen und Präpositionaladverbien: <i>Worauf</i>	Ausklang: 40 Ans Meer?
Veranstaltungen	lokale Präpositionen: <i>Woher? – vom/aus dem</i>	MODUL-PLUS
		Lesemagazin: 53 Vier Menschen – vier Meinungen
Presse und Bücher	Präteritum Modalverben: <i>durfte, konnte, ...</i>	Film-Stationen: <i>Clip 7</i> 54
		Projekt Landeskunde: 55 Lesen macht klug!
Dokumente	Frageartikel: <i>welch-</i> Demonstrativpronomen: <i>dies-, der, das, die</i> Verb lassen	Ausklang: 56 Herr Kraus musste raus
Internet/Online- Anmeldungen	Konjunktionen <i>bis, seit(dem)</i>	MODUL-PLUS
		Lesemagazin: 69 Arzt – ein Traumberuf?
Schule und Ausbildung	Relativpronomen und Relativsatz im Nominativ und Akkusativ	Film-Stationen: <i>Clip 8</i> 70
		Projekt Landeskunde: 71 Jobben und Reisen im Ausland
Mobilität, Reise, Ausland	Präteritum: <i>kam, sagte, ...</i>	Ausklang: 72 Wir sind mit dabei

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Menschen ist ein Lehrwerk für Anfänger. Es führt Lernende ohne Vorkenntnisse in jeweils zwei Bänden zu den Sprachniveaus A1, A2 und B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens und bereitet auf die gängigen Prüfungen der jeweiligen Sprachniveaus vor.

Menschen geht bei seiner Themenauswahl von den Vorgaben des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens aus und greift zusätzlich Inhalte aus dem aktuellen Leben in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf. Das Kursbuch beinhaltet 12 kurze Lektionen, die in vier Modulen mit je drei Lektionen zusammengefasst sind.

Das Kursbuch

Die 12 Lektionen des Kursbuchs umfassen je vier Seiten und folgen einem transparenten, wiederkehrenden Aufbau:



Einstiegsseite

Der Einstieg in jede Lektion erfolgt durch ein interessantes Foto, das mit einem „Hörbild“ kombiniert wird und den Einstiegsimpuls darstellt. Dazu gibt es erste Aufgaben, die in die Thematik der Lektion einführen. Die Einstiegssituation wird auf der Doppelseite wieder aufgegriffen und vertieft. Außerdem finden Sie hier einen Kasten mit den Lernzielen der Lektion.



Doppelseite

Ausgehend von den Einstiegen werden auf einer Doppelseite neue Strukturen und Redemittel eingeführt und geübt. Das neue Wortfeld der Lektion wird in der Kopfzeile prominent und gut memorierbar als „Bildlexikon“ präsentiert. Übersichtliche Grammatik-, Info- und Redemittelkästen machen den neuen Stoff bewusst. In den folgenden Aufgaben werden die Strukturen zunächst meist in gelenkter, dann in freierer Form geübt. In die Doppelseite sind zudem Übungen eingebettet, die sich im Anhang auf den „Aktionsseiten“ befinden. Diese Aufgaben ermöglichen echte Kommunikation im Kursraum und bieten authentische Sprech- und Schreibenanlässe.



Abschlussseite

Auf der vierten Seite jeder Lektion ist eine Aufgabe zum Sprechtraining, Schreibtraining oder zu einem Mini-Projekt zu finden, die den Stoff der Lektion nochmals aufgreift. Als Schlusspunkt jeder Lektion werden hier die neuen Strukturen und Redemittel systematisch zusammengefasst und transparent dargestellt.

Modul-Plus-Seiten

Vier zusätzliche Seiten runden jedes Modul ab und bieten weitere interessante Informationen und Impulse, die den Stoff des Moduls nochmals über andere Kanäle verarbeiten lassen.

- Lesemagazin:** Magazinseite mit vielfältigen Lesetexten und Aufgaben
Film-Stationen: Fotos und Aufgaben zu den Filmsequenzen der *Menschen*-DVD
Projekt Landeskunde: ein interessantes Projekt, das ein landeskundliches Thema aufgreift und einen zusätzlichen Lesetext bietet
Ausklang: ein Lied mit Anregungen für einen kreativen Einsatz im Unterricht

Die DVD-ROM

Mit der eingelegten DVD-ROM kann der Stoff aus *Menschen zu Hause* selbstständig vertieft werden. Sie ist ein fakultatives Zusatzprogramm für die Lernenden, ist passgenau mit dem Kursbuch verzahnt und bietet viele interessante und interaktive Lernangebote.

Folgende Verweise führen zur DVD-ROM:

- interessant?** ... führt zu einem Lese- oder Hörtext (mit Didaktisierung) oder Zusatzinformationen, die das Thema aufgreifen und aus einem anderen Blickwinkel betrachten
- noch einmal?** ... hier kann man den KB-Hörtext noch einmal hören und andere Aufgaben dazu lösen
- Spiel & Spaß** ... führt zu einer kreativen, spielerischen Aufgabe zum Thema
- Comic** ... führt zu einem Comic, der an das Kursbuch-Thema anknüpft
- Beruf** ... erweitert oder ergänzt das Thema um einen beruflichen Aspekt
- Diktat** ... führt zu einem kleinen interaktiven Diktat
- Audiotraining** ... Automatisierungsübungen für zu Hause und unterwegs zu den Redemitteln und Strukturen
- Karaoke** ... interaktive Übungen zum Nachsprechen und Mitlesen

Die DVD-ROM-Inhalte sind auch über den Lehrwerkservice unter www.hueber.de/menschen zugänglich. Der Zugangscode lautet: d8c4d53cdz

Im Lehrwerkservice finden Sie außerdem zahlreiche weitere Materialien zu *Menschen* sowie die Audio-Dateien zum Kursbuch als MP3-Downloads.

Viel Spaß beim Lernen und Lehren mit *Menschen* wünschen Ihnen

Autoren und Verlag

DIE ERSTE STUNDE IM KURS: MEIN LIEBLINGSORT

1 Ihr Lieblingsort / Ihre Lieblingsregion

Verwandeln Sie Ihren Kursraum in eine Landkarte von Deutschland, Österreich und der Schweiz. Bilden Sie zwei Gruppen. Die Teilnehmer aus Gruppe A stellen sich an ihren Lieblingsort / in ihre Lieblingsregion auf der „Kursraum-Landkarte“. Die Teilnehmer aus Gruppe B suchen sich je eine Partnerin / einen Partner aus Gruppe A: Welchen Ort finden sie interessant? Die Teilnehmer aus Gruppe A erzählen: Warum stehen sie dort?

Hallo! Ich heiße Luca und ich stehe in Berlin.
Ich war noch nie dort. Ich möchte aber unbedingt einmal das Brandenburger Tor sehen. Und du?



Hallo! Ich heiße Chiara. Berlin ist auch meine Lieblingsstadt. Ich war schon oft in Berlin. Mein Bruder studiert dort. Am besten gefällt mir ...



2 Was haben Sie noch gemeinsam?

Stellen Sie Fragen und finden Sie drei weitere Gemeinsamkeiten.

Sprachen | Hobbys | Sport | Ausbildung | Beruf | Familie | Alter | Geschwister | Lieblingsstadt | Lieblingsfarbe | Lieblingsgetränk | Lieblingsessen | Pläne | Träume | ...

Ich habe zwei Geschwister: einen Bruder und eine Schwester. Hast du auch noch eine Schwester?



Ja. Sie ist 15 Jahre alt. Wie alt ist deine Schwester?

3 Erzählen Sie von Ihren Gemeinsamkeiten im Kurs.

Ich heiße ... und das ist ...
Unser Lieblingsort in Deutschland ist Berlin. Ich war schon oft dort, weil mein Bruder in Berlin studiert.
Wir haben beide zwei Geschwister ...



► 2 01 **1** Sehen Sie das Foto an, hören Sie und kreuzen Sie an.

- a Paul spricht gut Deutsch, weil seine Mutter Deutsche ist.
- b Paul hat schon als Kind Deutsch gelernt.
- c Von Marie hat Paul die ersten deutschen Wörter gelernt.
- d Pauls erstes deutsches Wort war „Bratwurst“.

richtig falsch unbekannt

<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Hören/Sprechen: von Sprachlernerfahrungen berichten: Für mich ist das Audiotraining sehr wichtig.

Wortfeld: Lerntipps

Grammatik: Konjunktion als

2 Was war Ihr erster deutscher Satz / Ihr erstes deutsches Wort? Erzählen Sie.



Vokabelkärtchen schreiben



Nachrichten hören



Filme anschauen



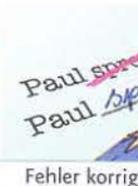
Wörter übersetzen



Lieder mitsingen



Sätze aufschreiben



Fehler korrigieren

2 02 **3 Du hast dich verliebt ...?**

AB

a Hören Sie das Gespräch weiter und beantworten Sie die Fragen.

- 1 Was war Pauls erster deutscher Satz? *Das war: ...*
- 2 Wo hat er Marie kennengelernt?
- 3 Wo lebt Paul jetzt und was macht er dort?



noch einmal?

b Was ist richtig? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an. Beide Lösungen können richtig sein.

- 1 Paul hat Marie für eine Woche eineinhalb Monate in Berlin besucht.
- 2 Paul hat sich in Marie Deutschland verliebt.
- 3 Als Paul wieder zu Hause war, hat er Deutschkurse an der Universität am Goethe-Institut besucht.
- 4 Das Stipendium für die Frankfurter Uni hat Paul im vierten achten Semester bekommen.
- 5 Paul meint: Wenn man eine Fremdsprache lernen will, muss man Kurse besuchen. mit Muttersprachlern sprechen.

c Ordnen Sie zu und kreuzen Sie dann an.

als ich im vierten Semester war | als sie wieder zu Hause war | als sie mit der Schule fertig war

Marie ist lange verreist,	als _____	war.
Sie hat mich nach Berlin eingeladen,	_____	_____
Ich habe das Stipendium bekommen,	_____	_____

GRAMMATIK

- 1 Wie oft ist das passiert? einmal häufig
- 2 Wann ist es passiert? früher (Vergangenheit) heute (Gegenwart)

AB

4 Ihre Sprachlerngeschichte: Arbeiten Sie zu zweit auf Seite 73.

Beruf

AB

5 Wie lerne ich am besten Fremdsprachen?

Spiel & Spaß

a Lesen Sie den Ratgeber auf Seite 11. Welcher Tipp aus dem Bildlexikon passt am besten zu den Lernertypen? Notieren Sie.

Typ ①: Filme anschauen
Typ ②:

b Und was hilft Ihnen? Notieren Sie.

*Das finde ich wichtig / Das hilft mir:
Das finde ich nicht so wichtig / Das hilft mir nicht:
Diese Lernertypen passen zu mir:*



WIE LERNE ICH AM BESTEN FREMDSPRACHEN?

Man muss natürlich so viel wie möglich üben. Aber jeder lernt anders und deshalb gibt es viele Wege.

- 1 Der visuelle Typ muss alles sehen. Ihm helfen Bilder und Farben.
- 2 Für den auditiven Typ ist der Klang einer Sprache wichtig. Er muss die Sprache oft hören und lernt gern mit Liedern und Musik.
- 3 Der kommunikative Typ findet Sprechen am allerwichtigsten. Ohne Sprachpraxis kann er keine Sprache lernen.
- 4 Der kognitive Typ findet Grammatik sehr wichtig. Er möchte zuerst die Regeln verstehen.
- 5 Der haptische Typ arbeitet sehr gern mit seinen Händen. Er möchte sich bewegen, Dinge in die Hand nehmen oder etwas aufschreiben.

Zu den meisten Menschen passt nicht nur ein Lernertyp. Welche passen zu Ihnen?

Diktat

c Vergleichen Sie im Kurs.

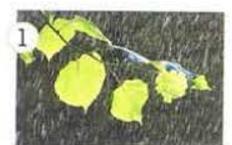
- KOMMUNIKATION**
- Ich finde es wichtig, dass man ...
 - Ich muss immer/oft ...
 - Für mich gibt es nur einen Weg: ...
 - Am (aller)wichtigsten ist für mich ...
 - Tests/... finde ich gar nicht wichtig / helfen mir nicht.

Ich bin ein auditiver und ein haptischer Typ. Für mich ist das Audiotraining sehr wichtig. Ich muss Sätze so oft wie möglich hören, dann kann ich sie mir gut merken. ...

6 Mein schönstes deutsches Wort

a Lesen Sie und ordnen Sie die Bilder zu.

- A „lieben“ – Dieses Wort ist für mich das schönste deutsche Wort, weil es nur ein „i“ vom Leben entfernt ist.
Gloria Bosch, Spanien
- B Mein schönstes deutsches Wort lautet: „Sternschnuppe“, weil man nach einer Sternschnuppe immer einen Wunsch frei hat!
Hildegard Breitenstein, Deutschland
- C Ich finde, „Sommerregen“ ist das schönste deutsche Wort, weil ich es gerne lese und schreibe und weil ich den Geruch von Sommerregen gerne mag, denn er erinnert mich an den Sommer.
Isabell Schultze, 14 Jahre, Deutschland



b Machen Sie Notizen zu den Fragen und schreiben Sie einen Text wie in a. Hängen Sie dann Ihre Texte im Kursraum auf.

- 1 Welches deutsche Wort finden Sie besonders schön?
- 2 Warum finden Sie das Wort schön?

7 Wie klingt Deutsch?

- 203 a Wie klingen die Sprachen? Was meinen Sie? Hören Sie und machen Sie Notizen. Vergleichen Sie dann.

laut | leise | weich | hart | schnell | langsam | freundlich | melodisch | schön | fremd | ...

- 1 Deutsch _____
- 2 Französisch _____
- 3 Russisch _____
- 4 Vietnamesisch _____
- 5 Türkisch _____

■ Deutsch klingt härter als Französisch.

▲ Ja, das finde ich auch. Und Vietnamesisch klingt sehr melodisch.

- b Welche Sprachen würden Sie gern noch lernen? Warum? Erzählen Sie.

Ich würde gern noch Italienisch lernen, weil meine beste Freundin aus Italien kommt.

interessant?

GRAMMATIK

Konjunktion als

Nebensatz vor dem Hauptsatz

Nebensatz	Hauptsatz
Als ich im vierten Semester war,	habe ich das Stipendium bekommen.

Hauptsatz vor dem Nebensatz

Hauptsatz	Nebensatz
Ich habe das Stipendium bekommen,	als ich im vierten Semester war.

KOMMUNIKATION

von Sprachlernerfahrungen berichten

Ich finde es wichtig, dass man ...
 Ich muss immer/oft ...
 Für mich gibt es nur einen Weg: ...
 Am (aller)wichtigsten ist für mich ...
 Tests/... finde ich gar nicht wichtig /
 helfen mir nicht.

Audiotraining

Karaoke



1 Sehen Sie das Foto an. Wer sind die beiden und was machen sie?
Was meinen Sie?

Ich glaube, sie packen Geschenke
für ihr Enkelkind ein.

▶ 2 04 **2** Hören Sie und kreuzen Sie an.

a Was packen die beiden in den Karton?

- Mütze Schal Handschuhe Strumpfhose
 Stofftasche Stofftier Musikinstrument
 Auto Puppe Schokolade Nüsse Karte
 Bonbons Foto Brief

b Die Geschenke sind für ein Mädchen.  einen Jungen. 

c Das Kind wohnt in Osteuropa. einem deutschsprachigen Land.

d Das Geschenk ist für Weihnachten. für Ostern.

Sprechen: Freude ausdrücken: Schön, dass du an mich gedacht hast.

Lesen: Zeitungsmeldung, Gebrauchsanweisung

Schreiben: persönlicher Brief

Wortfeld: Post

Grammatik: Passiv Präsens: Das Päckchen wird gepackt.



● Post

● Päckchen

● Paket

● Absender

● Adresse

● Empfänger

unterschreiben / ● Unters

AB **3** **Weihnachten im Schuhkarton**

interessant?

a Was ist richtig? Überfliegen Sie den Zeitungsartikel und kreuzen Sie an.

- 1 Die Organisatoren von „Weihnachten im Schuhkarton“ verschicken
 Schuhe Geschenke an arme Kinder in Osteuropa und Asien.
 2 Das Projekt hat großen keinen Erfolg.

Weihnachten im Schuhkarton – eine schöne Idee!

Weihnachten! – Mit all seinen Lichtern und Geschenken sicher eines der schönsten Feste im Jahr. Ganz besonders für Kinder! Können Sie sich noch erinnern, wie Sie als Kind die Tage bis Heiligabend gezählt haben? Wie groß war dann die Freude! Diese Freude kennt leider nicht jedes Kind, weil vielen Familien das Geld für Geschenke fehlt.

Deshalb werden bis Mitte November wieder fleißig Päckchen gepackt. Wie jedes Jahr bitten „Geschenke der Hoffnung“, die Organisatoren von dem Projekt „Weihnachten im Schuhkarton“, Menschen in Deutschland und Österreich um ihre Hilfe – um Geschenke in einem Schuhkarton. Im Dezember werden die Päckchen an arme Mädchen und Jungen in Osteuropa und Asien verschickt. Seit 1990 schon gibt es das Projekt „Weihnachten im Schuhkarton“. Da hat man zum ersten Mal 3000 Geschenk-Päckchen an rumänische Kinder verteilt. Heute sind es viel mehr. Im letzten Jahr hat man fast eine halbe Million Kinder glücklich gemacht. Für manche war es das erste Geschenk ihres Lebens.



Glückliche Kinder mit ihren „Schuhkartons“. Manche der Kinder haben noch nie in ihrem Leben ein Geschenk bekommen.

b Lesen Sie den Zeitungsartikel noch einmal und finden Sie passende Fragen zu den Antworten.

- 1 _____
 2 _____
 3 _____
 4 Wann schickt die Organisation Päckchen an die Kinder?
 5 _____
 6 _____
 7 _____

- Weihnachten.
 Menschen in Deutschland und in Österreich.
 Kinder in Osteuropa und Asien.
 Im Dezember.
 Seit 1990.
 3000 Päckchen.
 Eine halbe Million Kinder.

AB **4** **Mitmachen ist ganz einfach!**

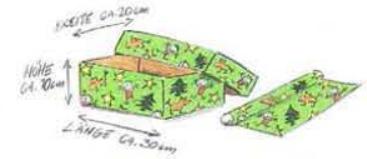
▶ 2.05 **a** Lesen Sie die Gebrauchsanweisung auf Seite 15 und hören Sie die Geräusche. Was passt? Ordnen Sie zu. Hilfe finden Sie im Bildlexikon.

Geräusch	A	B	C	D
Schritt				

MITMACHEN IST GANZ EINFACH! SO GEHT'S:

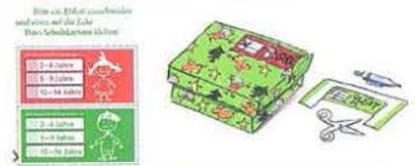
Schritt 1: Zuerst wird der Karton beklebt ...

Ober- und Unterteil eines Schuhkartons mit Geschenkpapier bekleben. Der Schuhkarton sollte ca. 30 x 20 x 10 Zentimeter groß sein.



Schritt 2: Dann wird das Etikett mit dem Empfänger aufgeklebt ...

Junge oder Mädchen? Für wen soll das Geschenk sein? Bitte Geschlecht und Alter ankreuzen: 2-4, 5-9 oder 10-14 Jahre.



Schritt 3: Schließlich wird das Päckchen gepackt ...

Am besten verschiedene Geschenke (Stofftiere, Schulsachen und Süßigkeiten) in den Karton legen. Legen Sie auch eine Karte oder einen Brief mit Weihnachtsgrüßen und Ihrer Adresse in das Päckchen.



Schritt 4: Und ab geht die Post!

Zuletzt wird der Schuhkarton mit Gummibändern verschlossen und abgeschickt.



Spiel & Spaß

b Lesen Sie die Gebrauchsanweisung in a noch einmal. Was wird gemacht? Erzählen Sie.

abschicken | aufkleben | bekleben | legen |
packen | verschließen | ankreuzen

- In Schritt 1 wird der Karton mit Geschenkpapier beklebt.
- ▲ Und in Schritt 2 wird ...

GRAMMATIK

Das Päckchen
Die Geschenke

Passiv

wird
werden in den Karton
gepackt.
gelegt.

AB

Spiel & Spaß

5 Auf der Post: Was wird hier gemacht?

Arbeiten Sie auf Seite 74. Ihre Partnerin / Ihr Partner arbeitet auf Seite 76.

6 Kleine Geschenke

a Wählen Sie eine Person aus dem Kurs und schreiben Sie eine Karte. Notieren Sie drei Geschenke.

Für Elisa, von Tessa

- Gutschein für zwei Konzertkarten
- Gesichtsscreme
- 3 Tafeln Chili-Schokolade



b Die Karten werden neu verteilt. Was steht auf Ihrer Karte? Erzählen Sie. Die anderen raten: Für wen sind die Geschenke?

- Die Geschenke sind: ein Gutschein für zwei Konzertkarten, eine Gesichtsscreme und drei Tafeln Chili-Schokolade.
- Das Päckchen ist sicher für Charlotte, weil sie gern Musik hört.
- ▲ Das glaube ich nicht, denn Charlotte ...

7 Deine Geschenke haben mich sehr gefreut.

a Welche Sätze drücken Freude aus? Markieren Sie.

Liebe Tessa,
 Deine Geschenke haben mich sehr gefreut. Schön, dass Du an mich gedacht hast.
 Ich liebe Chili-Schokolade und habe die drei Tafeln sofort gegessen. Und die Creme ist super.
 Gestern habe ich sie gleich benutzt. Der Gutschein für die Konzertkarten war eine tolle Idee.
 Ich freue mich schon sehr auf das Konzert. Vielleicht möchtest Du ja mitkommen?
 Herzliche Grüße
 Elisa

Diktat

b Bedanken Sie sich nun für Ihre Geschenke aus 6.
 Machen Sie Notizen und schreiben Sie einen Brief.

Was hat Sie gefreut? _____
 Was gefällt Ihnen (besonders) gut? _____
 Was können Sie gut (besonders) gut gebrauchen? _____

Vielen Dank für Deine tollen Geschenke!
 Schön, dass Du an mich gedacht hast. / ...
 ... hat/haben mich sehr gefreut.
 Ich liebe ... / ... mag ... besonders gern.
 ... ist/sind super. / eine tolle Idee.
 Ich bin sehr froh, dass ...
 Ich freue mich sehr auf ...

KOMMUNIKATION

Audiotraining

GRAMMATIK

Passiv Präsens		werden	Partizip
Singular	Das Päckchen	wird	gepackt.
Plural	Die Geschenke	werden in den Karton	gelegt.

Karaoke

KOMMUNIKATION

Freude ausdrücken

Vielen Dank für Deine tollen Geschenke!
 Schön, dass Du an mich gedacht hast. / ...
 ... hat/haben mich sehr gefreut.
 Ich liebe ... / ... mag ... besonders gern.
 ... ist/sind super. / eine tolle Idee.
 Ich bin sehr froh, dass ...
 Ich freue mich sehr auf ...



► 2.06 **1** Ein Fernsehabend

- a Sehen Sie das Foto an und hören Sie. Würden Sie diesen Krimi gern sehen?
- b Sehen oder lesen Sie auch gern Krimis? Erzählen Sie.

Ja, besonders im Winter bei schlechtem Wetter.
Aber noch lieber sehe ich ...

Hören/Sprechen: über Fernsehgewohnheiten sprechen: *Ich sehe am liebsten ...*

Lesen: Sachtext

Wortfeld: Medien

Grammatik: Verben mit Dativ und Akkusativ: *Er schenkt seinem Bruder eine DVD.; Stellung der Objekte: Er schenkt sie ihm.*



• Krimi



• Zuschauer



• Mediathek



• Darsteller

AB 2 Was passt?

Lesen Sie das Fernsehprogramm, sehen Sie ins Bildlexikon und ergänzen Sie.

Spiel & Spaß

TV-Programm Sonntag, 14.04.				
ARD	ZDF	NDR	SAT.1	kabeleins
20:15 Tatort: Der Wald steht schwarz und schweiget TV-Krimi, D 2012	20:15 Der Super-Champion 2012 Quiz, D 2012, mit Jörg Pilawa	20:15 Donna Leon – Schöner Schein Kriminalfilm, D 2012, mit Uwe Kockisch u.a.	20:15 Jenseits von Afrika, Liebesfilm, USA 1985. Regie: Sydney Pollack. Mit Meryl Streep u.a.	20:15 Bill Cosby Show Serie, USA 1992.

Programm Sender Privatsender Spielfilm

AB 3 Der Tatort

Beruf

a Welcher Textabschnitt passt? Überfliegen Sie den Text und ordnen Sie zu.

- 1 Wer produziert den Tatort?
- 2 Warum hat der Tatort so viel Erfolg?
- 3 Was ist der Tatort?



TATORT ...

A ... so heißt die älteste, noch immer bestehende Krimiserie und zugleich eine der größten TV-Erfolgsgeschichten im deutschsprachigen Fernsehen. Millionen Zuschauer in Deutschland, Österreich und in der Schweiz sehen am Sonntagabend die neueste Folge. Aber auch die alten Fälle kommen immer wieder ins Programm, sodass man inzwischen fast jeden Tag 5 *Tatort* sehen kann. Manche Gaststätten und Kneipen organisieren am Sonntagabend sogar ein *Tatort*-Public Viewing. Und wer den neuen *Tatort* am Sonntag nicht gesehen hat, findet ihn danach noch sieben Tage lang im Internet: in der ARD-Mediathek.

B Was macht diesen Fernsehkrimi eigentlich so besonders? Ganz einfach: Die Zuschauer suchen Abwechslung, und der *Tatort* gibt sie ihnen. Er spielt in verschiedenen Städten und Regionen, und jeder Ort hat seine eigenen 10 Hauptdarsteller. So begegnet man zum Beispiel in Niedersachsen der kühlen Kommissarin Charlotte Lindholm aus Hannover, in Österreich dem einsamen Inspektor Moritz Eisner aus Wien, in Kiel dem brummigen Kommissar Borowski. Wer möchte, kann seinen Freunden auch *Tatort*-Sendungen mit seinem Lieblingsdarsteller kaufen und sie ihnen einfach als DVD-Box schenken.

C Fakten: Den *Tatort* gibt es seit 1970. Er ist eine Produktion der ARD, besser bekannt als Erstes Deutsches Fernsehen oder einfach: Das Erste. Das ist die Gemeinschaft von neun regionalen öffentlich-rechtlichen Sendern in 15 Deutschland. „Öffentlich-rechtlich“ bedeutet, dass es keine Privatsender sind. Auch das Schweizer Fernsehen (SF) und der Österreichische Rundfunk (ORF) produzieren *Tatort*-Sendungen. Früher wurde nur eine Folge pro Monat gedreht, heute sind es durchschnittlich drei. Mit 90 Minuten hat der *Tatort* Spielfilmlänge. Die Produktionskosten liegen bei knapp über einer Million Euro pro Folge.



b Lesen Sie noch einmal und korrigieren Sie die Sätze. Schreiben Sie dann zwei eigene Aufgaben und tauschen Sie mit einem anderen Paar.

- 1 Der *Tatort* ist die ~~jüngste~~ ^{älteste} und erfolgreichste Krimiserie der ARD.
- 2 Die neueste Folge wird am Samstag im Fernsehen gezeigt.
- 3 Den neuesten Fall kann man sieben Tage lang in Gaststätten gucken.
- 4 Die Fälle spielen nur in einer Gegend.
- 5 Die Kommissare werden in jeder Stadt von denselben Schauspielern gespielt.
- 6 „Öffentlich-rechtliche Sender“ – das bedeutet, es sind private Sender.
- 7 Der *Tatort* ist so erfolgreich, dass inzwischen drei Krimis pro Woche gemacht werden.



20.00 Tagesschau
 20.15 Das Steinzeitrezept
 Wie wir unsere Zivilisationskrankheiten besiegen. Dokumentation
 21.00 makro Bauer sucht Einkommen - Nichts los ohne Subvention?



• DVD • Regisseur • Fernbedienung • Sendung • Rundfunk

4 Der Tatort gibt sie ihnen.

a Lesen Sie die Tabelle und markieren Sie in den Sätzen den Dativ grün und den Akkusativ rot.

- 1 Sie können **Ihren Freunden** auch **Tatortsendungen** kaufen.
- 2 Er schenkt seinem Bruder eine DVD.
- 3 Der Tatort gibt den Zuschauern Abwechslung.

Verben mit Dativ und Akkusativ

Wem (Person)?	Was (Sache)?
Sie können Ihren Freunden auch Tatortsendungen kaufen.	
auch so bei: schenken, geben, empfehlen, bringen, schicken	

b Worauf beziehen sich die Pronomen? Markieren Sie und ergänzen Sie Pfeile.

Der Tatort gibt **den Zuschauern** Abwechslung.
 Der Tatort gibt **ihnen** Abwechslung.
 Der Tatort gibt **sie ihnen**.

- 1 Die Zuschauer suchen Abwechslung, und der Tatort gibt **sie** ihnen.
- 2 Sie können Ihren Freunden auch Tatortsendungen kaufen und sie ihnen als DVD schenken.

c Würfelspiel: Wir schenken unserem Freund eine DVD. Arbeiten Sie zu viert auf Seite 75.

5 Interviews: Was sehen Sie gern im Fernsehen?

a Hören Sie die Statements. Welche Sätze hören Sie? Markieren Sie.

- (1) Ich sehe am liebsten den *Tatort*. | (2) Ich sehe den *Tatort* immer zusammen mit Freunden. |
- (3) Manchmal gucke ich ihn allein zu Hause, aber meistens zusammen mit einer Freundin. |
- (4) Dazu gibt's immer Erdnüsse und ein, zwei Gläschen Sekt oder Wein. | (5) Ich sehe oft den *Tatort*, aber ich habe keine feste Gewohnheit. | (6) Ja, den *Tatort*. | (7) Wenn ich am Sonntagabend keine Zeit habe, gucke ich ihn später in der Mediathek. | (8) Wir treffen uns am Sonntag immer in der Kneipe und sehen den neuen Fall gemeinsam. | (9) Meine Lieblingssendung ist der *Tatort*. |
- (10) Ich habe keine Lieblingssendung. | (11) Ich treffe mich an jedem Sonntagabend mit zwei Freundinnen. | (12) Dann kochen wir zusammen und anschließend sehen wir uns den neuen *Tatort* an.

b Zu welchen Fragen passen die Sätze aus a? Sortieren Sie. Mehrere Lösungen sind möglich.

Was sehen Sie gern im Fernsehen? 1,
 Haben Sie eine Lieblingssendung/Lieblingsserie? _____
 Wo, wann und mit wem sehen Sie sie? _____
 Haben Sie bestimmte Gewohnheiten? _____

c Was sehen Sie gern im Fernsehen / auf DVD / im Internet? Machen Sie Notizen zu den Fragen in b und erzählen Sie. Benutzen Sie die Redemittel aus a.

Ich sehe jeden Samstag um 18.00 Uhr die Sportschau. Ich treffe mich meistens mit zwei Freunden bei mir zu Hause. Danach essen wir gemeinsam.

AB **6 Medienverhalten**

a Welche Medien nutzen Sie am häufigsten? Machen Sie eine Tabelle wie im Beispiel.

Fernsehen | Computer/Internet | Handy | Radio | DVD/Video-Player | CD-/MP3-Player |
Bücher | Zeitungen | E-Book-Reader

Welche drei Medien nutzen Sie am häufigsten?	Was machen Sie?	Wann?	Wo?	Wie lange pro Tag/Woche/...?
Internet	mit Freunden chatten, soziale Netzwerke nutzen			knapp 2 Stunden pro Tag.
Handy	SMS schreiben		überall, außer in der Badewanne	circa 1 Stunde am Tag.
Fernsehen				

b Arbeiten Sie zu zweit und erzählen Sie.

interessant?

- Welche Medien nutzt du am häufigsten?
- Am häufigsten bin ich im Internet. Außerdem schreibe ich sehr oft SMS und abends sehe ich gern fern.
- Im Internet bin ich auch am häufigsten. Ich sehe mir oft Videos an. Und du?
- ...

Audiotraining

GRAMMATIK

Verben mit Dativ und Akkusativ

Karaoke

	Wem? (Person)	Was? (Sache)
Sie können	Ihren Freunden auch	Tatortsendungen kaufen.

auch so bei: schenken, geben, empfehlen, schicken, nehmen, leihen, bringen, erzählen, zeigen, holen, schreiben

Stellung der Objekte

	Wem? (Person) Dativ	Was? (Sache) Akkusativ
Der Tatort gibt	den Zuschauern/ ihnen	Abwechslung.
	Was? (Sache) Akkusativpronomen	Wem? (Person) Dativ
Der Tatort gibt	sie	den Zuschauern./ ihnen.

KOMMUNIKATION

über Fernsehgewohnheiten sprechen

Ich sehe am liebsten / immer/
meistens ...
Ich treffe mich mit ...
Wir treffen uns bei ... / im ...
Manchmal gucke ich ... allein zu Hause,
aber meistens zusammen mit ...
Ich sehe oft ..., aber ich habe keine
feste Gewohnheit. Manchmal ...
Wenn ich am ... keine Zeit habe, gucke
ich ... später in der Mediathek.
Dazu gibt's immer ...
Dann kochen wir zusammen und
anschließend sehen wir ...
Danach/Anschließend ...
Meine Lieblingssendung ist ...
Ich habe keine Lieblingssendung.



Daniel macht einen Selbstversuch: Auch das Handy ist nicht erlaubt!

Eine Woche ohne Internet – ein Selbstversuch

Wissenschaftler nennen einen Menschen wie mich *Digital Native*. Das heißt, ich bin nach 1980 geboren und mit der digitalen Technik aufgewachsen. Für mich ist der Umgang mit dem Internet deshalb ganz normal. Ich gehe entweder mit meinem Smartphone oder mit dem PC ins Internet. Ich kaufe, konsumiere und kommuniziere über das Internet. Ich telefoniere, recherchiere und lerne damit. Aber ein paar Dinge mache ich noch analog, z.B. mich verlieben oder essen 😊. Stimmt es also, was Ältere sagen? Dass das Internet süchtig macht? Oder sind diese Ängste übertrieben? Ich will es genau wissen und starte einen Selbstversuch: Eine Woche ohne Internet und Handy. Geht das überhaupt?

Erster Tag:

10 Weil ich keine SMS oder E-Mails verschicken kann, suche ich unterwegs nach öffentlichen Telefonzellen. Vorher muss ich allerdings alle Telefonnummern auf einen Zettel schreiben. Vor allem die Nummer meiner Freundin. Ich muss sie so oft wie möglich anrufen. Schließlich bin ich
15 ihr schon *mit* Handy zu selten erreichbar. Nach dem dritten Anruf plane ich ein neues Projekt: Ich will meiner Freundin einen Brief schreiben!

Zweiter Tag:

Der Brief ist fertig. Ganz schön anstrengend, wenn man so
20 viel mit der Hand schreiben muss. Was nun? Ich stecke ihn in einen Briefumschlag und laufe zur Post. Am Schalter kaufe ich eine Briefmarke. Hinterher wird der Brief noch in den Briefkasten geworfen. Puh! Ganz schön aufwendig!

Dritter Tag:

25 In unserer Straße wird ein Haus abgerissen. Ich will spontan ein paar Fotos machen. Aber ohne Handy geht das nicht. Ich muss meine alte Kamera wieder ausgraben. Zum Glück sind bei meinem Selbstversuch wenigstens digitale Fotos erlaubt!

Vierter Tag:

30 Ich habe „Phantomschmerzen“: Ab und zu höre ich mein Handy klingeln oder fühle es in der Hosentasche vibrieren,

obwohl es gar nicht da ist. Am Nachmittag habe ich plötzlich viel Zeit übrig. Wo kommt die denn her? Wahrscheinlich, weil ich keine Serien im Internet angucke. Also sehe ich mir einen Spielfilm auf DVD an.

Fünfter Tag:

Meine Freundin hat den Brief bekommen! Sie hat sich so gefreut, dass ich ihr gleich noch etwas schicke: Ein Päckchen mit einem kleinen Geschenk (ein Parfüm). Das ist
40 mal was Besonderes. Ich gebe das Päckchen am Schalter ab. Dieses Mal fühle ich mich wie ein Profi.

Sechster Tag:

Ich fahre zu einer Party und merke erst in der U-Bahn, dass
45 ich nicht weiß, wie ich hinkomme. Normalerweise informiere ich mich immer unterwegs – mit meinem Handy. Ich stehe sehr lange vor dem Fahrplan und schaue mir die Tabellen an. Schließlich bitte ich eine alte Dame um Hilfe. Sie erklärt mir, wie ich zum Ziel komme. Gar nicht
50 so schwer.

Siebter Tag:

Heute treffe ich mich mit meiner Mutter in der Stadt. Normalerweise ist sie immer total genervt, wenn ich nebenbei noch SMS schreibe. Diesmal habe ich mehr Zeit
55 für sie. Wir gehen in ein Restaurant und essen etwas zusammen.

Endlich, die Woche ist vorbei! Es war ganz schön anstrengend. Fazit: Ich hatte zwar weniger Kontakte, aber der einzelne Kontakt war länger und intensiver. Deshalb: Ganz ohne Internet leben will ich nicht, aber ich werde in Zukunft öfter mal eine internetfreie Woche planen.

1 Lesen Sie den Text und markieren Sie die passenden Aussagen zu den Fragen farbig.

Was kann Daniel nicht wie sonst machen? | Was muss er anders machen? |
Was lernt er? | Wie findet er das?

2 Und Sie? Würden Sie auch gern eine internetfreie Woche machen? Erzählen Sie.

FILM-STATIONEN Clip 5

► Clip 5 **1** In der Küche

- a Was kocht Lena? Sehen Sie den Anfang des Films (bis 0:50) und kreuzen Sie an.

Lena kocht Kartoffelsuppe. Labskaus.

- b Welche Zutaten braucht Lena dafür? Sehen Sie den Film weiter und kreuzen Sie an.

- Kartoffeln
 Reis
 Fleisch
 Hering
 Würstchen
 Zwiebeln
 Bohnen
 Rote Bete
 Essiggurken
 Salatgurken



- c Was passt? Sehen Sie den Film noch einmal und ordnen Sie zu. Nicht alle Lösungen passen.

Lena | Lenas Großvater | Weißwürste | süddeutsches | Melanies Großmutter | norddeutsches | Labskaus | Hamburg | Melanies Großvater | Seefahrer | Lenas Großmutter | Bayern | Melanie

- Labskaus haben _____ nach Deutschland gebracht.
- Es ist ein _____ Gericht.
- _____ hat einmal im Monat Labskaus gekocht, als er noch gelebt hat.
- _____ hat nie gekocht, er ist lieber spazieren gegangen.
- Weißwürste sind eine Spezialität aus _____.
- _____ isst man oft mit der Hand.

► Clip 5 **2** Kulturelle Unterschiede beim Essen

- a Machen Sie Notizen zu den Fragen. Sehen Sie dann das Ende des Films (ab 2:08) noch einmal und vergleichen Sie.

- Was sagt Melanie zu den Zutaten?
- Was sagt Melanie, als sie das Labskaus probiert?
- Was sagt Lena, als sie die Weißwürste probiert?
- Zu welcher Mahlzeit isst man Weißwürste und wie findet Lena das?

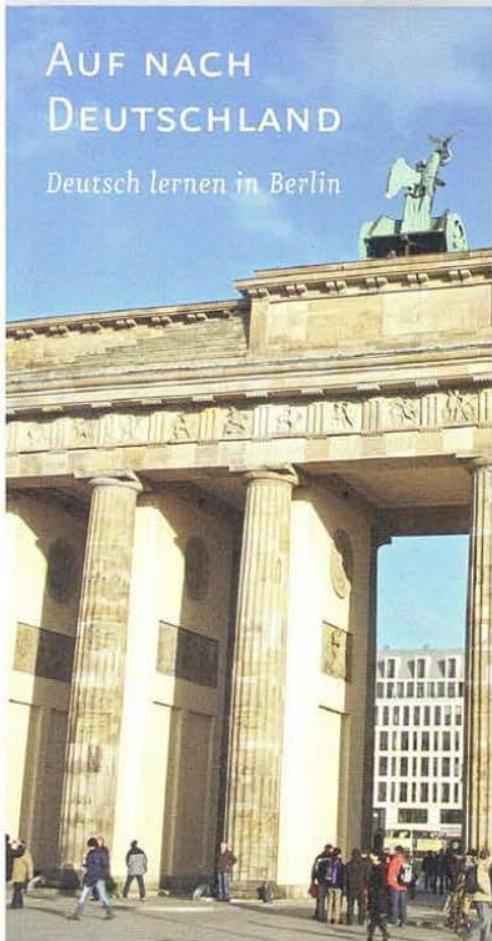


- b Und Sie? Wann haben Sie zuletzt ein neues Gericht gegessen? Erzählen Sie.

In Spanien habe ich Gazpacho gegessen. Das ist eine kalte Gemüsesuppe. Bei uns isst man nur warme Suppen. Gazpacho hat mir aber sehr gut geschmeckt.

1 Deutschkurse in Berlin. Was ist richtig?

Lesen Sie die Internetseite und kreuzen Sie an.



Ob Standardsprachkurse, Sprachkurse für den Beruf oder Kurse zur Prüfungsvorbereitung, wir haben für alle Wünsche das passende Angebot. Fragen Sie uns einfach!

► WEITERE INFORMATIONEN



Vier gute Gründe für eine Sprachreise bei *Auf nach Deutschland*:

1 Abwechslungsreiches Lernen in kleinen Gruppen
Bei uns lernen Sie mit Spaß und Erfolg. Sie lernen Deutsch in kommunikativen Situationen und arbeiten allein, zu zweit oder in Gruppen. Unsere Lehrer arbeiten mit modernen Medien und mit kreativen Methoden: Wir singen, spielen Theater, drehen Filme und vieles mehr. Denn schon seit über 20 Jahren ist unser Motto: Nur durch Abwechslung lernen Sie mit Spaß und Erfolg.

2 Zahlreiche Ausflüge und ein attraktives Freizeitprogramm
Bei den Ausflügen lernen Sie Berlin und seine Umgebung kennen. Sie treffen Menschen und erleben Kultur nicht nur im Kursraum. So können Sie das Gelernte gleich in die Praxis umsetzen.

3 Große Kursauswahl
Wir haben sicher den passenden Sprachkurs für Sie. Fragen Sie uns einfach! Wir beraten Sie gern.

4 Große Auswahl bei den Unterkünften
Egal, ob Hotel, Gastfamilie oder preiswertes Zimmer – wir haben die passende Unterkunft für Sie.

- a In den Kursen werden viele unterschiedliche Sachen gemacht.
- b Ausflüge müssen die Teilnehmer selbst organisieren.
- c Die Sprachenschule bietet nur Anfängerkurse an.
- d Die Schüler wohnen bei Gastfamilien.

**2 Sie sind eine Woche lang in einem Deutschkurs.**

Arbeiten Sie in Gruppen und entwerfen Sie Ihren „perfekten“ Sprachkurs. Machen Sie ein Plakat und präsentieren Sie Ihren Kurs.

UNSER PROGRAMM IN INNSBRUCK

Montag	9 – 11 Uhr Sprachkurs Mittagessen in einem Kaffeehaus Stadtführung
Dienstag	
...	

So läuft der Unterricht ab:
Kleine Gruppen, wenig Grammatikübungen, viele Rollenspiele

AUSKLANG



SO? ... ODER SO?



- Was du online bestellst, das bringe ich dir.
Ich bekomme leider nur sehr wenig dafür.
Meine Arbeit beim Paketdienst wird schlecht bezahlt.
Für den stressigen Job gibt's nur ein Minigehalt.
Ich wäre froh, wenn ich was Besseres hätte.
Trotzdem bin ich immer freundlich und nett.
Hier, dein Paket, ich gebe es dir.
Vielleicht gibst du mir ein Trinkgeld dafür?
- Ich muss nicht mehr aus meiner Wohnung gehen.
Ich muss nur noch in den Computer sehen.
Erst wird eingeloggt, dann suche ich was aus.
Ich brauche dafür nur eine Hand an der Maus.
Alles geht so einfach und so schnell.
Sogar mein Einkaufswagen ist virtuell.
Am Ende wird noch mal kurz geklickt:
„Danke, die Bestellung wurde abgeschickt!“
- ② Schöne Welt! Es kostet so wenig Geld.
Preisvergleich. Das geht superleicht.
Über Nacht. Es wird nach Hause gebracht.
Wunderschön! So soll's weitergehen!
Wunderschön! So soll's immer weitergehen!
- Falsche Welt! Ich verdiene kaum Geld.
Weißt du schon? Ich kann kaum leben davon.
Harte Zeit! Mein Job ist nicht leicht.
Gar nicht schön. So darf's nicht weitergehen!
Gar nicht schön. So darf es nicht mehr weitergehen!

▶ 2 08 **1** Sortieren Sie die Strophen. Hören Sie dann das Lied und vergleichen Sie.

▶ 2 08 **2** Hören Sie noch einmal und singen Sie mit.



Hören/Sprechen: ein Zimmer buchen; Haben Sie noch ein Zimmer frei?; einen Weg beschreiben; Gehen Sie am Frühstücksraum vorbei.

Wortfeld: im Hotel

Grammatik: indirekte Fragen: ob, wie lange; lokale Präpositionen: gegenüber von, an ... vorbei, durch

1 Sehen Sie das Foto an und beantworten Sie die Fragen. Was meinen Sie?

Wo sind die Personen?

Wer sind sie?

Was passiert gerade?

Der Mann links hat ein Paket. Ich glaube, dass die Personen ...

2 Was passt? Hören Sie und ordnen Sie zu.

- a Frau Thalau steht an der Rezeption
- b Der Gast an der Rezeption
- c Der Postbote bringt ein Paket und
- d Die Anruferin

möchte eine Unterschrift.

möchte ein Zimmer reservieren.

beschwert sich, weil sein Zimmer schmutzig ist.

und wartet auf den Zimmerschlüssel.



▶ 2 10
AB

3 Ich würde gern wissen, ob Sie noch ein Zimmer frei haben.

a Was passt? Hören Sie und kreuzen Sie an.

- 1 Die Personen machen eine Ausbildung in einem Restaurant. Hotel.
- 2 Frau Thalau bleibt zwei Nächte und bekommt ein Doppelzimmer Einzelzimmer nur mit Frühstück. Halbpension.
- 3 Herr Klein bekommt ein Zimmer mit Halbpension. Strandblick.
- 4 Für die Anruferin gibt es kein Zimmer mehr. noch ein Zimmer.



noch einmal?

b Wer sagt was? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

	REZEPTIONIST	FRAU THALAU	HERR KLEIN
1 Ich würde gern wissen, ob Sie noch ein Zimmer frei haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2 Darf ich fragen, wie lange Sie bei uns bleiben möchten?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3 Brauchen Sie ein Einzelzimmer oder ein Doppelzimmer?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4 Im Bad sind überall Haare.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5 Es tut mir leid, wenn Sie Ärger hatten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6 Tut mir leid, wir sind ausgebucht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Spiel & Spaß

c Höfliche Fragen mit *ob* und *wie lange*: Ergänzen Sie die Tabelle.

Ja/Nein-Fragen	Haben Sie noch ein Zimmer frei?	Ich würde gern wissen, _____ Sie noch ein Zimmer frei haben ?
Fragen mit Fragewort	Wie lange möchten Sie denn bei uns bleiben?	Darf ich fragen, _____ Sie denn bei uns bleiben möchten ?

AB

4 Können Sie mir sagen, wann das Restaurant geöffnet hat?

a Im Hotel: Höfliche Fragen. Arbeiten Sie auf Seite 77. Ihre Partnerin / Ihr Partner arbeitet auf Seite 80.

Diktat

b Rollenspiele: Spielen Sie Gespräche im Hotel.

① **Hotelangestellte/-r:**
nur noch Doppelzimmer

Gast:
Einzelzimmer, 4 Nächte,
Halbpension

Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?	Ich möchte ein Zimmer buchen. / Haben Sie noch ein Zimmer frei?
Darf ich fragen, wie lange Sie bleiben möchten? / Möchten Sie ein Einzel- oder ein Doppelzimmer?	Ich brauche ein ... für ... Nächte.
Wir haben noch ein ...zimmer mit Frühstück oder Halbpension ... Möchten Sie es buchen?	Ja, gern. Mit ...
Hier ist Ihr Schlüssel. Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt.	Vielen Dank!

KOMMUNIKATION

7 Schließen Sie die Augen und beschreiben Sie einen Weg durch das Kursgebäude. Sie starten im Kursraum. Wohin gehen Sie? Die anderen raten.



Karaoke | Audiotraining

GRAMMATIK

indirekte Fragen

Ich würde gern **ob** Sie noch ein Zimmer frei **haben?** wissen,

Darf ich fragen, **wie lange** Sie bleiben **möchten?**

auch so: Können Sie mir sagen/erklären, ... / Wissen Sie, ... / Ich weiß nicht, ...

lokale Präpositionen gegenüber von, an ... vorbei + Dativ

•	gegenüber von / an ... vorbei	einem/dem	Frühstücksraum
•		einem/dem	Restaurant
•		einer/der	Bar
•		zwei	Konferenzräumen

lokale Präposition durch + Akkusativ

•	durch	einen/den	Frühstücksraum
•		ein/das	Restaurant
•		eine/die	Bar
•		zwei	Konferenzräume

einen Weg beschreiben

Am besten gehen Sie geradeaus / nach rechts / nach links / am Frühstücksraum vorbei / durch die Empfangshalle / ... Und dann gehen Sie durch die Glastür / ins Treppenhaus / in den Keller.

Nehmen Sie die Treppe nach unten/oben.

Die Sauna liegt/ist gegenüber vom Schwimmbad / neben ... / zwischen ... und ...

KOMMUNIKATION

im Hotel: ein Zimmer buchen

Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?

Ich möchte ein Zimmer buchen. / Haben Sie noch ein Zimmer frei?

Darf ich fragen, wie lange Sie bleiben möchten? / Möchten Sie ein Einzel- oder ein Doppelzimmer?

Ich brauche ein ... für ... Nächte.

Wir haben noch ein ...zimmer mit Frühstück / ... Möchten Sie es buchen?

Ja, gern.

Hier ist Ihr Schlüssel. Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt.

Vielen Dank.

im Hotel: um Informationen bitten

Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?

Ich möchte gern wissen, wann ... geöffnet hat.

... hat von Montag bis Freitag von ... bis ... Uhr geöffnet und am Wochenende von ... bis ...

Sehr gut, vielen Dank. Und können Sie mir sagen, wo ... ist?

... ist ... Die Öffnungszeiten sind ...

Vielen Dank!

Ich wünsche Ihnen viel Spaß.



▶ 213 **1** Was ist richtig? Sehen Sie das Foto an, hören Sie und kreuzen Sie an.

- a Simone und Felix
 fahren in den Urlaub. kommen aus dem Urlaub zurück.
- b Die Nachbarin soll auf sich auf das Haus aufpassen.
- c Simone und Felix wollen
 eine Postkarte ein Tagebuch im Internet schreiben.

2 Mit welchen Verkehrsmitteln verreisen Sie gern? Erzählen Sie.

- Ich verreise gern mit dem Flugzeug, weil ich dann schnell am Urlaubsort bin.
- Ich fahre am liebsten ...

Sprechen: über Reise-
gewohnheiten sprechen

Lesen: Reisetagebuch im
Internet

Schreiben: etwas
kommentieren: *Das ist
wirklich ärgerlich!*

Wortfelder: Reise und
Verkehr

Grammatik: lokale
Präpositionen: *am Meer,
ans Meer*



Spiel & Spaß

3 Sehen Sie ins Bildlexikon. Beschreiben Sie ein Wort. Die anderen raten.

- Wenn man ein Auto hat, muss man das vor dem Winter machen.
- Vielleicht muss man dann in die Werkstatt gehen?

4 Unsere Reise nach Rumänien

a Welches Foto passt? Überfliegen Sie das Reisetagebuch und ordnen Sie zu.



Hallo, wir sind ein Pärchen aus München und verreisen gern mit unseren Motorrädern. Mit keinem anderen Fahrzeug kommt man so schnell mit den Menschen in Kontakt – außer mit dem Fahrrad vielleicht. Diesmal wollen wir bis ans Schwarze Meer, nach Rumänien. Wenn alles gut läuft, sind wir in vier Wochen am Meer. Wollt ihr wissen, was wir auf unserer Reise so erleben? Dann lest unser Reisetagebuch!

5 Viel Spaß dabei wünschen Felix & Simone

A 7.–14. Juli: Gleich nach unserer Abfahrt haben wir eine Reifenpanne. Zum Glück finden wir schnell eine Tankstelle mit Werkstatt. Felix wechselt seinen Reifen und ich tanke. Aber das Ganze kostet uns
10 Zeit. Insgesamt brauchen wir eine Woche durch Deutschland, Österreich und Ungarn. In Deutschland und Österreich benutzen wir noch viel die Autobahn. In Ungarn fahren wir nur auf kleinen Straßen. Wir überqueren fünfmal die Donau mit
15 einer Fähre. Dabei werden die Schiffe immer kleiner. Am Ende passt nur noch ein Motorrad hinein. Ganz schön gefährlich!

Muriel: Das überrascht mich. Mitten in Europa so kleine Fähren!

B 20 16. Juli: Hoppla! Da liegt Simone plötzlich auf der Seite. Tja, auf den Straßen in Rumänien muss man vorsichtig fahren. Besonders, wenn es geregnet hat. Nur die großen Straßen haben hier Asphalt. Aber genau das wollen wir ja! Zum Glück ist Simone
25 nichts passiert. Aber oft kommen wir schmutzig und müde im Hotel an. Wir duschen und ruhen uns aus. Wenn wir dann abends sauber zum Essen gehen, erkennt uns keiner wieder.

A Săpânța – 22. Juli: Seit gestern sind wir in Săpânța, einem kleinen Dorf in der Region Maramures. Das ist ganz in der Nähe der ukrainischen Grenze. Wir wohnen in einem alten Bauernhaus. Auf dem Feld wird noch gearbeitet wie früher. Ohne Maschinen,
30 nur mit Pferden. Das sieht romantisch aus, ist aber sicher harte Arbeit. Dafür schmeckt das Gemüse toll. Zum Abendessen haben wir die besten Tomaten der Welt gegessen!

Und jetzt kommt das Beste: Săpânța hat einen weltberühmten Friedhof mit vielen bunten Holzkreuzen. Und weil die Holzkreuze mit ihren bunten Farben gar nicht traurig aussehen, wird der Friedhof auch „der fröhliche Friedhof“ genannt.

Jörg: Nicht zu glauben! Toll! So sollten unsere Friedhöfe auch aussehen.

E 45 Viseu de Sus – 25. Juli: Heute waren wir auf einem Markt in Viseu de Sus. Dort werden viele Lebensmittel und Tiere verkauft. Jemand hat auch Kassetten mit rumänischer Musik angeboten. Felix hat sich eine gekauft. Und stellt euch vor, was er
50 als Wechselgeld bekommen hat: einen Geldschein, eine Münze und ... zwei Kaugummis!



b Was ist richtig? Lesen Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

- 1 Felix und Simone wollen mit dem Motorrad ans Schwarze Meer fahren.
- 2 Gleich nach der Abfahrt haben die beiden Probleme mit dem Motor.
- 3 Bei dem Unfall in Rumänien ist Simone etwas passiert.
- 4 Bei der Ankunft im Hotel sind die beiden oft müde.
- 5 Auf den Feldern sieht man keine Maschinen, aber viele Pferde.
- 6 In Rumänien gibt es keine bekannten Sehenswürdigkeiten.
- 7 Auf dem Markt in Viseu de Sus hat ihnen jemand rumänische Musik verkauft.

c Wörter im Text verstehen:
Arbeiten Sie zu zweit auf Seite 79.

für Sachen:	etwas	↔	nichts
für Personen:	einer	↔	keiner
	jemand	↔	niemand

d Wohin und Wo. Ergänzen Sie die Präpositionen. Hilfe finden Sie im Text in 4a.

- Wohin?**
- _____ Meer 
 - an die Küste
 - an den Bodensee/Strand
 - auf eine Insel
 - aufs Land
 - in die Wüste / die Berge / den Wald/Süden
 - ins Gebirge
 - nach Săpânța/Berlin
 - _____ Rumänien/Deutschland
- ! in die Schweiz

- Wo?**
- _____ Meer 
 - an der Küste
 - am Bodensee/Strand
 - auf einer Insel
 - auf dem Land
 - in der Wüste / in den Bergen
 - im Wald/Gebirge/Süden
 - _____ Săpânța/Berlin
 - _____ Rumänien/Deutschland
- ! in der Schweiz

e Kettenübung: Wo warst du im Urlaub?

- Ich war in den Bergen.
- Du warst in den Bergen?
- Ja, wir sind in die Berge gefahren. Und du?
- ▲ Ich war auf einer Insel.
- Du warst auf einer Insel?
- ...

5 Schreiben Sie zu zweit vier Kommentare zu dem Reisetagebuch in 4a.

Tauschen Sie die Kommentare dann mit einem anderen Paar. Zu welchem Textabschnitt passen die Kommentare?

- Nicht zu glauben! Es gibt noch Sandstraßen in Europa / ...
- So ein Zufall! Ich war auch schon einmal auf dem Friedhof / in ...
- Die Straßen / Der Markt ... sehen/sieht schrecklich/toll/interessant/... aus.
- Ist das nicht schön/spannend/langweilig/unangenehm/...?
- Ich finde das toll/prima/schlimm/...
- Das hat sicher Spaß gemacht.
- Das war sicher/bestimmt anstrengend/interessant/ ...
- So ein Pech! Das ist wirklich ärgerlich!

Spiel & Spaß

GRAMMATIK

INFO

AB
Diktat

KOMMUNIKATION

AB 6 Geschichten-Lotterie

- a Arbeiten Sie in Kleingruppen. Sie erhalten vier kleine Zettel und beschriften Sie. Sammeln Sie dann die Zettel ein und mischen Sie sie.

1. Zettel: ein Ort (z.B. Strand, Kino, Büro, Fähre ...)
2. Zettel: eine Zeit (z.B. Sommer, Ostern, Semesterferien ...)
3. Zettel + 4. Zettel: je eine Person (z.B. beste Freundin, lustiger Kellner, glücklicher Busfahrer, trauriges Kind, netter Reiseführer ...)



- b Ziehen Sie einen Ort, eine Zeit und zwei Personen. Planen Sie eine Geschichte in Ihrer Kleingruppe.

Strand

lustiger Kellner

- c Schreiben Sie nun gemeinsam Ihre Geschichte.

beste Freundin

Sommer

Letzten Sommer war ich mit meiner besten Freundin im Urlaub. Wir sind nach Brasilien geflogen. Das Wetter war super. Wir waren viel in der Sonne am Strand und haben uns ausgereicht ...

GRAMMATIK

Lokale Präpositionen

Wohin? + Akkusativ
(außer bei nach)

ans	Meer
an	die Küste
an	den Bodensee/Strand
auf	eine Insel
aufs	Land
in	die Wüste / die Berge / den Süden/Wald
ins	Gebirge
nach	Rumänien/Berlin
! in	die Schweiz

Wo? + Dativ

am	Meer
an	der Küste
am	Bodensee/Strand
auf	einer Insel
auf	dem Land
in	der Wüste / den Bergen
im	Wald/Gebirge/Süden
in	Rumänien/Berlin
! in	der Schweiz

KOMMUNIKATION

etwas kommentieren

Nicht zu glauben! Es gibt noch Sandstraßen in Europa / ...
 So ein Zufall! Ich war auch schon einmal auf dem Friedhof / in ...
 Die Straßen / Der Markt ... sehen/sieht schrecklich/toll/interessant/... aus.
 Ist das nicht schön/spannend/langweilig/unangenehm/...?
 Ich finde das toll/prima/schlimm/...
 Das hat sicher Spaß gemacht.
 Das war sicher/bestimmt anstrengend/interessant/ ...
 So ein Pech! Das ist wirklich ärgerlich!



▶ 2 14 **1** Was ist richtig? Sehen Sie die Fotos an, hören Sie und kreuzen Sie an.

- a Der Mann freut sich über die Kälte.
- b Die Frau beschwert sich über die Hitze.

AB **2** Sommer oder Winter?

a Was mögen Sie? Kreuzen Sie an, ergänzen und erzählen Sie.

Sommertyp Sonne Schwimmen Eis _____

Wintertyp Schnee Ski fahren Glühwein _____

b Sind Sie ein Sommer- oder ein Wintertyp? Machen Sie eine Kursstatistik.

Sprechen: über das Wetter sprechen: Im Herbst sind viele Schauer typisch.

Lesen: Sachtext

Wortfeld: Wetter

Grammatik: Verben mit Präpositionen: sich interessieren für; Fragen und Präpositionaladverbien: Worauf...?



Hoch



Tief



Temperatur



trocken



feucht



Niederschlag



Frost

AB **3 Ihre Meinung zum Wetter**

▶ 2 15-16 a Hören Sie die Interviews und ordnen Sie zu.



- 1 Darf ich kurz mit Ihnen über
- 2 Haben Sie denn keine Lust
- 3 Ich interessiere mich nicht
- 4 Die meisten Menschen freuen sich
- 5 Sprechen Sie



- 6 Ich interessiere mich
- 7 Ich denke, Sie sind so richtig zufrieden
- 8 Quatsch! Ich habe vom
- 9 Ich ärgere mich

- für Wintersport.
- für Ihre Meinung zum Wetter.
- mit diesem schönen Sommertag.
- mit mir?
- auf Eis und Schnee?
- Winter geträumt.
- diesen wunderbaren Winter sprechen?
- über die Hitze.
- auf einen heißen Tee.

b Lesen Sie die Sätze in a noch einmal und ergänzen Sie die Präpositionen und Endungen.

Verben mit Präpositionen + Akkusativ

Sie **freuen** sich _____ ein _____ heißen Tee.
Ich **ärgere** mich _____ die Hitze.

GRAMMATIK

auch so: sprechen **über**, Lust haben **auf**,
sich interessieren **für**

Verben mit Präpositionen + Dativ

Sind Sie **zufrieden** _____ dies _____ schönen Sommertag?
Sprechen Sie _____ mir?

auch so: träumen **von**

c Schreiben Sie vier Sätze auf einen Zettel. Mischen Sie die Zettel, ziehen Sie einen neuen und lesen Sie vor. Die anderen raten: Wer hat das geschrieben?

Ich interessiere mich überhaupt nicht für ...
Ich bin zufrieden mit ...

Ich ärgere mich nie über ...
Ich habe Lust auf ...

AB **4 Und worauf freuen Sie sich?**

Spiel & Spaß

a Ergänzen Sie. Hilfe finden Sie in der Tabelle.

Auf | auf | Darauf | darüber | mit | Worauf

- Haben Sie denn gar keine Lust _____ Eis und Schnee?
- Im Gegenteil: Ich ärgere mich _____.
- _____ freuen Sie sich?
- _____ Sonne, auf Wärme, auf den Sommer. _____ freue ich mich.
- ▲ Sprechen Sie _____ mir?
- Ja, ich spreche mit Ihnen.

	sich freuen auf	sich ärgern über
Sachen	Worauf freust du dich? Auf den Sommer! Darauf freue ich mich.	Worüber ärgerst du dich? Über den Schnee! Darüber ärgere ich mich.
Personen	Auf wen freust du dich? Auf dich.	Über wen ärgerst du dich? Über dich.

GRAMMATIK

auch so: mit → womit/damit; für → wofür/dafür,
von → wovon/davon, ...

b Interview: Worauf freust du dich? Arbeiten Sie zu zweit auf Seite 81.



● Kälte



● Hitze



● Wärme



● Eis



● Schauer



● Hagel

AB 5 Wind und Wetter in den deutschsprachigen Ländern

Spiel & Spaß

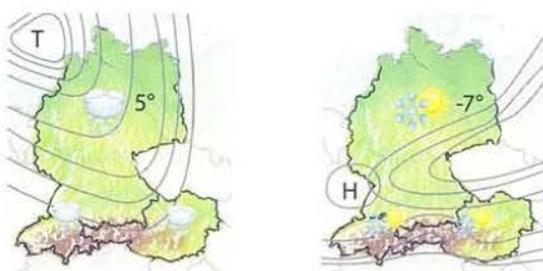
- a Überfliegen Sie den Text und sehen Sie die Wetterkarten an. Aus welcher Himmelsrichtung kommt das Wetter? Notieren Sie. Hilfe finden Sie im Bildlexikon.

WIND & WETTER in den deutschsprachigen Ländern

Unser Wetter kommt vor allem aus zwei Himmelsrichtungen: Tiefdruckgebiete (Tiefs) kommen meist aus dem Westen und bringen feuchte Meeresluft mit vielen Niederschlägen und mittleren Temperaturen. Aus dem Osten kommen dagegen oft stabile Hochdruckgebiete (Hochs) mit Trockenheit und extremen Temperaturen. Wenn Regentropfen  oder Schneeflocken  fallen, ist also oft Westwind im Spiel. Die Temperaturen sind dann meist im Winter nicht niedriger als 0°C und im Sommer nicht viel höher als 20°C. Stabile Hitzeperioden mit 30°C und mehr kommen fast immer mit dem Ostwind zu uns, genau wie länger andauernde Kälte mit eisigen Temperaturen und Dauerfrost.

Hauptstadt Wetter in	... Bern	... Berlin	... Wien
Durchschnittliche Jahrestemperatur	8,1°C	8,9°C	9,8°C
wärmster Monat	Juli (17,4°C)	Juli (18,5°C)	Juli (19,9°C)
kältester Monat	Januar (-1,0°C)	Januar (-0,6°C)	Januar (-1,4°C)

aus dem



Beruf

- b Lesen Sie noch einmal und beantworten Sie die Fragen. Schreiben Sie dann zwei eigene Fragen und tauschen Sie mit einem anderen Paar.

- 1 Woher kommt der Wind, wenn es viel regnet?
- 2 Es ist lange heiß und es sind über 30°C. Woher kommt das Wetter?
- 3 In welcher Hauptstadt ist die durchschnittliche Jahrestemperatur am niedrigsten?

AB 6 Wie ist das Wetter an Ihrem Wohnort? Sprechen Sie.

Diktat

- a Wie ist das Wetter heute?
- b Ist es typisch für die Jahreszeit? Wie ist es sonst zu dieser Jahreszeit?

Wie ist das Wetter heute? Es ist kalt/eisig/heiß/stürmisch/windig/trocken/ ...
Es regnet/schneit/...

Ist das Wetter typisch für die Jahreszeit? In ... sind/ist im Sommer/Winter/... Niederschläge/Schauer/...
typisch.

Die Temperaturen sind (sonst) nicht niedriger als / nicht höher als ...
Es ist sonst wärmer/stürmischer/feuchter/... als heute/zurzeit.
Normalerweise ist das Wetter in ...

KOMMUNIKATION

7 Ratespiel: Wo bin ich?

a Wo sind Sie? Machen Sie Notizen.

Kontinent?	Europa
Jahreszeit?	Winter
Wetter?	nicht so kalt, regnet manchmal, um 0° C
Land?	Dänemark
Stadt?	Kopenhagen
Sehenswürdigkeiten?	die kleine Meerjungfrau



b Beschreiben Sie die Jahreszeit, das Wetter und den Ort. Die anderen raten den Kontinent, das Land und die Stadt.

interessant?

- Es ist Winter und nicht so kalt. Wir haben so um null Grad.
- ▲ Bist du in Europa?
- Ja. Das Land ist sehr klein und liegt im Norden.
- Ich denke, dass du in Norwegen bist.
- Nein, das stimmt nicht. Aber es ist nicht weit bis nach Norwegen.
- Vielleicht bist du in Dänemark.
- Ja. In der Stadt gibt es viele Sehenswürdigkeiten ...

Audiotraining

Karaoke

GRAMMATIK

Verben mit Präpositionen

mit Akkusativ	mit Dativ
Sie freuen sich auf einen heißen Tee.	Sind Sie zufrieden mit diesem schönen Sommertag?
auch so: Lust haben auf sich interessieren für sich ärgern über sprechen über	auch so: sprechen mit träumen von

KOMMUNIKATION

über das Wetter sprechen

Wie ist das Wetter heute?
Es ist kalt/eisig/heiß/stürmisch/windig/trocken ...
Es regnet/schneit/...

Ist das Wetter typisch für die Jahreszeit?
In ... sind/ist im Sommer/Winter/... Niederschläge/Schauer/... typisch.
Die Temperaturen sind (sonst) nicht niedriger als / nicht höher als ...
Es ist sonst wärmer/stürmischer/feuchter/... als heute/zurzeit.
Normalerweise ist das Wetter in ...

Fragen und Präpositionaladverbien

Verb mit Präposition	Sachen		Personen	
	Fragewort wo + (r*) + Präposition	Präpositionaladverb da + (r*) + Präposition	Präposition + Fragewort	Präposition + Personalpronomen
sich freuen auf	Worauf ...?	Darauf ...	Auf wen ... ?	Auf ihn/-/sie.
sich ärgern über	Worüber ...?	Darüber ...	Über wen ... ?	Über ihn/-/sie.
sich interessieren für	Wofür ...?	Dafür ...	Für wen ... ?	Für ihn/-/sie.

auch so: mit → womit/damit; von → wovon/davon
* bei Präpositionen mit Vokal: auf, über



Stadt, Land, Fluss – Erlebnis & Genuss!

Eine Kreuzfahrt entlang des Rheins



ERHOLUNG GESUCHT!

Sie ärgern sich über volle Strände und Stau auf der Autobahn? Sie fragen sich, ob Ihr Urlaub auch wirklich Entspannung bringt? Sie wollen sich erholen und trotzdem etwas erleben? Dann machen Sie Urlaub in Deutschland! Mit unseren Kreuzfahrtschiffen erkunden Sie traumhafte Städte am Rhein. Nutzen Sie unseren Wellness-Bereich und probieren Sie kulinarische Spezialitäten. Freuen Sie sich jetzt auf die Angebote in unserem neuen Katalog. Deutschland hat so viel zu bieten!



EINE REGION ERLEBEN!



Sie lieben die Abwechslung? Sie interessieren sich für Land und Leute, aber auch für Kultur? Sie haben Lust auf regionalen Wein und gutes Essen? Dann sind Sie bei uns genau richtig! Der längste Fluss in Deutschland führt vorbei an alten Römerstädten wie Köln und Speyer. Wir fahren an grünen Weinbergen entlang, mitten durch ein typisch deutsches Weinanbaugebiet. Gemeinsam besuchen wir die Loreley und probieren besondere Weine.

ENTSPANNT REISEN!



Auf unseren Kreuzfahrtschiffen genießen Sie den vollen Komfort. Ob in Ruhe lesen, Sport treiben oder sich mit Freunden treffen: Lassen Sie den Alltag und den Ärger hinter sich. Wir sorgen dafür, dass Ihr Aufenthalt nicht nur so angenehm wie möglich, sondern unvergesslich wird. Interessiert? Dann sprechen Sie mit uns! Oder buchen Sie jetzt gleich. Egal wann, das Rhein-Gebiet ist zu jeder Jahreszeit wunderschön!

1 Welche Angebote können die Reisenden nutzen?

Lesen Sie und notieren Sie.

Städte am Rhein kennenlernen, ...

2 Wäre eine Flusskreuzfahrt etwas für Sie? Warum / Warum nicht? Erzählen Sie.

FILM-STATIONEN *Clip 6*

▶ Clip 6 **1** In der Boutique

- a Welche Kleidungsstücke sehen Sie? Sehen Sie den Anfang des Films (bis 1:22) ohne Ton und notieren Sie.

Schuhe,

- b Sehen Sie nun den ersten Teil des Films mit Ton (bis 2:00). Machen Sie Notizen zu den Fragen und vergleichen Sie dann mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

- 1 Warum braucht Melanie ein neues Kleid?
- 2 Wie findet Lena das Kleid?
- 3 Ist Melanie zufrieden?

- c Und Sie? Welche Einkaufsgewohnheiten haben Sie? Erzählen Sie.

- 1 Gehen Sie gern einkaufen? Wann waren Sie zuletzt einkaufen?
- 2 Gehen Sie lieber allein oder mit einer Freundin / einem Freund einkaufen?
- 3 Was für ein Kleidungsstück haben Sie zuletzt gekauft? Beschreiben Sie.

Ich gehe gern shoppen. Gestern war ich mit einer Freundin in der Stadt. Ich habe mir einen tollen Rock gekauft. Er ist ...



▶ Clip 6 **2** Eine Wochenendreise

- a Was passt? Sehen Sie den zweiten Teil des Films (ab 2:01) und ergänzen Sie die Namen.

- 1 _____ möchte _____ mit einer Wochenendreise überraschen.
- 2 _____ ruft bei einer Pension in den Bergen an.
- 3 Sie reserviert ein Zimmer für _____ und _____.

- b Korrigieren Sie. Sehen Sie dann den zweiten Teil des Films (ab 2:01) noch einmal und vergleichen Sie.

- 1 Melanie hat ihren ersten Hochzeitstag ~~schon~~ genau geplant. *noch nicht*
- 2 Sie möchte mit Max eine Woche verreisen.
- 3 Melanie möchte mit der Bahn fahren.
- 4 Lena kennt eine romantische Pension in der Schweiz.
- 5 Die Pension hat noch ein kleines Zimmer frei.
- 6 Lena reserviert ein Doppelzimmer mit Halbpension.





1 Lesen Sie den Text und sehen Sie die Karte an. Korrigieren Sie dann die Sätze.

Das Wetter in der Schweiz

Die Schweiz hat milde Sommer und kühle Winter. Aber es gibt regionale Unterschiede, denn die Alpen teilen die Schweiz in zwei Wetterzonen: Im Norden ist es kühler, im Süden wärmer. So liegen die Durchschnittstemperaturen im Norden im Sommer bei 17°C (Juli) und im Winter bei 1°C (Januar). Hier ist es auch windiger als im Süden. Im Süden liegen die Temperaturen im Sommer bei durchschnittlich 20°C und im Winter bei durchschnittlich 4°C. In den Bergen ist es natürlich noch kälter. Die Wintersaison mit Schnee und Eis beginnt Mitte Dezember und dauert bis Mitte April. Doch das Wetter hält sich oft nicht an Durchschnittswerte. Hier einige Wetterrekorde in der Schweiz:



- a Im Norden ist es wärmer als im Süden.
- b In den Alpen dauert die Sommersaison vier Monate.
- c Der heißeste Ort liegt im Norden.
- d Am windigsten ist es im Osten.
- e Den meisten Schnee an einem Tag hat man in Ackersand gemessen.



1
LOCARNO-MONTI
 heißester Ort
 (11.5°C durchschnittliche
 Jahrestemperatur)



2
JUNGFRAUJOCH
 kältester Ort
 (-7.9°C durchschnittliche
 Jahrestemperatur) und
 windigster Ort



3
SÄNTIS
 am meisten Schnee



4
ACKERSAND
 trockenster Ort

2 Wie ist das Wetter in Ihrem Heimatland/Liebblingsland?
 Wählen Sie ein Land, recherchieren Sie und machen Sie ein Plakat.
 Präsentieren Sie dann Ihr Plakat im Kurs.

1 Das Wetter zu unterschiedlichen Jahreszeiten

	durchschnittliche Temperatur	Wetter
Frühjahr	9 °C	viel Regen, ...
Sommer		
Herbst		
Winter		

2 Gibt es Wetterrekorde?

kältester Ort	heißester Ort	am meisten Regen/ Schnee	trockenster Ort	windigster Ort	...

AUSKLANG

Können Sie mir sagen, wie ich von hier ans Meer komme?

Ich weiß nicht mal, wo ich gerade herkomme.

Ich habe Handtuch, Badehose, Sonnencreme
aber leider auch ein kleines Problem:

Ich weiß nicht, wo ich bin. Mein Navigator ist hin.



Sie fahren geradeaus, _____ dem Haus *vorbei*.

Dann _____ den Ort _____ zur Bäckerei.

Da fahren Sie dann nach _____ zum ‚Freizeitland‘.

Danach _____ den Wald und schon sind Sie _____ Strand.

Wo war denn diese Bäckerei? Ich habe keine gesehen.
Sicher bin ich schon vorbei. So kann's nicht weitergehen!



Hallo, können Sie mir sagen, wie ich von hier ans Meer komme?

Ich weiß nicht mal, wo ich gerade herkomme.

Ich habe Handtuch, Badehose, Sonnencreme,
aber leider auch ein kleines Problem:

Ich weiß nicht, wo ich bin. Mein Navigator ist hin.



Sie fahren jetzt hier _____ die Autobahn.

Nun _____ Golfplatz _____ und so
kommen Sie dann _____ einem Parkplatz, der ist
meistens leer.

Dahinter sehen Sie den Strand und das Meer.



Wo soll denn dieser Golfplatz sein? Ich habe keinen gesehen.

Ich frage lieber noch mal. So kann's nicht weitergehen!

Hallo, können Sie mir sagen, wie ich von hier ans Meer komme?

Ich weiß nicht mal, wo ich gerade herkomme.

Ich habe Handtuch, Badehose, Sonnencreme
aber leider auch ein kleines Problem:

Ich weiß nicht, wo ich bin. Mein Navigator ist hin.



Ich sehe schon: Das hat keinen Sinn.

Ich glaube, ich bringe dich hin.

Hey, wunderbar! Danke sehr!

Wir fahren zusammen ans Meer!



Ans Meer!

► 2.17 **1 Ergänzen Sie. Hören Sie dann das Lied und vergleichen Sie.**

am | am ... vorbei | an ... vorbei | bis | bis | durch | in | links | über | zu

► 2.17 **2 Gruppenarbeit: Planen Sie eine Pantomime zu dem Lied.**
Hören Sie dann noch einmal und spielen Sie Ihre Pantomime vor.



▶ 2 18

1 Sehen Sie das Foto an und hören Sie.

Wo ist Sascha und was macht er? Was meinen Sie?

Wo? Theater | Konzerthalle | Bar | Café | ...

Was? spielt Theater | trägt ein Gedicht vor | singt | ...

2 Welche Veranstaltung haben Sie zuletzt besucht?

Wie hat sie Ihnen gefallen?

Zuletzt war ich im Kino.
Der Film war ein bisschen langweilig,
aber die Schauspieler waren
ausgezeichnet.

Hören/Sprechen:

jemanden überzeugen/
begeistern: *Glaub mir.*
Das ist mal etwas anderes.;
auf Vorschläge zögernd
reagieren: *Und das ist gut?*

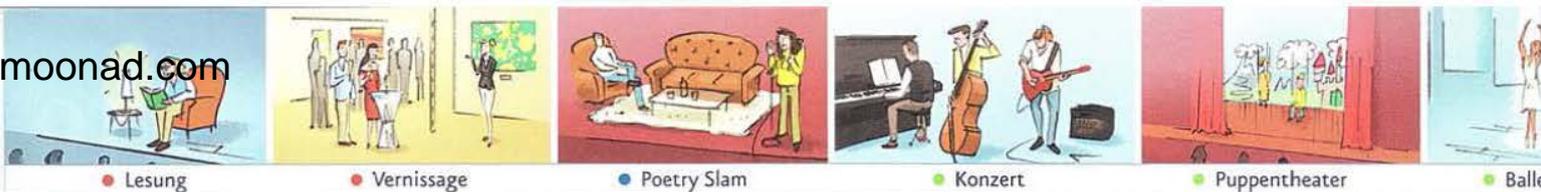
Lesen: Veranstaltungs-
kalender

Wortfeld:

Veranstaltungen

Grammatik: lokale

Präpositionen: *Woher? –*
vom/aus dem



▶ 2 19 **3** **Hört sich ja nicht so toll an ...**

AB

interessant?

a Was ist richtig? Hören Sie das Gespräch und kreuzen Sie an.

1 Was passiert bei einem Poetry Slam?

Bekannte Schauspieler tragen Gedichte und Texte vor. Eine Jury stimmt über den besten Text ab.

Jeder kann Gedichte oder Texte vortragen. Das Publikum stimmt über den besten Text ab.

2 Wohin gehen die Personen?

Ins Kino. Zum Poetry Slam.

noch einmal?

b Kreuzen Sie an. Hören Sie dann noch einmal und vergleichen Sie.

1 Bruno kommt vom Sport. aus dem Kino.

2 Der Poetry Slam findet im Kino im Café Kurt statt.

3 Bruno möchte lieber zum Sport ins Kino gehen.

4 Jana meint, dass Pit recht hat:

Zum Poetry Slam Zum Essen können sie jeden Tag gehen.



Spiel & Spaß

c Markieren Sie *im, ins, vom, aus dem* und *zum* in **b** und ergänzen Sie die Tabelle.

	Woher?	Wo?	Wohin?
Orte	_____ Kino/Café	_____ Kino/Café	_____ Kino/Café
Aktivitäten	_____ Sport/Essen	beim Sport/Essen	_____ Sport/Essen
Personen	vom Arzt / von Jana	beim Arzt / bei Jana	zum Arzt / zu Jana

4 **Woher, wo oder wohin?**

Comic

a Bewegungsspiel: Woher kommen Sie, wo sind Sie oder wohin gehen Sie? Sprechen Sie. Die anderen machen eine passende Bewegung.

Woher? Alle machen einen Schritt zurück.

Wo? Alle setzen sich.

Wohin? Alle machen einen Schritt nach vorn.



b Fragen stellen: Wohin geht die Frau mit dem gelben Hut? Arbeiten Sie zu zweit auf Seite 82.

AB

5 **Veranstaltungen**

Spiel & Spaß

a Sehen Sie ins Bildlexikon und ergänzen Sie. Schreiben Sie dann drei eigene Rätsel für Ihre Partnerin / Ihren Partner.

1 Wenn eine Ausstellung eröffnet wird, dann nennt man das eine _____.

2 Im _____ können Sie Clowns und Artisten sehen.

3 Wenn Sie klassische Musik mögen, ist ein klassisches _____ genau das Richtige für Sie.



● Oper ● Musical ● Zirkus ● Stadtspaziergang ● Fotoworkshop ● Vortrag

b Lesen Sie das Programm und ergänzen Sie die passenden Veranstaltungen.

Tanzen | Ausstellung | Poetry Slam | Stadtspaziergang | Restaurant | Theater | Konzert

Was? Wo? Wann? – Veranstaltungskalender München

Poetry Slam

Wohin, wenn alles andere ausverkauft ist? Für den Poetry Slam im Café Kurt gibt es noch Karten!
Beginn 21:00 Uhr

Berühmte Münchner – wo haben sie gearbeitet und wie haben sie gelebt? Ein Themen-Spaziergang. Treffpunkt: 14:00 Uhr am Viktualienmarkt

Jazz: Michael Hornstein spielt heute ab 21:00 Uhr in der Piano-Bar.

Party in der „Roten Sonne“. Der beliebte Club liegt auf der Partymeile zwischen Stachus und Sendlinger Tor.
Beginn 23:00 Uhr

Letzte Vorstellung: „Der Prozess“ von Kafka in den Kammerspielen. Das sollten Sie auf keinen Fall verpassen!

Verlängert: Kunsthistorikerin Georgia Huber führt heute noch einmal durch die Kunsthalle.

Neueröffnung! Lust auf Italienisch oder Bayerisch? Warum nicht beides? Bei Angelo & Vroni gibt es sowohl Pizza als auch Knödel. Und zur Einweihung für jeden einen Aperol Sprizz!



6 Jemanden überzeugen

a Ergänzen Sie das Gespräch.

Du hast recht. | Und das ist gut? | Das lohnt sich bestimmt. | Ich habe da einen Vorschlag

■ Wollen wir etwas unternehmen / zusammen weggehen?

_____ : ...

Na ja. Also, ich weiß nicht. Das hört sich ja nicht so toll an. Ist das nicht eher langweilig/ uninteressant/ ...?

■ Glaub mir. Das ist mal etwas anderes/ Neues/Besonderes. / Unsinn! Probier/ Versuch das doch mal. Sieh das doch positiv/nicht so negativ. Bist du denn gar nicht neugierig? _____ Und der Eintritt ist kostenlos / kostet nur ... Euro.

_____ / Das ist wahr. / Schon gut. Ein Poetry Slam/... ist doch/ja wirklich mal etwas anderes/Neues/Besonderes. Lass uns da hingehen.

b Sie möchten etwas unternehmen. Lesen Sie den Veranstaltungskalender in 5b noch einmal und wählen Sie eine Veranstaltung. Spielen Sie ein Gespräch. Ihre Partnerin / Ihr Partner hat keine große Lust. Überzeugen Sie sie/ihn. Verwenden Sie Sätze aus a.

AB
Diktat

▶ 2 20

7 Wo, woher, wohin?



- a *Wo, woher oder wohin?* Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie. Hören Sie dann noch einmal und vergleichen Sie.

_____ warst du so lange?	_____ ist dein Lachen geblieben?
_____ kommst du so spät?	_____ kommt meine Angst?
_____ gehst du schon wieder?	_____ ist unsere Liebe gegangen?
_____ hast du deine Jacke vergessen?	
_____ hast du diese Blumen?	
_____ hast du den Brief geschickt?	



*Wo, woher, wohin?
Oder sollte ich besser fragen: Wer?*

- b Schreiben Sie eine neue Strophe zu dem Gedicht.

Wo _____ ?
 Woher _____ ?
 Wohin _____ ?

- c Machen Sie einen Poetry Slam im Kurs. Welches Gedicht gefällt Ihnen am besten? Machen Sie eine Abstimmung.

Audiotraining
Karaoke

GRAMMATIK

Lokale Präpositionen			
	Woher?	Wo?	Wohin?
Orte	aus dem Kino/Café	im Kino/Café	ins Kino/Café
Aktivitäten	vom Sport/ Essen	beim Sport/ Essen	zum Sport/ Essen
Personen	vom Arzt / von Jana	beim Arzt / bei Jana	zum Arzt / zu Jana

KOMMUNIKATION

auf Vorschläge zögernd reagieren

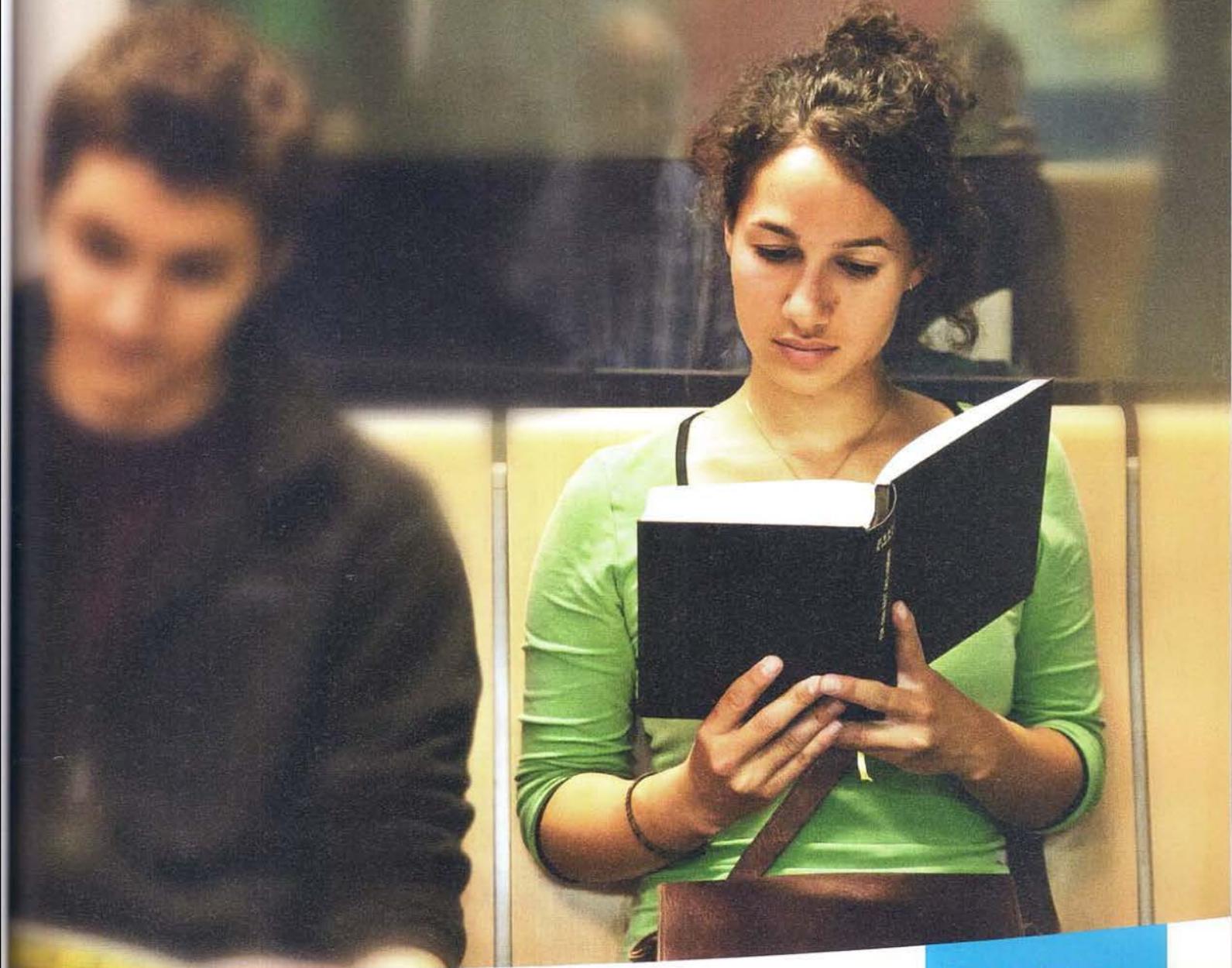
Und das ist gut?
 Also, ich weiß nicht. Das hört sich ja nicht so toll an.
 Ist das nicht eher langweilig/uninteressant/...?

jemanden überzeugen/begeistern

Glaub mir. Das ist mal etwas anderes/Neues/Besonderes.
 Unsinn!
 Probier/Versuch das doch mal.
 Sieh das doch positiv / nicht so negativ.
 Bist du denn gar nicht neugierig?
 Das lohnt sich bestimmt.

sich überzeugen lassen

Du hast recht. / Das ist wahr. / Schon gut.
 Ein Poetry Slam/... ist doch/ja wirklich mal etwas anderes/Neues/Besonderes.
 Lass uns da hingehen.



1 Leseorte: Beantworten Sie die Fragen.

Wo lesen Sie?

Wann / Wie oft lesen Sie?

Ich lese am liebsten zu Hause in meinem Lieblingssessel, aber das schaffe ich nur selten. Ich habe zu wenig Zeit. Am meisten lese ich im Urlaub.

Sprechen: Interesse/ Desinteresse ausdrücken:
Ich habe großes Interesse daran.

Lesen: Magazintext

Wortfelder: Presse und Bücher

Grammatik: Präteritum
Modalverben: *durfte, konnte, ...*

▶ 21 2 Was ist richtig?

Sehen Sie das Foto an, hören Sie und kreuzen Sie an.

- a Das Mädchen auf dem Foto heißt Paula.
- b Das Mädchen möchte am Rathaus Steglitz aussteigen.
- c Das Mädchen steigt nicht an der richtigen Haltestelle aus.



• Comic



• Roman



• Krimi



• Zeitung



• Zeitschrift

Alles im Naturbereich
immer mit mir alle wachen.
Halt es drinnen, nicht ist drinnen,
dann, was kann ich, ist immer

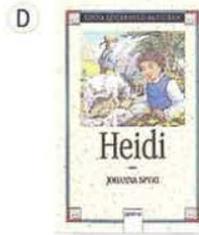
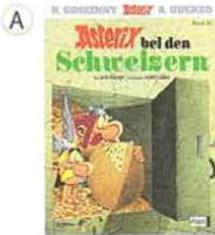


• Märchen

AB **3** Mein Lieblingsbuch aus der Kindheit

Spiel & Spaß

a Was war das Lieblingsbuch der Personen? Überfliegen Sie die Texte und notieren Sie den passenden Begriff aus dem Bildlexikon.



Kinderbuch

MEIN LIEBLINGSBUCH AUS DER KINDHEIT

Haben Sie als Kind gern gelesen? Selbst wenn nicht – fast jeder hat mindestens ein Kinderbuch, das ihn durch die Kindheit begleitet hat, wie der geliebte Teddy oder die beste Freundin. Wir haben vier Menschen gefragt: Was war Ihr Lieblingsbuch?

A **Julius** – „Bringt den Kessel mit dem geschmolzenen Käse!“

Am liebsten habe ich Asterix-Comics gelesen. Obwohl ich eigentlich keine Comics lesen durfte. Also habe ich heimlich unter der Bettdecke gelesen. Mit einer Taschenlampe. Erst Jahre später hat meine Mutter auch mal ein Asterixheft gelesen. Sie hat gelacht und musste zugeben, dass das auch Literatur ist. Auf jeden Fall habe ich mit Asterix viel gelernt. Sogar Latein hat mir plötzlich Spaß gemacht. Ich kann allen Eltern nur raten: Egal, was Ihr Kind liest, Hauptsache, es liest. Am besten ist der 16. Band der Comic-Reihe, Asterix bei den Schweizern. Noch heute wird bei jedem Käsefondue daraus zitiert.



B **Anton** – „Das elektrische Rotkäppchen“

Als ich noch nicht selber lesen konnte, habe ich mir gerne Bilderbücher angeschaut. Mein Lieblingsbuch war das Märchenbuch von Janosch. Mein Vater musste mir das ganz oft vorlesen. Jeden Abend. Bis er nicht mehr mochte und mir das Hörbuch gekauft hat. Janosch hat die alten Märchen verändert. Zum Beispiel gibt es da ein elektrisches Rotkäppchen. Das ist total lustig.



Lucy – „Wir seien König Kumi-Ori das Zweit!“

35 Ich habe alle Bücher von Christine Nöstlinger gelesen. Sie ist eine österreichische Autorin. Eines ihrer besten Kinderbücher ist der Gurkenkönig. Die Geschichte bringt mich mit 24 Jahren immer noch zum Lachen, wie damals! Der Gurkenkönig ist ein seltsames Kartoffelwesen. Er kommt aus dem Keller und zieht bei Familie Hogelmann ein. Er gibt dauernd Befehle und lässt sich bedienen. Außerdem spricht er mit völlig falscher Grammatik. Typische Mädchenbücher über Liebe oder Pferde mochte ich gar nicht. Aber meine kleine Schwester findet sie super. Heute lese ich gerne Krimis.



Anita – „Heidi – deine Welt sind die Berge!“

50 Oh, ich habe so gern gelesen! Mit meinen Büchern wollte ich dem langweiligen Schulalltag entkommen. Ich habe eigentlich alles gelesen. Gedichte, Kurzgeschichten, ja sogar Sachbücher und die Zeitung von meinem Vater. Manchmal habe ich nur die Hälfte verstanden. Nur Schulbücher habe ich nicht gerne gelesen. Auch wenn ich die lesen sollte. Mein Lieblingsbuch? Am liebsten mochte ich Heidi. Das ist ein Roman von Johanna Spyri. Der wurde ja später oft verfilmt und ist auf der ganzen Welt bekannt. Wegen Heidi gehe ich noch heute gerne in die Berge. Ich habe das Buch bestimmt 10-mal gelesen. Und natürlich war ich in den „Geißpeter“ verliebt!





Sachbuch



Ratgeber



Hörbuch



Kinderbuch



Bilderbuch

b Zu wem passen die Aussagen? Lesen Sie die Texte noch einmal und notieren Sie die Namen.

- 1 Auch Comics gehören zur Literatur. _____
- 2 Moderne Märchen gefallen mir sehr gut. _____
- 3 Die Berge erinnern mich noch heute an mein Lieblingsbuch. _____
- 4 Ich habe viel Neues erfahren. Julius
- 5 Wenn mir niemand vorgelesen hat, habe ich auch Hörbücher gehört. _____
- 6 Gut gefallen mir fantastische Geschichten mit Fantasiewesen. _____
- 7 Ich habe sehr viel gelesen, weil es in der Schule so langweilig war. _____
- 8 Typische Bücher für Mädchen waren mir zu langweilig. _____

AB

4 Am liebsten mochte ich Heidi.

Spiel & Spaß

a Ergänzen Sie die passenden Modalverben im Präteritum. Hilfe finden Sie in der Tabelle und in den Texten in 3a.

- 1 Julius hat heimlich unter der Bettdecke Comics gelesen, weil er sie als Kind nicht lesen durfte.
- 2 Antons Lieblingsbuch war das Märchenbuch von Janosch. Das _____ sein Vater ihm vorlesen.
- 3 Anita _____ mit ihren Büchern den langweiligen Schulalltag vergessen.
- 4 Schulbücher haben ihr nicht gefallen. Auch wenn sie die lesen _____.

GRAMMATIK

ich
er/sie

Präsens (jetzt)	Präteritum (früher)
darf	durfte
muss	musste
kann	konnte
mag	mochte
will	wollte
soll	sollte

b Aktivitäten-Bingo: Wer durfte/konnte/... was als Kind? Arbeiten Sie auf Seite 83.

AB

5 Was lesen Sie heute gern?

Diktat

a Welche Sätze passen? Machen Sie eine Tabelle.

Na ja, es geht. | Nein, lieber ... | Ja, und wie! | ~~Nicht so.~~ | Das interessiert mich sehr. | Das interessiert mich überhaupt nicht. | Nicht besonders. | Nein, ... finde ich ehrlich gesagt langweilig. | Doch, ich habe großes Interesse daran. | Sicher! Ich liebe ... | Ratgeber/... finde ich furchtbar.

KOMMUNIKATION

Liest du gern Romane/...? / Interessierst du dich für ...? Interessiert dich das denn nicht? / Hast du überhaupt kein Interesse daran?

	Nicht so.	

interessant?

b Ergänzen Sie den Fragebogen und fragen Sie dann Ihre Partnerin / Ihren Partner.

	Roman	Krimi	Comic	Sachbuch/ Ratgeber	Zeitung	Zeitschrift
Was interessiert Sie?						
Wann? / Wie oft?	jeden Abend					
Wo?	im Bett					

- Liest du gern Krimis?
- Na ja, es geht. Am liebsten lese ich Romane.

AB **6** Mein Buchtipp

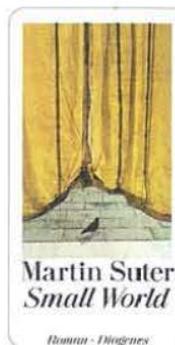
a Welches Buch möchten Sie empfehlen? Machen Sie Notizen.

spannend: konnte die ganze Nacht nicht schlafen | praktisch: konnte damit super abnehmen | romantisch: musste weinen | lustig: habe viel gelacht | interessant: habe viel über ... gelernt/ erfahren | traurig: ... | ...

Titel: Small World
 Autor: Martin Suter
 Genre: Roman
 Warum?: spannend: konnte die ganze Nacht nicht schlafen;
 interessant: Man erfährt viel über die Krankheit Alzheimer.

b Schreiben Sie nun eine Empfehlung und machen Sie eine Ausstellung im Kurs.

c Welche Bücher würden Sie gern lesen? Lesen Sie die Buchtipps der anderen Teilnehmer und wählen Sie drei Bücher.



Ich möchte euch den Roman „Small World“ von Martin Suter empfehlen. Der Roman ist sehr spannend und wirklich interessant, denn man erfährt auch viel über die Krankheit Alzheimer. Es gibt auch einen Film zu dem Buch. Gerard Depardieu spielt die Hauptrolle. Der Film hat mir auch sehr gut gefallen.

Beruf

Audiotraining

Karaoke

GRAMMATIK

Modalverben: Präteritum

	können	wollen	sollen
ich	konnte	wollte	sollte
du	konntest	wolltest	solltest
er/es/sie	konnte	wollte	sollte
wir	konnten	wollten	sollten
ihr	konntet	wolltet	solltet
sie/Sie	konnten	wollten	sollten
	dürfen	müssen	mögen
ich	durfte	musste	mochte
du	durftest	musstest	mochtest
er/es/sie	durfte	musste	mochte
wir	durften	mussten	mochten
ihr	durftet	musstet	mochtet
sie/Sie	durften	mussten	mochten

KOMMUNIKATION

Interesse/Desinteresse ausdrücken

Liest du gern Romane/...?
 Interessierst du dich für ...?
 Interessiert dich das denn nicht?
 Hast du überhaupt kein Interesse daran?



Ja, und wie!
 Das interessiert mich sehr.
 Doch, ich habe großes Interesse daran.



Na ja, es geht.
 Nicht so.
 Nicht besonders.



Nein, lieber ...
 Das interessiert mich überhaupt nicht.
 Nein, ... finde ich ehrlich gesagt langweilig.



1 Das darf doch alles nicht wahr sein!

- a Sehen Sie das Foto an. Was meinen Sie? Was ist hier passiert?
Wen ruft Herr Abelein an?

Was? Einbruch | Autounfall | ...

Wen? Ehefrau | Polizei | Feuerwehr |
Notarzt | Versicherung | ...

Vielleicht hatte Herr Abelein
einen Autounfall und ruft bei
seiner Versicherung an.

- ▶ 2 22 b Hören und vergleichen Sie. Waren Ihre Vermutungen in a richtig?

2 Ist Ihnen so etwas auch schon einmal passiert? Erzählen Sie.

Ja. Ich war im Urlaub in ...
Jemand hat unser Auto aufge-
brochen und meine Kamera
gestohlen.

Sprechen: um einen Bericht / eine Beschreibung bitten: *Wo waren Sie?*; etwas berichten / beschreiben: *Daran kann ich mich nicht mehr erinnern.*

Lesen: Flyer

Wortfeld: Dokumente

Grammatik: Frageartikel *welch-*; Demonstrativpronomen: *dies-, der, das, die*; Verb *lassen*



● EC-Karte



● Ausweis



● Bargeld



● Führerschein

AB

Spiel & Spaß

3 Welche Dokumente haben Sie dabei?

Sehen Sie das Bildlexikon zwei Minuten lang an. Schließen Sie dann das Buch. Ihre Kursleiterin / Ihr Kursleiter nennt ein Dokument. Haben Sie es dabei? Dann stehen Sie auf.

▶ 2 23
AB

4 Stimmen diese Angaben?

a Hören Sie das Gespräch und beantworten Sie die Fragen.

- 1 Wo ist Herr Abelein?
- 2 Hat Herr Abelein den Täter gesehen?
- 3 Was hat der Täter gestohlen?



noch einmal?

b Ordnen Sie zu. Hören Sie noch einmal und vergleichen Sie dann.

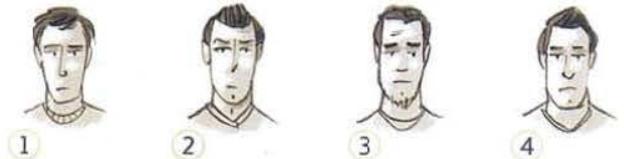
- 1 Herr Abelein hatte seine Jacke in der Wohnung vergessen
- 2 Er hat seine Geldbörse in das Auto gelegt
- 3 Als er wieder unten war,
- 4 Der Mann hat die Autoscheibe eingeschlagen,
- 5 Der Mann war ungefähr 1,80 m groß,
- 6 In dem Geldbeutel waren
- 7 Zum Schluss zeigt die Polizistin
- 8 Herr Abelein erkennt den Täter wieder

die Geldbörse gestohlen und ist weggelaufen.
Herrn Abelein ein paar Fotos. und kann der Polizistin sagen, wer es war. hatte ein schmales Gesicht und dunkle Haare.
und wollte sie holen.
und das Auto abgesperrt.
hat er einen Mann mit einem Hammer gesehen.
240 Euro in bar, zwei EC-Karten und eine Kreditkarte.



c Lesen Sie den Gesprächsausschnitt, markieren Sie *welch-* und *dies-*, *der* und *den* und ergänzen Sie die Tabelle.

- Oh ja! Ich glaube, der da war es!
- Welcher denn? Der?
- Nein, dieser da.
- Welchen meinen Sie? Nummer 4?
- Ja, genau, den meine ich. Der war's.



Nominativ	Akkusativ
● _____ ? – _____ / _____ /hier.	_____ ? – Diesen / _____ da/hier.
● Welches? – Dieses/Das da/hier.	
● Welche? – Diese/Die da/hier.	
● Welche? – Diese/Die da/hier.	

AB

Diktat

5 Alibi-Spiel: Arbeiten Sie auf Seite 84.



• Gesundheitskarte



• Kundenkarte



• Telefonkarte



• Kreditkarte

AB **6 Gute Tipps**

- a Was sollten Sie vor bzw. nach einem Einbruch machen? Überfliegen Sie den Flyer und notieren Sie die Nummern.

Vor einem Einbruch: Tipp _____ bis Tipp _____

Nach einem Einbruch: Tipp _____ bis Tipp _____

PRIMA TIPPS,

WIE SIE EINBRECHERN DAS LEBEN SCHWER MACHEN KÖNNEN:

- 1 Machen Sie eine Liste von allen Wertgegenständen in der Wohnung!
- 2 Lassen Sie ein Sicherheitsschloss in Ihre Wohnungstür einbauen!
- 3 Schließen Sie immer gut ab, wenn Sie nicht zu Hause sind!
- 4 Legen Sie Ihren Wohnungsschlüssel nie unter die Fußmatte!
- 5 Lassen Sie in Erdgeschosswohnungen alle Fenster sichern!
- 6 Lassen Sie Ihren Briefkasten vom Nachbarn leeren, wenn Sie länger weg sind!
- 7 Wenn es trotzdem zu einem Einbruch kommt, rufen Sie die Polizei.
- 8 Fassen Sie nichts an! Vielleicht gibt es Fingerabdrücke von den Tätern.
- 9 Sind EC- oder Kreditkarten weg? Lassen Sie sie sofort sperren!
- 10 Lassen Sie nach dem Einbruch kaputte Fenster und Türen sofort reparieren!

- b Lesen Sie die Tipps noch einmal. Was machen Sie auch? Markieren Sie. Haben Sie noch andere Tipps? Notieren Sie. Sprechen Sie dann in Kleingruppen.

*Meine Tipps:
abends brennt Licht,
wenn ich in Urlaub
bin, ...*

- Ich habe eine Liste mit Wertgegenständen.
- Echt? Die habe ich nicht. Aber das ist eine gute Idee.
- ▲ Meine Fenster haben ein Sicherheitsschloss.
- Meine nicht, aber ich wohne auch nicht im Erdgeschoss. Aber wenn ich in Urlaub bin, brennt abends das Licht.

- c Was ist richtig? Lesen Sie Tipp 6 noch einmal und kreuzen Sie an.

GRAMMATIK	Ich leere meinen Briefkasten.	<input type="checkbox"/>	Das mache ich selbst.	<input type="checkbox"/>	Das machen andere für mich.	<input type="checkbox"/>	GRAMMATIK	ich lasse du lässt er/sie lässt
GRAMMATIK	Ich lasse meinen Briefkasten leeren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

AB **7 Kartenspiel: Meinen Anzug muss ich ändern lassen.**

Arbeiten Sie zu viert auf Seite 85.

AB 8 Tausch-Börse

a Was würden Sie gern von anderen machen lassen? Notieren Sie drei Tätigkeiten.

Das würde ich gern machen lassen:	Das biete ich an:	Meine Tauschpartner:
Babysitten	kochen	Claudette
Hemden bügeln	...	

interessant?

b Wer kann das für Sie machen? Und was machen Sie dafür? Suchen Sie Personen im Kurs und notieren Sie die Namen. Wer findet in fünf Minuten die meisten Tauschpartner?

- Claudette, ich suche einen Babysitter. Könntest du das machen?
- Ja, klar. Das mache ich gern für dich. Könntest du dafür mein Fahrrad reparieren? Das würde ich gern reparieren lassen.
- Tut mir leid, aber das kann ich nicht so gut. Ich könnte dir etwas kochen. Ich koche sowieso jeden Tag.
- Das klingt gut. Ich koche gar nicht gern.

Karaoke
Audiotraining

GRAMMATIK

Frageartikel *welch-?* – Demonstrativpronomen *dieser, der*

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
● Welcher?	Dieser. / Der da.	Welchen? Diesen. / Den da.	Welchem? Diesem. / Dem da.
● Welches?	Dieses. / Das hier.	Welches? Dieses. / Das hier.	Welchem? Diesem. / Dem hier.
● Welche?	Diese. / Die da.	Welche? Diese. / Die da.	Welcher? Dieser. / Der da.
● Welche?	Diese. / Die dort.	Welche? Diese. / Die dort.	Welchen? Diesen. / Denen dort.

Verb *lassen*

ich	lasse
du	lässt
er/es/sie	lässt
wir	lassen
ihr	lasst
sie/Sie	lassen

Ich lasse meinen Briefkasten leeren.

KOMMUNIKATION

um einen Bericht / eine Beschreibung bitten

Wo waren Sie?
Was haben Sie gemacht?
Gibt es dafür Zeugen?
Können Sie das/ihn/sie näher beschreiben?
Worüber haben Sie gesprochen?
Erzählen Sie doch mal!

etwas berichten/beschreiben

Wir haben über ... gesprochen.
Ich kann dazu nur sagen, dass ...
Daran kann ich mich nicht mehr erinnern.

Vier Menschen – vier Meinungen



Der neue *James Bond* ist angelaufen. Endlich! Wie kommt er beim Publikum an? Wir vom Filmmagazin *Zelluloid* wollen es genau wissen und fragen vier Leute nach dem Kinobesuch.

Zelluloid: Und, wie hat Ihnen der neue *James Bond* gefallen?

5 Christian: Supergut! Wie jeder *James Bond*. Aber dieser hier ist einer der besten überhaupt. Und ich kenne sie alle! Ich bin nämlich ein großer *James Bond*-Fan. Wenn ein neuer *James Bond*
10 ins Kino kommt, sehe ich ihn mir sofort an. In einem *James Bond* steckt einfach alles drin: Humor, Action und Spannung. Diesmal konnte ich sogar meine Freundin überreden. Dabei mag sie Actionfilme nicht so gern, weil sie ein bisschen ängstlich ist. Bis jetzt musste ich meistens mit ihr in Liebesfilme gehen. Beim letzten Liebesfilm musste sie sogar weinen!



20 Nina (lacht): Ja, das stimmt. Als wir das letzte Mal im Kino waren, durfte ich den Film auswählen. Christian musste mit mir in einen Liebesfilm mit furchtbar tragischem Ende gehen. Dafür durfte er dieses Mal entscheiden. Aber ich muss sagen: Der Kinobesuch hat sich zum Glück gelohnt. Der Film hat mir ausgezeichnet gefallen!
25 Christian hat recht: *James Bond* ist wirklich cool!



Zelluloid: Und wie hat Ihnen der Film gefallen?

Rike: Mir? Ehrlich gesagt – überhaupt nicht! Heute Morgen habe ich in der Zeitung gelesen, um was es geht. Die Geschichte fand ich interessant und ich habe spontan beschlossen: Da gehe ich hin! Aber von der Geschichte bleibt nicht viel übrig. Es wird einfach zu viel herumgeballert und ständig fliegt ein Auto durch die Luft. Sicher, es ist ein Actionfilm. Aber was dieser *James Bond* alles überlebt! Das finde ich albern. So ein Quatsch!



40 Jörg: Na ja. Ganz so schlimm ist es nicht. Ich sehe mir sonst auch lieber kleine, leise Filme an. In den *James Bond* bin ich nur gegangen, weil meine Enkel unbedingt wollten. Als ich so alt war wie sie, war *James Bond* für mich schließlich auch der Coolste. Mein *James Bond* war Sean Connery. Und der meiner Kinder Roger Moore. Die *James Bond*-Filme verbinden die Generationen. Das finde ich gut!



1 Wer sagt was? Lesen Sie und kreuzen Sie an.

- a Der Film hat eigentlich eine interessante Story.
- b Für mich gibt es nichts Besseres als *James Bond*-Filme.
- c Als Kind war ich ein großer *James Bond*-Fan.
- d Mein Freund hat den Film ausgesucht, aber ich fand ihn ziemlich gut.
- e Der neue *James Bond* ist besonders toll.
- f *James Bond*-Filme sind etwas für die ganze Familie.

	CHRISTIAN	NINA	RIKE	JÖRG
a	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2 Und Sie? Kennen Sie *James Bond*-Filme und wie gefallen sie Ihnen? Erzählen Sie.

FILM-STATIONEN Clip 7

1 Ein romantisches Wochenende

Sie planen ein romantisches Wochenende. Wie würden Sie verreisen und wohin würden Sie fahren? Erzählen Sie.

in die Berge | ans Meer | aufs Land | auf eine Insel | nach Paris | ...



▶ Clip 7 2 In der Werkstatt

a Was ist richtig? Sehen Sie den Film und kreuzen Sie an.

- 1 Max besucht Christian an seinem Arbeitsplatz.
- 2 Max möchte Melanie zum Hochzeitstag überraschen.
- 3 Max braucht einen Rat.

b Ordnen Sie zu. Sehen Sie dann den ersten Teil des Films (bis 2:21) noch einmal und vergleichen Sie. Nicht alle Lösungen passen.

Küchenschrank | alte | schnelle | Firma | Hobby | Schreiner | neue | langsame | Mechatroniker | Kleiderschrank | Beruf | Werkstatt

- 1 Christian interessiert sich für _____ Autos.
- 2 Max gefallen _____ Autos.
- 3 Autos reparieren ist Christians _____.
- 4 Christian ist Versicherungsberater von _____.
- 5 Max ist _____ von Beruf.
- 6 Er hat eine eigene _____.
- 7 Seine Abschlussarbeit war ein _____.



▶ Clip 7 3 Christians Tipp

a Was ist richtig? Kreuzen Sie an. Sehen Sie dann den zweiten Teil des Films (ab 3:08) noch einmal und vergleichen Sie.

- 1 Christian erzählt von einer wunderschönen Autofahrt Radtour in die Berge.
- 2 In der Schweiz In Österreich waren Christian und Lena in einer tollen Pension.
- 3 Der Besitzer kam aus Hamburg. München.
- 4 Für das nächste Wochenende hat das Hotel leider kein Zimmer mehr frei. zum Glück noch ein Zimmer frei.

b Wie geht die Geschichte weiter? Was meinen Sie?



- 1 Was ist richtig? Lesen Sie den Text und kreuzen Sie an.**
Korrigieren Sie dann die falschen Sätze.

LESEN MACHT KLUG!

Wer liest, ist klüger und erfolgreicher in der Schule. Die Freude an Büchern beginnt mit dem Vorlesen in der Kindheit. Es macht Lust auf Lesen und Lernen, ist gut für die Konzentration und die Intelligenz, fördert die Sprachentwicklung und die Kreativität. Trotzdem wird zu wenig vorgelesen und viele Kinder in Deutschland wachsen ohne Bücher auf. Dagegen möchten Vorlese-Initiativen etwas unternehmen, die *Lesewelt Hamburg e.V.* zum Beispiel. Der Verein organisiert wöchentliche Vorlese-Nachmittage für Kinder von vier bis zehn Jahren an verschiedenen Orten in Hamburg. Mehr als 70 ehrenamtliche Vorleser und



15 Vorleserinnen arbeiten für den Verein und lesen den Kindern vor. Ehrenamtlich bedeutet: Man bekommt für seine Arbeit kein Geld. Der Eintritt zu den Vorlese-Nachmittagen ist natürlich frei und so besuchen 3000 Kinder jedes Jahr
20 diese Lesungen.

- a Vorlesen ist wichtig für Kinder.
b In Deutschland wird genug vorgelesen.
c Der Verein *Lesewelt Hamburg* macht monatliche Lesungen für Kinder.
d Er hat mehr als 70 Angestellte.
e Die Vorlese-Nachmittage sind kostenlos.

richtig falsch

<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

2 Ehrenamtliche Projekte in Ihrem Heimatland / einem Land Ihrer Wahl

- a Recherchieren Sie und machen Sie Notizen zu den Fragen.

1 Was für ein Projekt ist das?

2 Was machen die Mitarbeiter in dem Projekt?

3 Würden Sie bei dem Projekt mitarbeiten? Warum / Warum nicht?

- b Schreiben Sie einen kurzen Text und präsentieren Sie Ihr Projekt im Kurs.

AUSKLANG

HERR KRAUS MUSSTE RAUS

Herr Kraus musste raus, Frau Klein konnte nicht rein,
 Herr Munther sollte runter und Frau Stauff wollte nicht rauf.
 Nur der Herr Klar durfte bleiben, wo er war.

Frau Hein musste _____,



Herr Bach konnte nur _____,



Frau Lingen sollte _____



und Herr Möhr wollte nicht _____.



Nur die Frau Nolte durfte machen, was sie wollte.



Herr Klos musste los, Frau Marten konnte nicht warten,
 Herr Klarwein sollte schon da sein und Frau Behn wollte jetzt gehen.
 Nur der Herr Eiben durfte liegen bleiben.

Frau Rasch musste _____,



Herr Pocher konnte _____,



Frau Hacker sollte _____



und Herr Lutz wollte _____.



Nur die Frau Schön durfte schon nach Hause gehen.



► 2 24

1 Was mussten/konnten/sollten/wollten die Personen?

Sehen Sie die Zeichnungen an und ergänzen Sie. Hören Sie dann und vergleichen Sie.

► 2 24

2 Hören Sie das Lied noch einmal und singen Sie mit.



▶ 2.25

1 In der Stadt unterwegs

- a Sehen Sie das Foto an, hören Sie und beantworten Sie die Fragen.

Wo ist Frau Radic?
 Wohin will sie?
 Wen ruft sie an?

Frau Radic ist am Bahnhof.
 Sie ...

- b Was meinen Sie? Was für eine Karte hat Frau Radic in der Hand?

Sprechen: etwas erklären: *Das ist ganz einfach.*
 Zuerst müssen Sie ...

Lesen: Anleitungen

Wortfelder: Internet/
 Online-Anmeldungen

Grammatik: Konjunktionen *bis, seit(dem)*



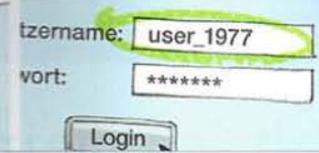
anmelden / Anmeldung



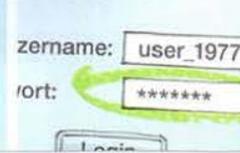
anklicken



einloggen



Benutzername



Passwort

2 Carsharing – eine sinnvolle Alternative?

a Welcher Podcast passt? Hören Sie den Anfang der Radiosendung und kreuzen Sie an.

Radio **D** – Podcast-Service

Heute: Carsharing* wird immer beliebter.

- Wir haben Carsharing-Nutzer gefragt: Warum brauchen Sie kein eigenes Auto?
- Wo können Sie Mitglied werden? Verschiedene Carsharing-Organisationen stellen sich vor.

* man besitzt kein eigenes Auto, man teilt eines mit anderen

b Zu wem passen die Aussagen? Hören Sie die Sendung weiter und notieren Sie: Dana Radic (DR), Carola Böck (CB), Ingo Friedrich (IF), der Radiomoderator (RM).



- 1 Die Person meint, dass man ohne Auto Geld sparen kann, weil man z.B. keine Kfz-Steuern bezahlen muss. **IF**
- 2 Die Person braucht circa einmal pro Woche ein Auto: zum Einkaufen und für Besuche bei einer Freundin. Die Freundin wohnt etwas außerhalb. Man kann sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht gut erreichen. **_____**
- 3 Carsharing lohnt sich, wenn man höchstens 5000 Kilometer pro Jahr fährt. **_____**
- 4 Die Person muss beruflich viel reisen und nutzt dabei viele verschiedene Verkehrsmittel. So ist sie flexibel und reist auch preiswert und umweltfreundlich. **_____**

c Ordnen Sie zu. Hören Sie dann noch einmal und vergleichen Sie.

- | | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1 Seit meine Freundin am Stadtrand wohnt, 2 Ich hatte ein eigenes Auto, 3 Bis man einen Parkplatz findet, 4 Ich bin sehr viel unterwegs, 5 Ich glaube, es dauert nicht mehr lange, | <p>_____ bis die meisten Geschäftsleute so reisen. seitdem ich als Firmenberaterin arbeite.</p> <p>_____ fahre ich immer mit dem Auto zu ihr.</p> <p>_____ ist man mit dem Fahrrad schon lange am Ziel.</p> <p>_____ bis ich gemerkt habe: Das lohnt sich nicht.</p> |
|--|--|

3 Seitdem ich als Firmenberaterin arbeite, ...

a Ergänzen Sie seit/seitdem oder bis und vergleichen Sie dann mit Übung 2c.

Nebensatz	Hauptsatz
_____ meine Freundin dort wohnt,	fahre ich immer mit dem Auto zu ihr.
_____ man einen Parkplatz findet,	ist man mit dem Fahrrad schon lange am Ziel.
Hauptsatz	Nebensatz
Ich hatte ein eigenes Auto,	_____ ich gemerkt habe: Das lohnt sich nicht.
Ich bin sehr viel unterwegs,	_____ ich als Firmenberaterin arbeite.

b Seitdem wir auf dem Land wohnen, ...
Arbeiten Sie auf Seite 86. Ihre Partnerin / Ihr Partner arbeitet auf Seite 89.

4 Und so einfach geht's.

a Lesen Sie die Anleitung und sortieren Sie. Hilfe finden Sie im Bildlexikon.

Und so einfach geht's:

- Das Fahrzeug zurückbringen und mit der Chipkarte abschließen.
- Einmal mit Ihrem Führerschein und dem Vertrag zur Filiale kommen und Ihre Chipkarte abholen.
- Online bei MC anmelden.
- Ein Fahrzeug in Ihrer Nähe wählen und mieten.
- Losfahren.
- Zweimal den Vertrag ausdrucken.
- Sich mit Ihren Zugangsdaten bei MC einloggen.
- Das Fahrzeug mit Ihrer Chipkarte öffnen.



MobilCity
mein Carsharing

- an jedem Tag
- rund um die Uhr
- in über 100 Städten



b Vergleichen Sie Ihr Ergebnis aus a mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

- Zuerst muss man sich online bei MC anmelden.
- ▲ Ja, und danach soll man den Vertrag zweimal ausdrucken. Dann ...

5 Ein Handy-Ticket buchen

a Ergänzen Sie die Verben.

anklicken | bestätigen | eingeben | herunterladen | öffnen | wählen

- 1 m.bahn.de öffnen
- 2 Auskunft und Buchung _____
- 3 Verbindung _____ und Ticket/Reservierung _____
- 4 Benutzername und Passwort _____
- 5 Fahrkarte wird auf Ihr Handy _____



b Sie möchten ein Handy-Ticket buchen. Spielen Sie Gespräche.

KOMMUNIKATION

Wie geht das? Können Sie mir das erklären?
Können Sie mir sagen, wie das funktioniert?

Kein Problem! Gern. / Na klar! Das ist ganz einfach.
Zuerst müssen Sie ...
Dann/Danach/Und dann ...
Zuletzt müssen Sie ...

- Ich möchte ein Ticket mit dem Handy buchen. Wie geht das?
- ▲ Das ist ganz einfach. Zuerst musst du die Seite m.bahn.de öffnen. Dann musst du ...

c Was haben Sie zuletzt im Internet bestellt/gebucht? Erzählen Sie.

Spiel & Spaß

Diktat

AB 6 Welche Verkehrsmittel nutzen Sie? Interviewen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner.

interessant?

	zur Arbeit		für Einkäufe		in der Freizeit	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Auto					X	
Bus/U-/S-Bahn, ...	Bus (bei Regen) X	X				
Fahrrad			X	X	X	
Motorrad/Mofa						
zu Fuß			X	X	X	
Zug						
Flugzeug						
andere Verkehrsmittel						

- Mit welchen Verkehrsmitteln fährst du im Sommer normalerweise zur Arbeit?
- ▲ Im Sommer fahre ich meistens mit dem Fahrrad zur Arbeit. Nur wenn es stark regnet, nehme ich den Bus.
- Welche Verkehrsmittel nutzt du für Einkäufe?
- ▲ Das mache ich zu Fuß oder mit dem Fahrrad.
- Welche Verkehrsmittel nutzt du in der Freizeit?
- ▲ Wenn ich ..., dann ...



Audiotraining

GRAMMATIK

Karaoke

Konjunktionen bis, seit(dem)	
Nebensatz	Hauptsatz
Seit(dem) sie dort wohnt,	fahre ich immer mit dem Auto zu ihr.
Bis man einen Parkplatz findet,	ist man mit dem Fahrrad schon lange am Ziel.
Hauptsatz	Nebensatz
Ich hatte ein eigenes Auto,	bis ich gemerkt habe: Das lohnt sich nicht.
Ich bin sehr viel unterwegs,	seit(dem) ich als Firmenberaterin arbeite.

KOMMUNIKATION

etwas erklären	
Wie geht das? Können Sie mir das erklären?	Kein Problem! Gern. / Na klar! Das ist ganz einfach.
Können Sie mir sagen, wie das funktioniert?	Zuerst müssen Sie ... Dann/Danach/Und dann ...
	Zuletzt müssen Sie ...



► 2 28 **1** Sehen Sie das Foto an, hören Sie und beantworten Sie die Fragen.
Was meinen Sie?

Wie geht es dem Mann?
Warum?

Ich glaube, dass der Mann zufrieden ist. Vielleicht ist Gartenarbeit sein Hobby und er freut sich, dass ...

2 Welche Tätigkeit macht Sie glücklich? Erzählen Sie.

Ich bin glücklich, wenn ich segeln gehen kann.

Sprechen: Zufriedenheit/Unzufriedenheit ausdrücken: *Ich bin sehr zufrieden damit.*

Lesen: Klappentext

Wortfelder: Schule und Ausbildung

Grammatik: Relativpronomen und Relativsatz im Nominativ und Akkusativ: *Das ist das Buch, das mein Sohn gelesen hat.*



● Schule



● Note



● Zeugnis



mündliche ● Prüfung



schriftliche ● Prüfung



● Schulabschluss

AB **3** **Liebe die Arbeit, die du machst!**

a Was ist richtig? Überfliegen Sie den Text und kreuzen Sie an.

- 1 Mark Brügge empfiehlt das Buch. ist der Autor.
- 2 Das Buch beantwortet Fragen zum Thema:
 - Wie finde ich einen Beruf, der zu mir passt? Wie bewerbe ich mich richtig?



„Jeder junge Mensch, der von der Schule kommt, sollte dieses Buch lesen. Aber auch Leute, die mit ihrer Ausbildung oder ihrem Beruf unzufrieden sind, werden es mit großem Gewinn lesen.“

SÜDDEUTSCHER MERKUR

Ein sehr empfehlenswertes Buch für ALLE Jugendlichen, die vor dem Schulabschluss stehen.

RHEIN-MAIN-BOTE

Ein Mensch, der nicht weiß, was er will – so einer war auch Mark Brügge. Nach dem Abitur hat er ein Medizinstudium angefangen, hat schon nach einem Semester wieder aufgehört, hat eine Lehre als Elektroinstallateur 5 begonnen und ist drei Monate nach Ausbildungsbeginn an die Universität zurückgegangen. Aber auch das Jurastudium war ‚nicht sein Ding‘, also hat er wieder etwas Neues ausprobiert, bis er irgendwann sicher war: „Den Beruf, der zu mir passt, finde ich nie.“ Doch dann trifft er einen 10 alten Mann, der schon 40 Jahre als Schreiner arbeitet, und der ihm einen wichtigen Rat gibt: „Vergiss all die Jobs, die du machen könntest und liebe die Arbeit, die du machst.“ Mark Brügge hat auf den alten Mann gehört und ist nun schon seit vielen Jahren ein zufriedener Landschaftsgärtner. 15 Für junge Leute, die heute von der Schule kommen und nicht wissen, welche Ausbildung sie machen sollen, hat Mark Brügge dieses Buch geschrieben. Es heißt „Liebe die Arbeit, die du machst!“ und ist voll mit guten Tipps, wie man Probleme bei der Berufswahl und in der Ausbildung 20 lösen kann.

b Lesen Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

- | | richtig | falsch |
|---|-----------------------|-----------------------|
| 1 Nach dem Abitur hat Mark Brügge ein Semester Medizin studiert. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2 Danach hat er eine Lehre als Elektroinstallateur abgeschlossen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3 Das Jurastudium hat ihm besonders gut gefallen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 4 Mark Brügge hat auch ein paar Jahre als Schreiner gearbeitet. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 5 Heute ist er Landschaftsgärtner und liebt seine Arbeit. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 6 Das Buch soll jungen Menschen bei der Berufswahl helfen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

c Würden Sie das Buch lesen? Warum / Warum nicht?

Ich würde das Buch nicht lesen.
Ich mag keine Ratgeber.

Beruf

AB 4 Ein Mensch, der nicht weiß, was er will.

Spiel & Spaß

a Ergänzen Sie. Hilfe finden Sie im Text in 3a.

	Nominativ	Akkusativ
●	Das ist ein Mensch, _____ nicht weiß, was er will.	! den ich mag.
●	Das ist das Buch, _____ das so empfehlenswert ist.	das ...
●	Das ist die Arbeit, _____ die zu mir passt.	die ...
●	Das Buch ist für alle Jugendlichen, _____ vor dem Abschluss stehen.	die ...

GRAMMATIK

Comic

b Relativsätze üben: Das ist der Kollege, der ...
Arbeiten Sie auf Seite 87. Ihre Partnerin / Ihr Partner arbeitet auf Seite 90.

29-31 AB 5 Bist du mit deinem Job zufrieden?

a Hören Sie die Aussagen und notieren Sie: zufrieden 😊, neutral 😐 oder unzufrieden 😞?

- 1 Ich bin gar nicht zufrieden mit meiner Ausbildung. Immer muss ich kopieren und Kaffee kochen. Das ist langweilig und _____.
- 2 Ich bin Architektin von Beruf. _____ Meine Arbeit ist interessant und das Betriebsklima in unserer Firma ist prima. _____.
- 3 Eigentlich bin ich Ingenieurin, aber zurzeit arbeite ich als Verkäuferin. _____ Ich kann hier Teilzeit arbeiten und mich um meine kleine Tochter kümmern.

b Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie.

Damit bin ich super zufrieden. | das ärgert mich | Der Job ist nicht toll, aber okay. | Ich habe wirklich genug. | So macht Arbeiten Spaß.

c Interviewen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner. Machen Sie Notizen und erzählen Sie dann.

	Bist du mit ... zufrieden?	Warum / Warum nicht?
Beruf/Job/Ausbildung		
Tätigkeiten	überhaupt nicht	langweilig
Einkommen		
Arbeitszeiten/Urlaub		
Kollegen/Chef	nein	Chef: immer schlechte Laune

<p style="font-size: 0.8em; font-weight: bold; color: yellow;">KOMMUNIKATION</p> <p>😊 Ja, ich bin (sehr) zufrieden damit. Mein Job /... ist sehr interessant/... Ich finde meinen Beruf /... prima/ gut/schön. Mein Beruf /... macht mir großen Spaß.</p>	<p>😐 Na ja, es geht. Der Job ist okay.</p>	<p>😞 Nein, ich bin (sehr) unzufrieden damit. Nein, überhaupt nicht. Ich habe keine Lust mehr. Ich habe genug. Immer muss ich ... Das ärgert mich. / Das stört mich. Deshalb möchte ich ... Das habe ich fest vor.</p>
---	--	---

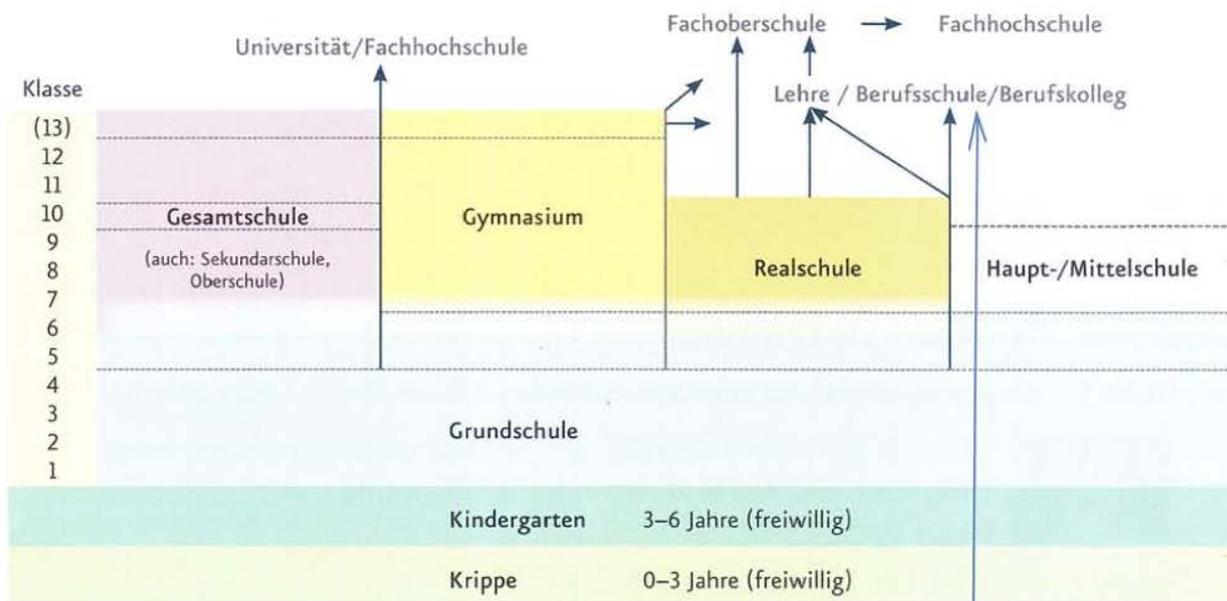
Diktat

AB
Spiel & Spaß

6 Das deutsche Schulsystem

Sehen Sie das Schema an und schreiben Sie Aufgaben wie im Beispiel. Welcher Schultyp passt zu den Personen? Fragen Sie im Kurs.

In Deutschland hat jedes Bundesland ein eigenes Schulsystem. Hier eine einfache Grafik:



Ulla, 14, will Medizin studieren

Simon, 8, geht nicht gern in die Schule. Er möchte später als Schreiner arbeiten.

- Ulla ist 14 Jahre alt und will Medizin studieren. Welcher Schultyp passt zu ihr?
- ▲ Sie kann zum Beispiel ein Gymnasium oder eine Gesamtschule besuchen. Sie muss das Abitur machen, dann kann sie auf die Universität.

Audiotraining
Karaoke

GRAMMATIK

Relativpronomen und Relativsatz

	Nominativ	Akkusativ
• Das ist der Beruf,	der zu mir passt.	den ich liebe.
• Das ist das Buch,	das so empfehlenswert ist.	das ich so gern gelesen habe.
• Das ist die Arbeit,	die zu mir passt.	die ich liebe.
• Das sind die Jobs,	die zu uns passen.	die ich machen könnte.

KOMMUNIKATION

Zufriedenheit/Unzufriedenheit ausdrücken

Bist du mit deinem Beruf / deiner Ausbildung / deinem Job zufrieden?

- 😊 Ja, ich bin (sehr) zufrieden damit. Mein Job /... ist sehr interessant/... Ich finde meinen Beruf /... prima/gut/schön. Mein Beruf /... macht mir großen Spaß.
- 😊 Na ja, es geht. Der Job ist okay.
- 😞 Nein, ich bin (sehr) unzufrieden damit. Nein, überhaupt nicht. Ich habe keine Lust mehr. Ich habe genug. Immer muss ich ... Das ärgert mich. / Das stört mich. Deshalb möchte ich ... Das habe ich fest vor.



► 232 **1** Sehen Sie das Foto an, hören Sie und beantworten Sie die Fragen. Was meinen Sie?

Wo sind die Leute auf dem Foto?
Warum sind sie dort?

2 Wann haben Sie zuletzt jemanden am Flughafen/
Bahnhof abgeholt? Erzählen Sie.

Letztes Jahr habe ich zusammen mit drei Freundinnen eine Freundin vom Flughafen abgeholt. Wir hatten Blumen und eine Flasche Sekt dabei.

Sprechen: Begeisterung ausdrücken: Das war ein tolles Jahr mit vielen schönen Erlebnissen.; Enttäuschung ausdrücken: Es war keine schöne Zeit.

Lesen: Mitarbeiterporträt

Wortfelder: Mobilität, Reise, Ausland

Grammatik: Präteritum kam, sagte, ...



• Zoll



• Grenze



• Konsulat



• Visum



• Impfung

Spiel & Spaß

3 Was passt? Arbeiten Sie zu zweit. Sehen Sie ins Bildlexikon und notieren Sie. Schreiben Sie dann zwei eigene Rätsel und tauschen Sie mit einem anderen Paar.

- a Das brauchen Sie für eine Reise ins Ausland. Sie können es beim Konsulat beantragen: Visum.
- b Sie liegt zwischen zwei Ländern. Hier gibt es oft Kontrollen: _____
- c Sie können ihn verlängern, wenn er nicht mehr gültig ist: _____

AB Beruf

4 Ärzte ohne Grenzen – Mitarbeiterporträt

a Was passt? Überfliegen Sie das Mitarbeiterporträt und ergänzen Sie die Fragen.

Hast du schon mal ein ähnliches Projekt gemacht? | Waren die Vorbereitungen kompliziert? | Was hast du vermisst? | Was ist die schönste Erinnerung an deine Arbeit? | ~~Was war deine letzte Arbeitsstelle in Deutschland?~~ | Welche Pläne hast du für die Zukunft? | Wie sah dein Alltag aus?

Patricia Günther (32) ist Hebamme und war sechs Monate lang für Ärzte ohne Grenzen im Sudan. Was hat sie erlebt? Was hat ihr besonders gut gefallen? Was hat sie vermisst?

5 Was war deine letzte Arbeitsstelle in Deutschland?
Ich habe als freiberufliche Hebamme gearbeitet.

Ja, das war mein zweites Projekt für Ärzte ohne Grenzen.

10 Es geht. Ich habe mein Visum kurz vor meinem Abflug am Flughafen bekommen. Vom Arzt habe ich ein paar Impfungen bekommen. Außerdem war mein Pass nicht mehr gültig. Ich musste ihn verlängern
15 lassen.

Welche Erfahrungen hast du gemacht?

Ich kam in ein kleines Krankenhaus und sollte dort ein Team leiten. Ich bin meistens sehr früh aufgestanden. Nach einem kleinen Frühstück habe ich erst
20 mal die Büroarbeit gemacht und sagte der Sekretärin, was sie tun soll. Das Mittagessen musste leider oft ausfallen. Es war einfach zu viel Arbeit da. Ich war immer ganz schön müde, wenn ich gegen sieben
25 Uhr abends nach Hause kam. Und dann musste ich jede zweite Nacht auch noch mal raus. Oft gab es eine Zwillingengeburt oder eine Geburt mit Komplikationen.

Was hast du in deiner Freizeit gemacht?

30 Wir haben gern Musik gehört. Manchmal haben wir auch mit den nationalen und den internationalen Kollegen Volleyball gespielt. Das hat viel Spaß gemacht. Oft haben wir uns auch einfach nur unterhalten.



Patricia Günther

Was hat dir am besten gefallen?

Die wirklich gute Zusammenarbeit mit den Kollegen und der nahe Kontakt zu den Frauen und ihren Babys.

35 Meine Eltern und meine Geschwister. Meine Freunde. Zum Glück konnte ich ab und zu chatten. Leider hat das Internet nicht immer funktioniert.

Was hat dir am meisten von zu Hause gefehlt?

Schokolade, Salat und Obst. Außerdem konnte ich leider nicht schwimmen gehen.

45 Jetzt feiere ich erst mal Weihnachten mit meiner Familie. Aber ich bin bald wieder für Ärzte ohne Grenzen unterwegs. Im Januar fliege ich nach Nigeria.

50 Oh, es gibt so viele! Jede Geburt war ein tolles Erlebnis. Jeder Tag hat neue Erfahrungen gebracht. Aber am besten hat mir gefallen, dass meine Arbeit so sinnvoll war. Der Kontakt zu all den Frauen und Kindern war wunderschön. Alle sagten, dass sie mich sehr vermissen werden.

Würdest du so ein Projekt weiterempfehlen?

Aber ja! Das würde ich auf jeden Fall. Ich fand es wirklich toll.



• Pass



• Abflug



• Ankunft



• Anschluss

b Lesen Sie den Text noch einmal. Sind die Sätze richtig? Kreuzen Sie an. Schreiben Sie vier eigene Aussagen und tauschen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

- 1 Patricia Günther hat als Krankenschwester im Sudan gearbeitet.
- 2 Sie hat dort auch ein Team geleitet.
- 3 Nachts musste sie auch oft ins Krankenhaus, wenn es komplizierte Geburten gab.
- 4 Die Zusammenarbeit mit den Kollegen war nicht sehr gut.
- 5 Von zu Hause hat sie am meisten Schokolade, Gemüse und Obst vermisst.

5 Ich kam in ein kleines Krankenhaus.

a Markieren Sie alle Vergangenheitsformen im Text in 4a. Ergänzen Sie dann die Tabelle mit den Präteritumformen.

AB Spiel & Spaß

WIEDERHOLUNG

Präsens (jetzt)	Präteritum (früher)	Präsens (jetzt)	Präteritum (früher)
er/sie muss	musste	er/sie sieht	
er/sie kann		er/sie kommt	
er/sie soll		er/sie gibt	
er/sie will	wollte	er/sie findet	
er/sie darf	durfte	er/sie sagt	
er/sie ist			
er/sie hat	hatte		

GRAMMATIK

b Wo war ...? Arbeiten Sie auf Seite 88. Ihre Partnerin / Ihr Partner arbeitet auf Seite 91.

6 Welche Erfahrungen haben Sie mit Auslandsaufenthalten?

a Überlegen Sie: Wollen Sie einen wahren Bericht schreiben oder einen Bericht erfinden? Machen Sie dann Notizen zu den Fragen und schreiben Sie einen Erfahrungsbericht.

AB Diktat

Wo waren Sie?	Nach der Schule / dem Studium ... war ich in ...
Wie lange waren Sie dort?	Ich war dort ...
Was haben Sie dort gemacht?	Ich habe ... / Ich musste ...
Was haben Sie vermisst?	Am meisten habe ich ... vermisst. / Ich fand es traurig, dass ...
Was war Ihr schönstes Erlebnis?	Am besten hat mir ... gefallen. / Es hat mir super gefallen, dass ...
Gab es etwas, was nicht so schön war?	Ich musste immer ... Das hat mir nicht so gut gefallen. / Leider hat ... nicht (so gut) geklappt.
Würden Sie es empfehlen oder nicht?	Das war eine tolle Zeit mit vielen schönen Erlebnissen/ Erfahrungen. Ich konnte viele neue Erfahrungen sammeln. Das würde ich jedem empfehlen. / Es war keine schöne Zeit. Das würde ich niemandem empfehlen.

KOMMUNIKATION

b Hängen Sie Ihren Erfahrungsbericht im Kursraum auf. Die anderen lesen die Texte und raten: Welche sind wahr und welche sind frei erfunden?

7 Deutschland/Österreich/Schweiz-Quiz

interessant?



a Machen Sie das Quiz. Es können mehrere Antworten richtig sein.

- 1 Welches Land ist am kleinsten?
 Deutschland. Österreich. Die Schweiz.
- 2 Welches Land hat die längste Grenze?
 Deutschland. Österreich. Die Schweiz.
- 3 In welchen Ländern liegt der Bodensee?
 In Deutschland. In Österreich. In der Schweiz.
- 4 Welches Land hat die meisten Amtssprachen?
 Deutschland. Österreich. Die Schweiz.
- 5 Was ist das bekannteste Schweizer Nationalgericht?
 Gulasch. Käsefondue. Labskaus.
- 6 Welches ist die größte Stadt in Österreich?
 Graz. Linz. Wien.
- 7 Welches Land ist für seine Kaffeehäuser bekannt?
 Deutschland. Österreich. Die Schweiz.
- 8 Welches Land hat den höchsten Berg?
 Deutschland. Österreich. Die Schweiz.



b Arbeiten Sie in Gruppen und wählen Sie ein Land. Suchen Sie Informationen im Internet und machen Sie ein Quiz für die anderen Teilnehmer. Welche Gruppe kann die meisten Fragen richtig beantworten?

GRAMMATIK

Karaoke Audiotraining

Präteritum		unregelmäßige Verben			
	regelmäßige Verben	kommen	geben	finden	sehen
	sagen				
ich	sagte	kam	gab	fand	sah
du	sagtest	kamst	gabst	fandest	sahst
er/es/sie	sagte	kam	gab	fand	sah
wir	sagten	kamen	gaben	fanden	sahen
ihr	sagtet	kamt	gabt	fandet	sahst
sie/Sie	sagten	kamen	gaben	fanden	sahen

KOMMUNIKATION

Begeisterung ausdrücken

Das war eine tolle Zeit mit vielen schönen Erlebnissen/Erfahrungen. Ich konnte viele neue/schöne/... Erfahrungen machen. Es hat mir super/ ... gefallen, dass ... Das würde ich jedem empfehlen.

Enttäuschung ausdrücken

Ich fand es traurig, dass ... Leider hat ... nicht (so gut) geklappt. Ich musste immer ... Das hat mir nicht so gut gefallen. Es war keine schöne Zeit. Das würde ich niemandem empfehlen.

Lösung: 1: CH, 2: D, 3: D, A, CH, 4: CH, 5: Käsefondue, 6: Wien, 7: A, 8: CH

Arzt – ein Traumberuf?

Sie wollen Arzt werden? Sie träumen von einem sorgenfreien Leben mit Familie? Und von einer ruhigen Praxis im Stadtzentrum? Alles möglich. Doch bis es so weit ist, stellen Sie sich auf unruhige Wanderjahre ein. Denn der Beruf verlangt viel Flexibilität. Von der ganzen Familie.



Familie Ebel musste oft umziehen

- 5 Kai Ebel ist 19, als er zum ersten Mal umzieht. Gleich nach dem Abitur zieht er zum Medizinstudium von Bremen nach Berlin. Dort lernt er seine spätere Frau Karin kennen, die in Berlin eine Ausbildung zur Physiotherapeutin macht. Gemeinsam verbringen sie ein Auslandssemester in Australien, dann das Praktische Jahr in England. Drei Umzüge hat Kai Ebel bereits hinter sich, als er eine Familie gründet.
- 15 „Als unser erstes Kind auf die Welt kam, sind wir nach München gezogen“, erzählt Herr Ebel, „denn dort bekam ich eine Stelle als Assistenzarzt. Doch ich wollte nicht ewig Assistenzarzt bleiben, also musste ich mich bald wieder bewerben.“
- 20 Herr Ebel bewirbt sich um eine Stelle in Wittenberg und hat Glück. Kurz darauf unterschreibt er den Vertrag.
- „In Wittenberg kam unser zweites Kind auf die Welt“, berichtet er. „Doch bis wir einen Kindergarten- und einen Krippenplatz hatten, zog es mich schon wieder weiter. Ein Krankenhaus in Kassel bot mir eine Facharztstelle an. Da konnte ich nicht nein sagen.“
- 30 Immerhin drei Jahre verbringt die Familie in Kassel. Erst als Herr Ebel von einer freien Oberarztstelle in Lübeck erfährt, bewirbt er sich wieder – mit Erfolg. Seine Frau erinnert sich: „Auch wenn der Verdienst besser war – anfangs war ich nicht gerade begeistert. Ich musste ja auch jedes Mal wieder von vorne anfangen. Erst wenn die Kinder untergebracht waren, konnte ich selbst Arbeit suchen. Da war meine Laune manchmal nicht die beste. Aber zum Glück sind Physiotherapeuten überall sehr gefragt.“
- 40 Herr Ebel kündigt also seine Stelle und die Familie zieht weiter. Zum vierten Mal. Für Herrn Ebel selbst ist es bereits der siebte Umzug. Doch diesmal soll es der letzte sein.
- In Lübeck fühlt sich die Familie wohl. Sie wohnt in einem hübschen Einfamilienhaus in einem ruhigen Stadtviertel, etwas außerhalb vom Zentrum. Die Kinder haben wieder Freunde gefunden. Kai Ebel ist glücklich. Er hat einen Beruf, der ihm Spaß macht, eine Frau, die er liebt, und zwei Kinder, die bereits zur Schule gehen. Sein Einkommen stimmt.
- 50 Er plant keinen Umzug mehr. Zumindest nicht in naher Zukunft. Obwohl – diese Chefarztstelle in der Schweiz reizt ihn schon ...

1 Lesen Sie den Artikel und korrigieren Sie.

- Für sein Medizinstudium zieht Kai Ebel nach Bremen.
- In München hatte Kai Ebel eine Stelle als Facharzt.
- In Wittenberg hat Familie Ebel sofort Betreuungsplätze für die beiden Kinder gefunden.
- Am Krankenhaus in Kassel hat Herr Ebel vier Jahre gearbeitet.
- Frau Ebel arbeitet ~~nicht mehr~~ als Physiotherapeutin. *immer noch*
- Kai Ebel möchte bald wieder umziehen.

2 Und Sie? Wie oft sind Sie schon umgezogen? Wäre Arzt ein Beruf für Sie? Erzählen Sie.

FILM-STATIONEN Clip 8

▶ Clip 8 **1** Vor der Bank

- a Was passiert hier? Was meinen Sie?
Sehen Sie den ersten Teil des Films (bis 1:06)
ohne Ton und erzählen Sie.

Bargeld holen | Bank ist geschlossen | Bank ist offen |
EC-Karte funktioniert nicht | der EC-Automat ist kaputt | ...



- b Sehen Sie den ersten Teil des Films (bis 1:06) noch einmal mit Ton und korrigieren Sie.

- 1 Lena hat das Konto ~~schon~~ lange. *nach nicht*
- 2 Der EC-Automat funktioniert nicht.
- 3 Die Bank ist offen.
- 4 Lena kann das Problem heute noch lösen.
- 5 Die beiden Frauen gehen in ein Café.

▶ Clip 8 **2** Überraschung

- a Was ist richtig? Sehen Sie den zweiten Teil des Films
(ab 1:07) und kreuzen Sie an.

- 1 Christian hilft Max
 mit einer Versicherung. mit einem Kredit.
- 2 Melanie und Max haben zwei Zimmer
 in verschiedenen Pensionen in der gleichen Pension gebucht.



- b Sehen Sie den zweiten Teil des Films (ab 1:07)
noch einmal und machen Sie Notizen zu den Fragen.
Vergleichen Sie dann mit Ihrer Partnerin /
Ihrem Partner.

- 1 Welche Überraschung hat Melanie?

- 2 Welche Überraschung hat Max?

- 3 Wie lösen sie das Problem?



- c Über welche Überraschung würden Sie sich freuen? Erzählen Sie.

Ich würde mich über ein Wochenende am
Meer freuen. Am liebsten würde ich in
einem Leuchtturm  übernachten.



1 Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.

Jobben und Reisen im Ausland



Sie möchten als Kellner nach Neuseeland?
Als Küchenhilfe in die USA? Zur Weinlese nach Deutschland?
Oder zur Olivenernte nach Italien? Und dabei möchten Sie auch noch
Ihre Sprachkenntnisse verbessern und Land und Leute kennenlernen?

- 5 Durch *Work & Travel*-Programme (also eine Kombination von Reisen und Arbeiten) ist dies ohne große Probleme möglich und vor allem bei jungen Erwachsenen, die nicht viel Geld für eine Reise ausgeben können, sehr beliebt. *Work & Travel* ist eine günstige Variante, wenn man längere Zeit im Ausland verbringen möchte, weil man sich das nötige Geld durch Jobben verdienen kann.
- 10 Die Organisatoren der *Work & Travel*-Programme helfen bei der Jobvermittlung, bei der Suche nach Unterkünften und kümmern sich auch – wenn gewünscht – um einen passenden Sprachkurs.

Work & Travel kann man in fast jedem Land machen. Besonders beliebt sind Australien, Neuseeland, die USA, Kanada und in Europa unter anderem

- 15 Großbritannien.

Teilnehmen kann jeder zwischen 18 und 30 Jahren. Man muss nur zwischen drei Monaten und einem Jahr Zeit haben.

- a Was ist *Work & Travel*? _____
- b Wo kann man das machen? _____
- c Wer kann an dem Programm teilnehmen? _____

2 Ein Jahr im Ausland

- a Was würden Sie gern machen? Wählen Sie und suchen Sie im Internet eine Organisation, die diese Reiseform anbietet. Recherchieren Sie und machen Sie Notizen zu den Fragen.

Work & Travel | Freiwilligenarbeit | Sprachreisen | Au-pair | Praktikum | ...

- 1 Was machen Sie im Ausland?
- 2 Wobei hilft die Organisation Ihnen?
- 3 Wer kann an dem Programm teilnehmen?
- 4 Wie gefällt Ihnen das Programm? Würden Sie daran teilnehmen? Warum / Warum nicht?

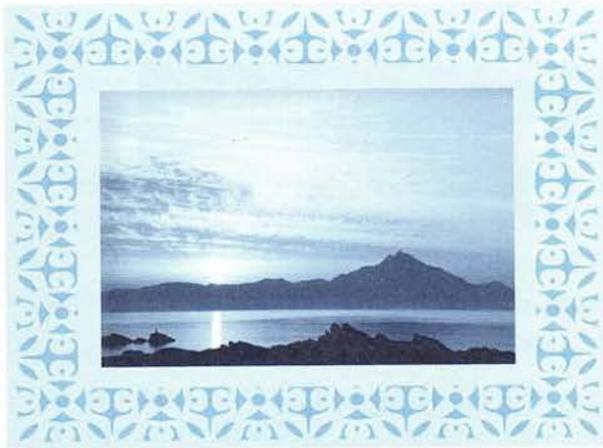
- b Machen Sie eine Broschüre im Kurs: Schreiben Sie kurze Texte zu den Fragen und suchen Sie passende Fotos im Internet. Präsentieren Sie Ihr Programm im Kurs.

UNSERE TIPPS



für ein Jahr
im Ausland

AUSKLANG



Wir sind mit dabei

- Fr __nde, die man findet.
L __nde __, die man sieht.
H __l __e, die man gibt.
Und Hilfe, die man kriegt.
Die So __e, die man fühlt.
Der T __g, den man beginnt.
Ein Sp __l, das man verliert.
Ein Spiel, das man gewinnt.

Refrain So sieht das Leben aus, so sieht das Leben aus
und wir sind mit dabei, wir sind mit dabei.

- Die B __um __, die man riecht.
Das B __ot, das man isst.
Ein __paß, den man macht.
Ein S __merz, den man vergisst.
Das Bi __d, das man malt.
M __si __, die man liebt.
Ein Ta ____, den man tanzt
Und Küsse, die man gibt.

Refrain So sieht das Leben aus, so sieht das Leben aus
und wir sind mit dabei, wir sind mit dabei.

- __o __te, die man sagt.
L __be, die man schenkt.
Ein __ie __, das man singt.
Gedanken, die man denkt.
Tr __m __, die man träumt.
__r __gen, die man stellt.
Dinge, die man weiß
Und Hä __e, die man hält.

Refrain So sieht das Leben aus, so sieht das Leben aus
und wir sind mit dabei, wir sind mit dabei.

▶ 2 33 **1** Arbeiten Sie zu zweit und ergänzen Sie den Liedtext.
Hören Sie dann das Lied und vergleichen Sie.

▶ 2 33 **2** Hören Sie das Lied noch einmal und singen Sie mit.

Ihre Sprachlerngeschichte

Machen Sie Notizen zu den Fragen und fragen Sie dann Ihre Partnerin / Ihren Partner.

	Ich	Meine Partnerin / Mein Partner
Wann sind Sie in die Schule gekommen?	6 Jahre	7 Jahre
Was war Ihre erste Fremdsprache und wann haben Sie sie gelernt?	Englisch, Schule, 3. Klasse	
Wann haben Sie Ihr erstes Wort Deutsch gelernt?		
Wann haben Sie Ihren ersten Deutschkurs besucht?		
Wo haben Sie Ihren ersten Deutschkurs besucht (Goethe-Institut, Sprachenschule, Volkshochschule ...)?		
Sind Sie schon einmal in Deutschland / Österreich / der Schweiz gewesen?		
Wenn ja: Wann und wo?		
Wenn nein: Planen Sie es?		
Haben Sie weitere Fremdsprachen gelernt?		
Wenn ja: Welche, wann und wo?		
Wenn nein: Möchten Sie noch Fremdsprachen lernen?		

- Wann bist du in die Schule gekommen?
- ▲ Als ich sechs Jahre alt war. Und du?
- Ich bin in die Schule gekommen, als ich sieben war.
- ▲ Was war deine erste Fremdsprache?
- Ich habe zuerst Englisch gelernt. Das war in der Schule, als ich in die dritte Klasse gekommen bin.

Variante:

Schreiben Sie einen Text zu Ihrer Sprachlerngeschichte. Mischen Sie die Texte und verteilen Sie sie. Lesen Sie den Text vor. Die anderen raten: Wer hat den Text geschrieben?

Als ich sechs Jahre alt war, bin ich in die Schule gekommen. Ich bin gern in die Schule gegangen. Meine erste Fremdsprache war Englisch.

Auf der Post: Was wird hier gemacht?

Partner A

- a Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner und notieren Sie die Antworten.

Schritt 1

Das Paket wird gepackt.

Schritt 2



Schritt 3



Schritt 4



- Was wird in Schritt 1 gemacht?
- ▲ Das Paket wird gepackt.

- b Nun stellt Ihre Partnerin / Ihr Partner Ihnen Fragen. Antworten Sie.

Schritt 5

Porto – bezahlen



Schritt 6

Paket – transportieren



Schritt 7

Paket – zum Empfänger – bringen



Schritt 8

Paket – öffnen



- ▲ Was wird in Schritt 5 gemacht?
- Das Porto wird bezahlt.

Würfelspiel: Wir schenken unserem Freund eine DVD.

Würfeln Sie und wählen Sie das passende Verb. Machen Sie einen Satz wie im Beispiel.
Ihre linke Nachbarin / Ihr linker Nachbar sagt den Satz mit Pronomen.

  geben |   kaufen |   schicken |   schenken |
  wegnehmen |   erzählen |   leihen |   bringen |
  empfehlen |   zeigen |   schreiben

Wem?

ihre Freunde
unser Nachbar
du
meine Kinder
unser Freund
dein Mann
ich
...

Was?

Paket 
 Geschichte 
 Kinderwagen 
 Schokolade 
 DVD 
 Fahrplan 
 Handy 
 Anzug 
 Parfüm 
 Brief 
 Rose 
 Topf 
 ...



- Wir schenken unserem Freund eine DVD.
- ▲ Super Idee! Genau, wir schenken ihm eine DVD.

Auf der Post: Was wird hier gemacht?

Partner B

a Ihre Partnerin / Ihr Partner stellt Ihnen Fragen. Antworten Sie.

Schritt 1 Paket – packen



Schritt 2 Absender und Empfänger – ergänzen



Schritt 3 Paket – zur Post – bringen



Schritt 4 Paket – am Schalter – wiegen



- Was wird in Schritt 1 gemacht?
- ▲ Das Paket wird gepackt.

b Fragen Sie nun Ihre Partnerin / Ihren Partner und notieren Sie die Antworten.

Schritt 5 Das Porto wird bezahlt.



Schritt 6 _____



Schritt 7 _____



Schritt 8 _____



- ▲ Was wird in Schritt 5 gemacht?
- Das Porto wird bezahlt.

Im Hotel: Höfliche Fragen

Partner A

Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner höflich nach den fehlenden Informationen und beantworten Sie die Fragen Ihrer Partnerin / Ihres Partners.

Wie komme ich zum Schwimmbad?	Aufzug in den Keller, dann links
Wann gibt es Frühstück?	Von Montag bis Freitag ...
Wann hat das Restaurant geöffnet?	mittags: 11:30 – 14:30 Uhr, abends: 18:00 – 23:30 Uhr
Ist ein Zimmer frei?	
Haben Sie Zeitungen?	an der Rezeption
Wo kann ich neue Handtücher bekommen?	
Wie komme ich zum Flughafen?	mit der S-Bahn
Haben Sie auch Zimmer mit Vollpension?	
Bestellen Sie mir ein Taxi?	ja, Bescheid geben, wenn es da ist
Darf ich hier rauchen?	
Können Sie mich morgen früh um 7:00 Uhr wecken?	um 7:00 Uhr anrufen
Wann öffnet die Bar?	
Wie lange gibt es am Sonntag Frühstück?	bis 12:00 Uhr

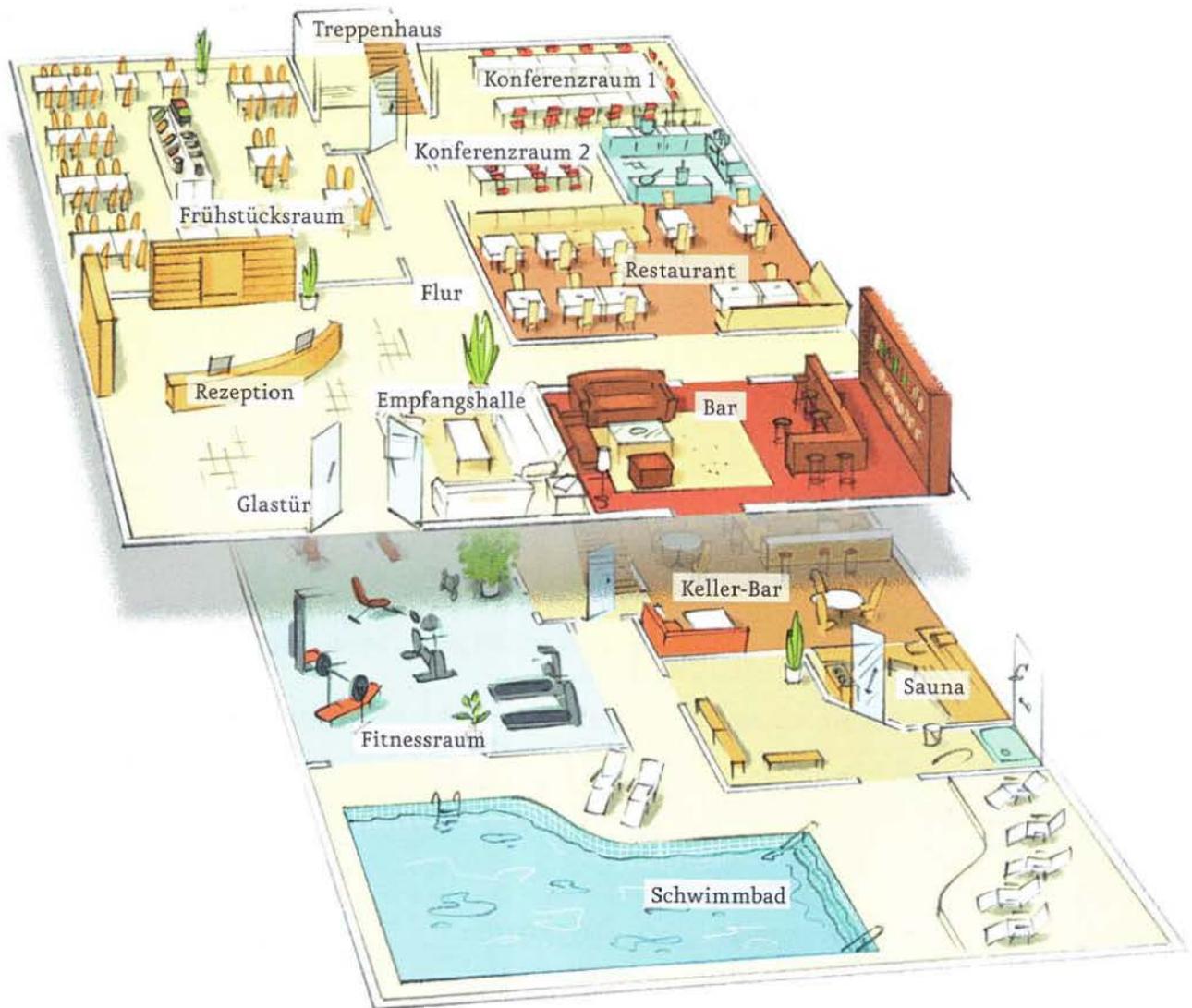
- ▲ Können Sie mir erklären, wie ich zum Schwimmbad komme?
- Ja, am besten nehmen Sie den Aufzug in den Keller und gehen dann nach links.
- ▲ Vielen Dank!
- Ich weiß nicht, wann es ...

KOMMUNIKATION

- ▲ Können Sie mir erklären, ...?
- ▲ Können Sie mir sagen, ...?
- ▲ Wissen Sie, ...?
- ▲ Ich weiß nicht, ...
- ▲ Ich würde gern wissen, ...
- ▲ Darf ich fragen, ...?

▶ 2.12 Wege beschreiben: Nach der Keller-Bar noch ein Stück geradeaus.

a Hören Sie noch einmal und zeichnen Sie den Weg ein.



b Rollenspiel: Sie stehen an der Rezeption. Wählen Sie einen Raum auf dem Plan in a und fragen Sie nach dem Weg. Ihre Partnerin / Ihr Partner (Mitarbeiter/in an der Rezeption) beschreibt den Weg falsch. In welchem Raum sind Sie? Tauschen Sie dann die Rollen.

Am besten gehen Sie geradeaus / nach rechts / nach links / am Frühstücksraum vorbei / durch die Empfangshalle / ...

Und dann gehen Sie durch die Glastür / ins Treppenhaus / in den Keller.

Die Sauna liegt/ist gegenüber vom Schwimmbad / neben ... / zwischen ... und ...

Wörter im Text verstehen

Sehen Sie sich zu zweit die markierten Begriffe an: 12 sind falsch und 5 sind richtig. Finden Sie die Fehler und ergänzen Sie die richtigen Begriffe aus dem Kasten.

Straßen | ganz schön | Fahrzeug | duschen | Auf dem Feld | in Kontakt | Viel Spaß | fröhliche | Abfahrt | Reifen | vorsichtig | jemand



Hallo, wir sind ein Pärchen aus München und verreisen gern mit unseren Motorrädern. Mit keinem anderen **Wagen** kommt man so schnell mit den Menschen **auf die Fähren** – außer mit dem Fahrrad vielleicht. Diesmal wollen wir bis ans Schwarze Meer, nach Rumänien. Wenn alles gut läuft, sind wir in vier Wochen am Meer. Wollt ihr wissen, was wir auf unserer Reise so erleben? Dann lest unser Reisetagebuch!

5 **Gute Fahrt** dabei wünschen Felix & Simone

A 7.–14. Juli: Gleich nach unserer **Ankunft** haben wir eine Reifenpanne. Zum Glück finden wir schnell eine Tankstelle mit Werkstatt. Felix wechselt seinen **Motor** und ich **tanke**. Aber das Ganze kostet uns
10 Zeit. Insgesamt brauchen wir eine Woche durch Deutschland, Österreich und Ungarn. In Deutschland und Österreich benutzen wir noch viel die Autobahn. In Ungarn fahren wir nur auf kleinen **Autobahnen**. Wir überqueren fünfmal die Donau mit
15 einer **Fähre**. Dabei werden die Schiffe immer kleiner. Am Ende passt nur noch ein Motorrad hinein. **Überhaupt nicht** gefährlich!

Muriel: Das überrascht mich. Mitten in Europa so kleine Fähren!

B 20 16. Juli: Hoppla! Da liegt Simone plötzlich auf der Seite. Tja, auf den Straßen in Rumänien muss man **schnell** fahren. Besonders, wenn es geregnet hat. Nur die großen Straßen haben hier Asphalt. Aber genau das wollen wir ja! Zum Glück ist Simone
25 nichts passiert. Aber oft kommen wir schmutzig und **müde** im Hotel an. Wir **tanzen** und ruhen uns aus. Wenn wir dann abends sauber zum Essen gehen, erkennt uns keiner wieder.

Variante:

Lösen Sie die Aufgabe ohne Auswahlkästen.

Săpânța – 22. Juli: Seit gestern sind wir in Săpânța, einem kleinen Dorf in der Region Maramures. Das ist ganz in der Nähe der ukrainischen **Grenze**. Wir wohnen in einem alten Bauernhaus. **Auf der Straße** wird noch gearbeitet wie früher. Ohne Maschinen,
30 nur mit Pferden. Das sieht romantisch aus, ist aber sicher harte Arbeit. Dafür schmeckt das Gemüse toll. Zum Abendessen haben wir die besten Tomaten der Welt gegessen!

Und jetzt kommt das Beste: Săpânța hat einen weltberühmten Friedhof mit vielen bunten Holzkreuzen. Und weil die Holzkreuze mit ihren bunten
40 Farben gar nicht traurig aussehen, wird der Friedhof auch „der **traurige** Friedhof“ genannt.

Jörg: Nicht zu glauben! Toll! So sollten unsere Friedhöfe auch aussehen.

45 Viseu de Sus – 25. Juli: Heute waren wir auf einem Markt in Viseu de Sus. Dort werden viele Lebensmittel und Tiere verkauft. **Niemand** hat auch Kassetten mit rumänischer Musik angeboten. Felix hat sich eine gekauft. Und stellt euch vor, was er
50 als **Wechselgeld** bekommen hat: einen Geldschein, eine Münze und ... zwei Kaugummis!

Im Hotel: Höfliche Fragen

Partner B

Beantworten Sie die Fragen Ihrer Partnerin / Ihres Partners und fragen Sie dann Ihre Partnerin / Ihren Partner höflich nach den fehlenden Informationen.

Wie komme ich zum Schwimmbad?	Aufzug in den Keller, dann links
Wann gibt es Frühstück?	Mo–Fr: 6:30–9:30 Uhr; Sa + So: 8:00–11:00 Uhr
Wann hat das Restaurant geöffnet?	
Ist ein Zimmer frei?	Einzel- oder Doppelzimmer?
Haben Sie Zeitungen?	
Wo kann ich neue Handtücher bekommen?	Zimmerservice Bescheid sagen
Wie komme ich zum Flughafen?	
Haben Sie auch Zimmer mit Vollpension?	nur mit Frühstück, aber gibt Restaurant im Hotel
Bestellen Sie mir ein Taxi?	
Darf ich hier rauchen?	hier leider nicht, aber in der Bar
Können Sie mich morgen früh um 7:00 Uhr wecken?	
Wann öffnet die Bar?	um 17:30 Uhr
Wie lange gibt es am Sonntag Frühstück?	

- ▲ Können Sie mir erklären, wie ich zum Schwimmbad komme?
- Ja, am besten nehmen Sie den Aufzug in den Keller und gehen dann nach links.
- ▲ Vielen Dank!
- Ich weiß nicht, wann es ...

KOMMUNIKATION

- Können Sie mir erklären, ...?
- Können Sie mir sagen, ...?
- Wissen Sie, ...?
- Ich weiß nicht, ...
- Ich würde gern wissen, ...
- Darf ich fragen, ...?

**Interview: Worauf freust du dich?**

- a Beantworten Sie die Fragen. Machen Sie Notizen und machen Sie zwei falsche Angaben. Fragen Sie dann Ihre Partnerin / Ihren Partner und notieren Sie die Antworten.

	Ich	Meine Partnerin / Mein Partner
Worauf freust du dich?	Meine Hochzeit	Winter
Wofür interessierst du dich?		
Worüber ärgerst du dich oft?		
Wovon träumst du?		
Worüber sprichst du gern?		
Mit wem hast du heute schon gesprochen?		
Womit bist du unzufrieden?		
Worauf hast du keine Lust?		
Woran denkst du gern?		
Mit wem triffst du dich heute Abend?		

- Worauf freust du dich?
- Ich freue mich auf den Winter. Und du? Worauf freust du dich?
- Auf meine Hochzeit! Darauf freue ich mich schon sehr.

- b Was meinen Sie? Wann hat Ihre Partnerin / Ihr Partner gelogen? Überprüfen Sie Ihre Vermutungen.

- Ich glaube nicht, dass du dich auf den Winter freust.
- Ja, das ist falsch. Darauf freue ich mich überhaupt nicht.
- Ich glaube auch nicht, dass ...

Fragen stellen: Wohin geht die Frau mit dem gelben Hut?

a Sehen Sie das Bild an und schreiben Sie zu zweit sechs Fragen mit *woher*, *wo*, *wohin*.



- 1 Wo grillt die Familie?
- 2 Wohin geht die Frau mit dem gelben Hut?
- ...

b Tauschen Sie die Fragen mit einem anderen Paar und notieren Sie die passenden Antworten.

- 1 Wo grillt die Familie? Sie grillt im Park.
- 2 Wohin geht die Frau mit dem gelben Hut? Sie geht ins Café.
- ...

Variante: Zeichnen Sie zu zweit kleine Bilder und tauschen Sie mit einem anderen Paar. Beschreiben Sie die Bilder.

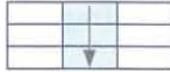


Die beiden Personen gehen ins Theater.

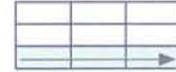
Aktivitäten-Bingo: Wer durfte/konnte/... was als Kind?

Suchen Sie Personen im Kurs und notieren Sie die Namen. Wer hat zuerst sechs Personen?

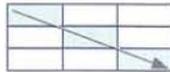
Variante 1: senkrecht



Variante 2: waagrecht



Variante 3: diagonal



■ Durftest du als Kind Comics lesen?

● Nein, leider nicht.

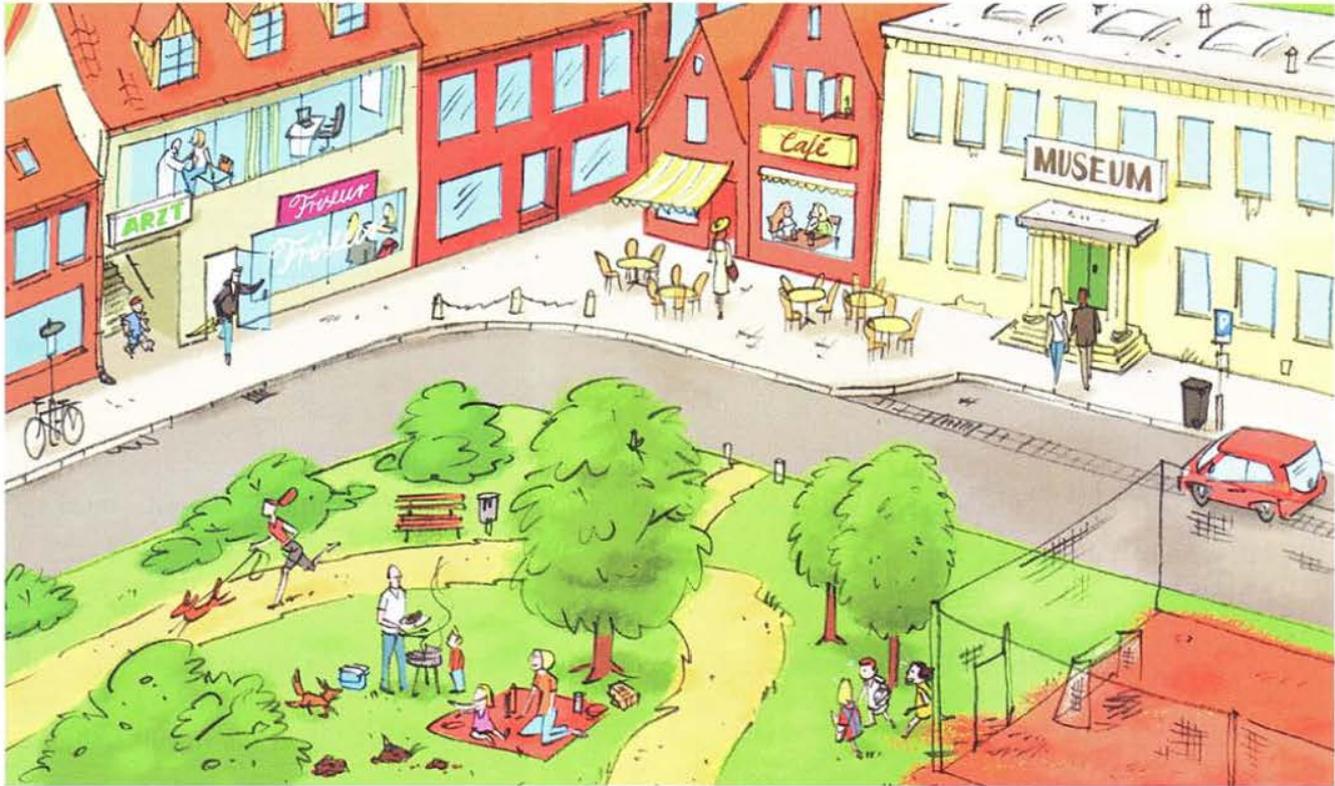
■ Musstest du früher / als Kind auch jeden Abend dein Zimmer aufräumen?

▲ Ja, das musste ich.

durfte	wollte	musste	konnte	sollte	mochte
allein verreisen	allein in die Schule gehen	jeden Abend das Zimmer aufräumen	vor der Schule schon lesen	nicht so viele Computerspiele spielen	Comics
abends im Bett noch lesen	jeden Abend eine Geschichte hören	im Haushalt helfen	schon mit 4 Jahren Rad fahren	ein Musikinstrument lernen	Hörbücher
Comics lesen	Fußballprofi werden 	abends früh ins Bett gehen	schwimmen	nach jedem Essen Zähne putzen	Salat
bei Freunden übernachten	jeden Tag Nudeln essen	auf deine Geschwister aufpassen	Ski fahren	nicht so spät ins Bett gehen	Märchen
auf Partys gehen	immer draußen spielen	oft Verwandte besuchen 	ein Musikinstrument spielen	sich nicht streiten	Kinofilme
in die Diskothek gehen	einen eigenen Laptop haben	sich morgens immer beeilen	Schach spielen	mehr Sport machen	Gemüse

Fragen stellen: Wohin geht die Frau mit dem gelben Hut?

a Sehen Sie das Bild an und schreiben Sie zu zweit sechs Fragen mit *woher*, *wo*, *wohin*.



- 1 Wo grillt die Familie?
- 2 Wohin geht die Frau mit dem gelben Hut?
- ...

b Tauschen Sie die Fragen mit einem anderen Paar und notieren Sie die passenden Antworten.

- 1 Wo grillt die Familie? Sie grillt im Park.
- 2 Wohin geht die Frau mit dem gelben Hut? Sie geht ins Café.
- ...

Variante: Zeichnen Sie zu zweit kleine Bilder und tauschen Sie mit einem anderen Paar. Beschreiben Sie die Bilder.

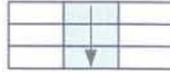


Die beiden Personen gehen ins Theater.

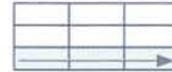
Aktivitäten-Bingo: Wer durfte/konnte/... was als Kind?

Suchen Sie Personen im Kurs und notieren Sie die Namen. Wer hat zuerst sechs Personen?

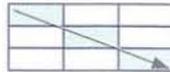
Variante 1: senkrecht



Variante 2: waagrecht



Variante 3: diagonal



■ Durftest du als Kind Comics lesen?

● Nein, leider nicht.

■ Musstest du früher / als Kind auch jeden Abend dein Zimmer aufräumen?

▲ Ja, das musste ich.

durfte	wollte	musste	konnte	sollte	mochte
allein verreisen	allein in die Schule gehen	jeden Abend das Zimmer aufräumen	vor der Schule schon lesen	nicht so viele Computerspiele spielen	Comics
abends im Bett noch lesen	jeden Abend eine Geschichte hören	im Haushalt helfen	schon mit 4 Jahren Rad fahren	ein Musikinstrument lernen	Hörbücher
Comics lesen	Fußballprofi werden 	abends früh ins Bett gehen	schwimmen	nach jedem Essen Zähne putzen	Salat
bei Freunden übernachten	jeden Tag Nudeln essen	auf deine Geschwister aufpassen	Ski fahren	nicht so spät ins Bett gehen	Märchen
auf Partys gehen	immer draußen spielen	oft Verwandte besuchen 	ein Musikinstrument spielen	sich nicht streiten	Kinofilme
in die Diskothek gehen	einen eigenen Laptop haben	sich morgens immer beeilen	Schach spielen	mehr Sport machen	Gemüse

Alibi-Spiel

Am Samstag um 16 Uhr hat jemand bei Familie Müller eingebrochen und Geld und Schmuck gestohlen.



- a Die Polizei befragt einen Verdächtigen. Lesen Sie die Befragung und ergänzen Sie.

Erzählen Sie doch mal! | Gibt es dafür Zeugen? | Wann und wie sind Sie |
Was haben Sie gemacht? | Wo waren Sie | Worüber haben Sie gesprochen?



- _____ am Samstagnachmittag um 16 Uhr?
- Ich war zu Hause.
- _____
- Ja, ich habe ein Alibi. Ich war zusammen mit meinem Kollegen.
- _____
- Wir haben Kaffee getrunken und Kuchen gegessen. Danach sind wir ins Kino gegangen.
- _____
- Über nichts Besonderes. Über das Wetter und die Arbeit.
- _____ ins Kino gegangen?
- Um 17 Uhr. Wir sind zu Fuß gegangen.
- Welchen Film haben Sie im Kino gesehen? _____
- Wir haben einen Liebesfilm gesehen. An den Titel kann ich mich nicht mehr erinnern.
- Können Sie den Film näher beschreiben? ...

- b Wählen Sie nun zwei Personen im Kurs: Person A ist der Täter und braucht ein Alibi. Person B gibt Person A das Alibi. Die beiden sprechen das Alibi zu zweit ab. Die anderen Teilnehmer sind die Polizisten und machen Notizen: Was wollen Sie fragen?

1. Wo waren Sie? _____
 2. Gibt es dafür Zeugen? _____
 3. Ab wann waren Sie dort? _____
 4. Wie lange waren Sie dort? _____
 5. Was haben Sie gemacht? _____
 6. Worüber haben Sie gesprochen? _____
 7. Haben Sie etwas gegessen/getrunken? Wenn ja, was? _____
 8. Wie sind Sie dorthin gekommen? _____
- ...

- c Befragen Sie nun Person A und B getrennt voneinander. Für jede Befragung haben Sie fünf bis zehn Minuten Zeit. Haben die beiden ein gutes Alibi oder widersprechen sie sich?

Kartenspiel: Meinen Anzug muss ich ändern lassen.

- a Schreiben und/oder zeichnen Sie Kärtchen zu den Tätigkeiten.

Haare schneiden
Auto waschen
Fahrrad reparieren
Wohnung putzen
Hemden bügeln
Reifen wechseln
Computerprogramm installieren
Wohnung renovieren
Getränke einkaufen
Anzug ändern
Glühbirne wechseln
Hemden reinigen
...



- b Spielen Sie zu viert. Mischen Sie die Kärtchen und ziehen Sie abwechselnd.
Was machen Sie selbst? Was lassen Sie machen? Erzählen Sie.

- Änderst du deinen Anzug selbst oder lässt du ihn ändern?
 - Meinen Anzug muss ich ändern lassen. Ich kann gar nicht nähen.
 - Wechselst du Glühbirnen selbst oder lässt du sie wechseln?
 - Glühbirnen lasse ich von meinem Freund wechseln. Bei Strom bin ich ängstlich.
- ...

Seitdem wir auf dem Land wohnen, ...**Partner A**

Lesen Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner die Satzanfänge vor. Sie/Er ergänzt.
Sind die Sätze sinnvoll?



- 1 Seitdem ich das Rauchen aufgehört habe, ...
- 2 Bis ich das Rauchen aufgehört habe, ...
- 3 Seitdem wir auf dem Land wohnen, ...
- 4 Bis wir aufs Land gezogen sind, ...
- 5 Seitdem ich mit dem Fahrrad in die Arbeit fahre, ...
- 6 Bis ich auf das Fahrrad umgestiegen bin, ...

- Seitdem ich das Rauchen aufgehört habe, ...
- ... habe ich fünf Kilo zugenommen.



Ihre Partnerin / Ihr Partner liest Ihnen Satzanfänge vor. Was passt? Ergänzen Sie.

Die Füße tun mir abends vom langen Stehen weh.
Ich habe kaum mehr Zeit für mich und meine Hobbys.
Ich hatte viele Allergien.
Ich war sechs Monate arbeitslos und habe als Verkäuferin gejobbt.
Ich hatte viel Freizeit und viele Hobbys.
Ich fühle mich viel gesünder.

Variante:

Schreiben Sie eigene Satzanfänge. Ihre Partnerin / Ihr Partner ergänzt.
Sind die Sätze sinnvoll?

Relativsätze üben: Das ist der Kollege, der ...

Partner A

Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner und ergänzen Sie die fehlenden Informationen.



Frau Aigner	Frau Schwab + Herr Beer	Herr Reinig	Herr Thomsen
Die Kollegin aus der Buchhaltung. Sie hat vorgestern gekündigt.	Praktikanten, kommen nächste Woche in den Verkauf		Der Kollege aus dem Einkauf. Er hatte letzte Woche einen Unfall.
Herr Bielenberg	Herr Konradi	Frau Schober	Frau Jandl + Herr Huber
	Der ältere Kollege aus dem Verkauf. Ich treffe ihn oft beim Rauchen vor der Tür.		Die beiden netten Kollegen. Du hast sie auf der Weihnachtsfeier kennengelernt.
Herr Brunner	Frau Weiß	Frau Pichler	Herr Novak
		Die Kollegin mit den schwarzen Haaren. Ich habe sie gestern im Kino gesehen.	Der unfreundliche Kollege. Er hat letzte Woche seine Kündigung bekommen.
...			

■ Wer ist eigentlich Frau Aigner?

▲ Das ist die Kollegin aus der Buchhaltung, die vorgestern gekündigt hat.

Variante:

Ergänzen Sie auch eigene Beschreibungen zu Personen aus Ihrem Deutschkurs.

Nach Auslandsaufenthalten fragen: Wo war ...?

Partner A

Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner nach den fehlenden Informationen.



Joke



Julika

Wo war ...?	<i>in Groningen, Niederlande</i>	Ungarn
Was hat er/sie dort gemacht?	<i>1 Semester studiert</i>	Schüleraustausch
Mit welcher Organisation kam er/sie dorthin?		mit Lingua Sprachreisen
Wie sah sein/ihr Alltag aus?		vormittags zur Schule gegangen, danach im Sportverein trainiert, abends Mitschüler getroffen
Gab es Probleme?		Sprache war sehr schwer
Was fand er/sie gut?		hat ein neues Land kennengelernt
Was war nicht so gut?		musste mit dem Bus in die Stadt fahren / der Bus kam nur einmal in der Stunde und hatte oft Verspätung

- Wo war Joke?
- Joke war in Groningen. Das liegt in den Niederlanden.
- Was hat er dort gemacht?
- Er hat dort ein Semester studiert.

Seitdem wir auf dem Land wohnen, ...

Partner B

Ihre Partnerin / Ihr Partner liest Ihnen Satzanfänge vor. Was passt? Ergänzen Sie.



Ich habe morgens mit dem Auto immer eine Stunde im Stau gestanden.
 Ich habe schon drei Kilo abgenommen.
 Wir sind viel ruhiger und entspannter.
 Ich habe fünf Kilo zugenommen.
 Ich habe pro Tag circa 20 Zigaretten geraucht und hatte oft Husten.
 Wir haben mitten im Stadtzentrum gewohnt.

- Seitdem ich das Rauchen aufgehört habe, ...
- ... habe ich fünf Kilo zugenommen.



Lesen Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner die Satzanfänge vor. Sie/Er ergänzt.
 Sind die Sätze sinnvoll?

- 1 Seitdem ich Kinder habe, ...
- 2 Bis ich Kinder bekommen habe, ...
- 3 Seitdem ich kein Fleisch mehr esse, ...
- 4 Bis ich Vegetarierin geworden bin, ...
- 5 Seitdem ich eine neue Arbeit als Friseurin habe, ...
- 6 Bis ich eine neue Arbeit als Friseurin gefunden habe, ...

Variante:

Schreiben Sie eigene Satzanfänge. Ihre Partnerin / Ihr Partner ergänzt.
 Sind die Sätze sinnvoll?

Relativsätze üben: Das ist der Kollege, der ...

Partner B

Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner und ergänzen Sie die fehlenden Informationen.



Frau Aigner	Frau Schwab + Herr Beer	Herr Reinig	Herr Thomsen
Kollegin aus der Buchhaltung, hat gekündigt	Die beiden Praktikanten. Sie kommen nächste Woche zu uns in den Verkauf.	Der Kollege aus dem Lager. Er ist schon seit drei Wochen krank.	
Herr Bielenberg	Herr Konradi	Frau Schober	Frau Jandl + Herr Huber
Der Kollege mit den roten Haaren. Ich treffe ihn oft morgens im Bus.		Die neue Kollegin. Wir haben sie gestern im Theater getroffen.	
Herr Brunner	Frau Weiß	Frau Pichler	Herr Novak
Der Kollege aus der Produktion. Er fährt immer mit dem Fahrrad zur Arbeit.	Die Kollegin mit dem neuen Auto. Wir haben sie neulich auf dem Parkplatz gesehen.		
...			

■ Wer ist eigentlich Frau Aigner?

▲ Das ist die Kollegin aus der Buchhaltung, die vorgestern gekündigt hat.

Variante:

Ergänzen Sie auch eigene Beschreibungen zu Personen aus Ihrem Deutschkurs.

Nach Auslandsaufenthalten fragen: Wo war ...?

Partner B

Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner nach den fehlenden Informationen.



Joke

Julika

Wo war ...?	in Groningen, Niederlande	in Ungarn
Was hat er/sie dort gemacht?	ein Semester studiert	Schüleraustausch
Mit welcher Organisation kam er/sie dorthin?	mit dem Austauschprogramm Erasmus	
Wie sah sein/ihr Alltag aus?	hat studiert, in einem Apartment im Studentenwohnheim gewohnt, sich oft mit Freunden verabredet	
Gab es Probleme?	Küche und Bad im Wohnheim waren oft nicht sauber	
Was fand er/sie gut?	konnte seine Niederländisch- Kenntnisse schnell verbessern	
Was war nicht so gut?	war sehr laut im Studenten- wohnheim, war deshalb nachts lange wach	

- Wo war Julika?
- Julika war in Ungarn.
- Was hat sie dort gemacht?
- Sie war bei einem Schüleraustausch.

Die alphabetische Wortliste enthält die neuen Wörter dieses Buches mit Angabe der Seiten, auf denen sie das erste Mal vorkommen. Wörter, die für die Prüfungen der Niveaustufen A1, A2 und B1 nicht verlangt werden, sind kursiv gedruckt. Bei allen Wörtern ist der Wortakzent gekennzeichnet: Ein Punkt (a) heißt kurzer Vokal, ein Unterstrich (a) heißt langer Vokal. Nomen mit der Angabe (Sg.) verwendet man (meist) nur im Singular. Nomen mit der Angabe (Pl.) verwendet man (meist) nur im Plural. Trennbare Verben sind durch einen Punkt nach der Vorsilbe gekennzeichnet (ab-fahren).

die Abfahrt, -en	30	(das) Asien	14	die Begeisterung (Sg.)	65	das Dokument, -e	49
der Abflug, =e	66	der Asphalt (Sg.)	30	bekleben	15	die Donau	30
das Abitur (Sg.)	62	der Assistenzarzt, =e /		benutzen	16	das Doppelzimmer, -	26
ab-laufen	23	die Assistenzärztin, -nen	69	der Benutzername, -n	58	drehen	18
ab-reißen	21	der/das Asterix-Comic, -s	46	bereits	69	die Durchschnitts-	
ab-schicken	15	das Asterixheft, -e	46	das Berufskolleg (Sg.)	64	temperatur, -en	39
die Abschlussarbeit, -en	54	attraktiv	23	die Berufsschule, -n	64	der Durchschnitts-	
der Absender, -	14	das Audiotraining, -s	9	die Berufswahl (Sg.)	62	wert, -e	39
ab-sperren	50	auditiv	11	beschließen	53	duschen	30
die Abwechslung, -en	18	auf-brechen	49	die Beschreibung, -en	49	die DVD, -s	19
abwechslungsreich	23	der Aufenthalt, -e	26	beschriften	32	die DVD-Box, -en	18
die Action (Sg.)	53	auf-kleben	15	der Besitzer, -/die		der E-Book-Reader, -	20
der Actionfilm, -e	53	auf-schreiben	10	Besitzerin, -nen	54	der EC-Automat, -en	70
(das) Afrika	18	aufwendig	21	bestätigen	59	die EC-Karte, -en	50
albern	53	die / das Au-pair, -s	71	der Betreuungsplatz, =e	69	ehrenamtlich	55
das Alibi, -s	84	aus-drucken	59	die Bettdecke, -n	46	ein-bauen	51
all	66	aus-fallen	66	bewegen (sich)	11	ein-brechen	84
die Allergie, -n	86	ausgebucht (sein)	26	die Bewerbung, -en	63	der Einbrecher, -	51
allerwichtigst-	11	ausgezeichnet	41	beziehen (sich)	19	der Einbruch, =e	49
als (temporal)	9	aus-graben	21	das Bilderbuch, =er	46	eineinhalb	10
der Ältere, -n / die		der Auslandsauf-		die Boutique	38	das Einfamilien-	
Ältere, -n	21	enthalt, -e	67	(das) Brasilien	32	haus, =er	69
das Alzheimer	48	das Auslandssemester, -	69	die Bratwurst, =e	9	ein-geben	59
die Amtssprache, -n	68	außerhalb	58	der Briefkasten, =	15	der Einkauf, =e	60
analog	21	das Austauschprogramm, -e	91	die Broschüre, -n	71	die Einkaufsgewohnheit,	
andauernd	35	(das) Australien	69	brummig	18	-en	38
ändern	85	ausverkauft (sein)	43	die Buchhaltung (Sg.)	90	der Einkaufswagen, -	24
der Anfängerkurs, -e	23	aus-wählen	53	der Buchtip, -s	48	das Einkommen, -	63
an-fassen	51	der Auswahlkasten, =	79	das Bundesland, =er	64	ein-loggen	58
das Angebot, -e	23	der Ausweis, -e	50	die Büroarbeit, -en	66	ein-packen	13
angenehm	37	die Autobahn, -en	30	der Busfahrer, -	32	einsam	18
ängstlich (sein)	53	die Autofahrt, -en	54	das Carsharing (Sg.)	58	ein-sammeln	32
an-gucken	21	die Autoscheibe, -n	50	der Carsharing-Nutzer, -	58	ein-schlagen	50
an-hören (sich)	42	der Autounfall, =e	49	chatten	20	ein-stellen (sich)	69
an-klicken	58	der Babysitter, -	52	die Chefarztstelle, -n	69	die Einweihung, -en	43
die Ankunft, =e	30	die Badewanne, -n	20	die Chili-Schokolade, -n	15	einzeln-	21
die Anmeldung, -en	58	das Ballett, -e	42	die Chipkarte, -n	59	das Einzelzimmer, -	26
der Anrufer, - / die		der Band, =e	46	der Clown, -s	42	eisig	35
Anruferin, -nen	25	bar: in bar	50	die Comic-Reihe, -n	46	elektrisch	46
an-schauen	10	das Bargeld (Sg.)	50	das Computerpro-		der Empfänger, -	14
anschließend	19	(das) Bayerisch	43	gramm, -e	85	die Empfangshalle, -n	78
der Anschluss, =e	67	Bayern	22	darüber	34	die Empfehlung, -en	48
der Anzug, =e	85	beantragen	66	der Dauerfrost (Sg.)	35	das Enkelkind, -er	13
der Aperol Sprizz	43	bedienen	46	das Demonstrativpro-		entfernt (sein)	11
die ARD	18	beeilen (sich)	83	nomen, -	49	entkommen	46
der Ärger (Sg.)	26	der Befehl, -e	46	derselbe	18	die Enttäuschung, -en	65
ärgerlich	29	die Befragung, -en	84	das Desinteresse (Sg.)	45	Erasmus	91
arm	14	begegnen	18	der Deutschlehrer, - / die		die Erdgeschoss-	
der Artist, -en / die		begeistern	41	Deutschlehrerin, -nen	9	wohnung, -en	51
Artistin, -nen	42	begeistert (sein)	69	der Digital Native, -s	21	die Erdnuss, =e	19

der Erfahrungsbericht, -e	67	die Gastfamilie, -n	23	das Hauptstadtvetter (Sg.)	35	der Kiosk, -e	27
erfinden	67	die Gaststätte, -n	18	die Hebamme, -n	66	der Klang, =e	11
erhalten	32	der / die Gazpacho, -s	22	heimlich	46	der Klappentext, -e	61
die Erinnerung, -en	66	das Gebirge, -	31	herum·ballern	53	die Klasse, -n	73
erklären	57	gebrauchen	16	herunter·laden	59	die Kleingruppe, -n	32
erkunden	37	die Gebrauchsanweisung, -en	13	hin: hin sein	40	klicken	24
das Erlebnis, -se	65	die Geburt, -en	66	hinein·passen	30	knapp	18
eröffnen	42	der Gedanke, -n	72	hin·gehen	43	der Knödel, -	43
erreichbar (sein)	21	gefragt (sein)	69	hinterher	21	kognitiv	11
erreichen	58	das Gegenteil (Sg.)	34	die Hitzeperiode, -n	35	der Komfort (Sg.)	37
das Erste Deutsche Fernsehen	18	gegenüber (von)	25	das Hoch, -s	34	kommentieren	29
die Essiggurke, -n	22	die Gegenwart (Sg.)	10	das Hochdruckgebiet, -e	35	der Kommissar, -e / die Kommissarin, -nen	18
der Facharzt, =e / die Fachärztin, -nen	69	der Geißpeter	46	höchstens	58	kommunikativ	11
die Facharztstelle, -n	69	der Geldbeutel, -	50	der Hochzeitstag, -e	38	kommunizieren	21
die Fachhochschule, -n	64	der Geldschein, -e	30	das Holzkreuz, -e	30	die Komplikation, -en	66
die Fachoberschule, -n	64	das Gelernte (Sg.)	23	Hoppla!	30	der Konferenzraum, =e	27
die Fähre, -n	30	die Gemeinschaft, -en	18	das Hörbuch, =	46	das Konsulat, -e	66
der Fahrplan, =e	75	genervt (sein)	21	die Hosentasche, -n	21	konsumieren	21
der Fakt, -en	18	das Geräusch, -e	14	der/die Hotelangestellte, -n	27	der Kontinent, -e	36
der Fall, =e	18	das Gericht, -e	22	der Humor (Sg.)	53	die Kontrolle, -n	66
das Fantasiewesen, -fantastisch	47	der Geruch, =e	11	immerhin	69	die Konzentration (Sg.)	55
das Fazit, -e und -s	21	die Gesamtschule, -n	64	die Impfung, -en	66	die Konzerthalle, -n	41
das Feld, -er	30	die Geschäftsleute (Pl.)	58	der Inspektor, -oren/ die Inspektorin, -nen	18	die Konzertkarte, -n	15
die Fernbedienung, -en	19	die Geschichten-Lotterie, -n	32	intensiv	21	kostenlos	43
der Fernhabend, -e	17	das Geschlecht, -er	15	interessieren (sich)	33	die Kreativität (Sg.)	55
die Fernsehgewohnheit, -en	17	das Gesicht, -er	50	die Jahrestemperatur, -en	35	der Kredit, -e	70
das Fernsehprogramm, -e	18	die Gesichtscreme, -s	15	der James-Bond-Fan, -s	53	die Kreuzfahrt, -en	37
feucht	34	der Gesprächsausschnitt, -e	50	der James-Bond-Film, -e	53	das Kreuzfahrtschiff, -e kriegen	71
die Feuerwehr, -en	49	die Gesundheitskarte, -n	51	jenseits	18	der Krimi, -s	17
die Filiale, -n	59	die Gewohnheit, -en	19	die Jobvermittlung, -en	71	der Kriminalfilm, -e	18
das Filmfestival, -s	68	das Gläschen, -	19	der Junge, -n	13	die Krimiserie, -n	18
das Filmmagazin, -e	53	die Glastür, -en	27	das Jurastudium (Sg.)	62	die Krippe, -n	64
der Fingerabdruck, -e	51	die Glühbirne, -n	85	die Jury, -s	42	der Krippenplatz, =e	69
der Firmenberater, - / die Firmenberaterin, -nen	58	das Goethe-Institut, -e	10	das Kabel, -	18	die Küchenhilfe, -n	71
der Fitnessraum, =e	27	der Golfplatz, =e	40	die Kaffeehaus, =er	68	kulinarisch	37
die Flexibilität (Sg.)	69	die Grafik, -en	64	die Kälte (Sg.)	33	die Kundenkarte, -n	51
die Flusskreuzfahrt, -en	37	die Grammatikübung, -en	23	das Kaffeehaus, =er	68	kündigen	90
der Fotoworkshop, -s	43	die Grenze, -n	30	die Karte, -n	13	die Kündigung, -en	87
der Frageartikel	49	gründen	69	das Kartoffelwesen, -	46	die Kunsthalle, -n	43
das Fragewort, =er	26	die Grundschule, -n	64	der Karton, -s	13	der Kunsthistoriker, - / die Kunsthistorikerin, -nen	43
frei: frei haben	11	gültig (sein)	66	die Kasse, -n	30	das Kursgebäude, -	28
freiberuflich	66	das Gummiband, =er	15	der Katalog, -e	37	die Kurzgeschichte, -n	46
die Freiwilligenarbeit (Sg.)	71	günstig	71	der / das Kaugummi, -[s]	30	der Kuss, =e	72
das Freizeitland (Sg.)	40	der Gurkenkönig, -e	46	keiner	30	die Küste, -n	31
der Friedhof, =e	30	das Gymnasium, -ien	64	die Keller-Bar	27	der Landschaftsgärtner, - / die Landschaftsgärtnerin, -nen	62
der Frost, =e	34	der Hagel (Sg.)	35	der Kessel, -	46	(das) Latein	46
der Frühstückssaal, =e	25	die Halbpension (Sg.)	26	die Kettenübung, -en	31	der Lebenslauf, =e	63
die Fußmatte, -en	51	der Hammer, =	50	die Kfz-Steuer, -n	58	die Lehre, -n	62
die Gartenarbeit, -en	61	der Handschuh, -e	13	die Kfz-Werkstatt, =en	30	leiten	66
		haptisch	11	das Kinderbuch, =er	46	der Lernertyp, -en	10
		häufig	10	der Kindergartenplatz, =e	69	der Lerntipp, -s	9
		der Hauptdarsteller, -/die Hauptdarstellerin, -nen	18	der Kinderwagen, -	75	der Leseort, -e	45
		die Hauptrolle, -n	48	die Kindheit (Sg.)	46		
		die Hauptschule, -n	64	der Kinobesuch, -e	53		

der Liebesfilm, -e	18	der Niederschlag, =e	34	der Privatsender, -	18	schmal	50
der Lieblingsdarsteller, -	18	niedrig	35	probieren	43	schmelzen	46
das Lieblingsland, =er	39	niemand	31	die Produktionskosten	18	die Schneeflocke, -n	35
die Lieblingssendung, -en	19	(das) Nigeria	66	(Pl.)	18	der Schreiner, - / die Schreinerin, -nen	62
die Lieblingsserie, -n	19	(das) Nordrhein-Westfalen	64	produzieren	18	der Schuhkarton, -s	14
der Lieblingssessel, -	45	die Note, -n	62	der Profi, -s	21	der Schulabschluss, =e	62
lohnen (sich)	43	nötig	71	der Prozess, -e	43	der Schulalltag (Sg.)	46
die Loreley	37	die Nuss, =e	13	die Prüfungsvorbereitung, -en	23	das Schulbuch, =er	46
lösen	11	das Oberteil, -e	15	das Publikum (Sg.)	42	der Schüleraustausch (Sg.)	88
das Mädchen, -	13	die Oberarztstelle, -n	69	Puh!	21	die Schulsachen (Pl.)	15
das Mädchenbuch, =er	46	die Oberschule, -n	64	das Puppentheater, -	42	das Schulsystem, -e	64
das Märchen, -	46	das Objekt, -e	17	Quatsch!	34	der Schultyp, -en	64
das Märchenbuch, =er	46	obwohl	69	der Radiomoderator, -en / die Radiomoderatorin, -nen	58	das Schwarze Meer	30
die Mediathek, -en	18	öffentlich-rechtlich	18	die Radiomoderatorin, -nen	58	schweigen	18
die Medien (Pl.)	17	die Olivenernte, -n	71	die Radiosendung, -en	58	das Schweizer Fernsehen (SF)	18
das Medienverhalten (Sg.)	20	die Online-Anmeldung, -en	57	die Radtour, -en	54	der Schweizer, - / die Schweizerin, -nen	46
das Medizinstudium (Sg.)	62	die Oper, -n	43	die Realschule, -n	64	der Seefahrer, -	22
die Meeresluft (Sg.)	35	die Organisation, -en	71	recht: recht haben	42	seitdem	57
die Meerjungfrau, -en	36	der Organisator, -oren	14	der Regentropfen, -	35	die Sekundarschule, -n	64
melodisch	12	österreichisch	46	die Regie (Sg.)	18	der Selbstversuch, -e	21
merken (sich)	11	der Österreichische Rundfunk (ORF)	18	regional	18	das Semester, -	10
die Methode, -n	23	Osteuropa	13	der Regisseur, -e / die Regisseurin, -nen	19	die Semesterferien (Pl.)	32
das Minigehalt, =er	24	der Ostwind, -e	35	der Reifen, -	30	der Sender, -	18
das Mitarbeiterporträt, -s	65	das Päckchen, -	13	die Reifenpanne, -n	30	die Sendung, -en	18
der Mitschüler, - / die Mitschülerin, -nen	88	packen	13	die Reiseform, -en	71	die Serie, -n	18
die Mittelschule, -n	64	das Paket, -e	14	die Reisegewohnheit, -en	29	shoppen	38
mittler-	35	der Paketdienst, -e	24	der/die Reisende, -n	37	das Sicherheits-	51
die Mobilität (Sg.)	65	das Pärchen, -	30	das Reisetagebuch, =er	29	schloss, =er	51
das Mofa, -s	60	das Parfüm, -e und -s	75	reizen	69	sichern	51
möglich	11	der Parkplatz, =e	27	das Relativpronomen, -	61	der Sinn, -e	40
mündlich	62	die Partymeile, -n	43	der Relativsatz, =e	61	das Smartphone, -s	21
die Münze, -n	30	der Pass, =e	66	die Rezeption, -en	25	sodass	18
das Musical, -s	43	das Passiv, -e	13	das Rhein-Gebiet	37	der Sommerregen, -	11
der Muttersprachler, - / die Muttersprachlerin, -nen	10	das Passwort, =er	58	riechen	72	die Sommersaison, -s	39
die Nachrichten (Pl.)	10	die Pension, -nen	38	romantisch	30	der Sommertag, -e	34
nachsprechen	11	das Pferd, -e	30	die Römerstadt, =e	37	der Sommertyp, -en	33
nähen	85	der Phantomschmerz, -en	21	die Rose, -n	75	das Sonderzeichen, -	59
national	66	der Physiotherapeut, -en / die Physiotherapeutin, -nen	69	die Rote Bete, -n	22	die Sonnencreme, -s	40
das Nationalgericht, -e	68	die Piano-Bar, -s	43	das Rotkäppchen (das) Rumänien	46	sorgenfrei	69
der NDR (Norddeutscher Rundfunk)	18	der Podcast, -s	58	rumänisch	29	sowohl ... als auch	43
nebenbei	21	der Polizist, -en / die Polizistin, -nen	50	der Rundfunk (Sg.)	14	die Spannung, -en	53
das Netzwerk, -e	20	das Porto, -s	74	das Sachbuch, =er	19	sperrn	51
die Neueröffnung, -en	43	der Postbote, -n	25	die Salatgurke, -n	46	der Spielfilm, -e	18
neugierig (sein)	43	der Praktikant, -en / die Praktikantin, -nen	90	die Sandstraße, -n (das) SAT1	22	die Spielfilm-	18
neulich	90	das Präpositionaladverb, -ien	33	der Schal, -s auch -e	31	länge, -n	18
(das) Neuseeland	71	die Präteritumform, -en	67	der Schalter, -	15	spontan	53
das Nichtraucherzimmer, -	26	der Preisvergleich, -e	24	der Schauer, -	33	die Sportschau (Sg.)	19
(das) Niedersachsen	18	preiswert	58	der Schein (Sg.)	18	der Sportverein, -e	88
		die Presse (Sg.)	45	das Schema, -s / -ta	64	die Sprachentwicklung, -en	55
				schließlich	15	die Sprachkenntnisse (Pl.)	71
						die Sprachlernerfahrung, -en	9

- Cover: © Getty Images/Jacqueline Veissid
 Seite 8: alle Fotos © MHV/Kiermeir
 Seite 11: Regen © PantherMedia/Chris Schäfer; Sternschnuppe © Thinkstock/iStockphoto; Herz © fotolia/Yahia LOUKKAL
 Seite 14: Post, Absender, Adresse, Empfänger © MHV/Kiermeir; Päckchen © iStockphoto/JoKMedia; Paket © Thinkstock/iStockphoto; Unterschrift © fotolia/lichtmeister; Kinderfotos © Geschenke der Hoffnung e.V.
 Seite 15: Briefumschlag © Thinkstock/Hemera; Schalter, Briefkasten © Deutsche Post World Net; Postkarte, Brief, packen © MHV/Kiermeir; Karton © Thinkstock/iStockphoto; Illustrationen © Geschenke der Hoffnung e.V.
 Seite 17: Bildschirmfoto © fotolia/Dan Race
 Seite 18: Krimi © fotolia/Dan Race; Zuschauer © Thinkstock/Comstock; Mediathek © ARD Mediathek; Darsteller © fotolia/contrastwerkstatt; Tatort-Logo © ARD
 Seite 19: DVD, Sendung © MHV/Kiermeir; Regisseur © iStockphoto/jackscoldsweat; Fernbedienung © Thinkstock/Photodisc/Thomas Northcut; Rundfunk © fotolia/Dmitry Skvorcov
 Seite 21: © iStockphoto/rgbspace
 Seite 22: alle Fotos © watch and tell - filmproduktion gmbh
 Seite 23: Berlin © fotolia/paul prescott; Schüler © fotolia/Monkey Business
 Seite 24: oben © Thinkstock/Zoonar; unten © Thinkstock/iStockphoto
 Seite 26: Einzelzimmer © PantherMedia/zhang xiangyang; Doppelzimmer © PantherMedia/Peter Jobst; Nichtraucher © iStockphoto/fozrocket; Sauna, Schwimmbad © Thinkstock/iStockphoto; Frühstück © PantherMedia/Dagmar Gissel
 Seite 27: Bar © fotolia/Henrik Winther Ander; Rezeption © Thinkstock/Hemera; Konferenzraum © Thinkstock/Digital Vision; Fitnessraum © Thinkstock/Hemera; Restaurant © Thinkstock/Stockbyte/George Doyle; Parkplatz © fotolia/henryart; Kiosk © iStockphoto/gioadventures
 Seite 30: Abfahrt © fotolia/lightpoet; Ankunft © Thinkstock/Ryan McVay; Reifenpanne © Thinkstock/Stockbyte; Tankstelle © Thinkstock/iStockphoto; Werkstatt © Thinkstock/Getty Images/Jupiterimages; Reifen wechseln © fotolia/Kimsonal; Motor © Thinkstock/iStockphoto; Fotos unten von links © Charlotte Habersack
 Seite 31: Autobahn © Thinkstock/Comstock; Fähre © Thinkstock/iStockphoto; Schiff © Thinkstock/iStockphoto; Wagen © PantherMedia/Jacek Tarczyński; Motorrad © PantherMedia/Bogdan Ionescu
 Seite 33/34 Porträts: © Franz Specht, Weßling
 Seite 34: Hoch, Tief © fotolia/oconner; Temperatur © iStockphoto/Mervana; trocken © PantherMedia/sahua; feucht, Niederschlag, Frost © fotolia/Bastetamon; Porträts © Franz Specht, Weßling
 Seite 35: Kälte, Hitze, Wärme, Hagel, Wettersymbole auf Landkarten © fotolia/Bastetamon; Eis © Thinkstock/Getty Images/Dynamic Graphics; Schauer © fotolia/LoopAll
 Seite 36: © Thinkstock/Hemera
 Seite 37: Landkarte © fotolia/Kaarsten; Schiff © Thinkstock/iStockphoto; Weinberge © Thinkstock/iStockphoto; Paar © Thinkstock/Photodisc/Steve Mason
 Seite 38: alle Fotos © watch and tell - filmproduktion gmbh
 Seite 39: Landkarte © fotolia/artalis; Locarno-Monti © fotolia/Bergfee; Säntis © fotolia/Marcel Mayer; Jungfrauoch © fotolia/Holger Schultz; Ackersand-Neubrücke © Mit freundlicher Genehmigung der Gemeinde Stalden (CH)
 Seite 41/44: © Thinkstock/Getty Images/Jupiterimages
 Seite 42: © Thinkstock/Getty Images/Jupiterimages
 Seite 43: © Thinkstock/Fuse
 Seite 46: Comic © Thinkstock/iStockphoto; Roman © Thinkstock/Brand X Pictures; Krimi © Thinkstock/iStockphoto; Zeitung © Thinkstock/Comstock; Zeitschrift © MHV/Kiermeir; Gedicht © MHV; Märchen © fotolia/Bajena; Asterix © Les Editions Albert René / Egmont Ehapa Verlag; Janosch, Gurkenkönig © Mit freundlicher Genehmigung der Verlagsgruppe Beltz; Spyri, Johanna: Heidi. Heidis Lehr- und Wanderjahre © 1995 Arena Verlag GmbH, Würzburg, Umschlag-gestaltung: Hans G. Schellenberger; Julius © Thinkstock/iStockphoto; Lucy © Thinkstock/Dynamic Graphics; Anton © Thinkstock/Getty Images/Jupiterimages; Anita © Thinkstock/Getty Images/Jupiterimages
 Seite 47: Sachbuch © MHV; Ratgeber © Thinkstock/Jupiterimages/Polka Dot; Hörbuch © Thinkstock/iStockphoto; Kinderbuch © PantherMedia/Mo Templin; Bilderbuch © fotolia/n_eri
 Seite 48: Martin Suter © mit freundlicher Genehmigung des Diogenes Verlag - www.diogenes.ch
 Seite 50: EC-Karte © PantherMedia/Helma Spona; Personalausweis © Bundesministerium des Innern; Bargeld © fotolia/Henry Czauderna; Führerschein © Bundesdruckerei GmbH
 Seite 51: Gesundheitskarte © AOK-Bundesverband; Kundenkarte © fotolia/DeVice; Telefonkarte © fotolia/hs-creator und iStockphoto/Trout55; Kreditkarte © Thinkstock/iStockphoto
 Seite 53: Zelluloid © PantherMedia/Erwin Wodicka; Filmrolle © iStockphoto/onurdongel; Christian © iStockphoto/hidesy; Rike © Thinkstock/iStockphoto; Nina © iStockphoto/billnoll; Jörg © Thinkstock/iStockphoto

- Seite 54: alle Fotos © watch and tell - filmproduktion gmbh
Seite 55: © Thinkstock/Monkey Business
Seite 59: © iStockphoto/silentwolf; Handyticket 1-5 © MHV/Kiermeir
Seite 60: Flugzeug © fotolia/Ilja Mašik; Bahn © Deutsche Bahn AG/Claus Weber; Haltestelle © iStockphoto/ollo
Seite 62: Schule © digitalstock; Note © PantherMedia/Peter Jobst; Zeugnis, mündliche Prüfung © MHV/Kiermeir;
schriftliche Prüfung © iStockphoto/Goldfaery; Schulabschluss © Project Photos, Augsburg
Seite 63: Lehre © Thinkstock/iStockphoto; Studium © Thinkstock/Digital Vision; Uni © fotolia/line-of-sight; Semester
© MHV/Kiermeir; Lebenslauf © fotolia/marog-pixcells; Bewerbung © PantherMedia/Erwin Wodicka; Porträts von oben
© MHV/Kiermeir, © Thinkstock/Wavebreak Media, © Thinkstock/Getty Images/Jupiterimages
Seite 64: © Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen
Seite 66: Zoll © fotolia/ufotopixl10; Grenze © PantherMedia/Matthias Krüttgen; Konsulat © fotolia/liotru; Visum © MHV;
Impfung © fotolia/M.Rosenwirth; Fotos unten © mit freundlicher Genehmigung von Médecins Sans Frontières – Ärzte
ohne Grenzen e.V.
Seite 67: Pass © fotolia/Peter Mautsch; Piktogramme © fotolia/Dmitry Skvorcov
Seite 68: oben © Thinkstock/iStockphoto; unten © fotolia/Schellig
Seite 69: © Thinkstock/Photodisc/Ableimages
Seite 70: alle Fotos © watch and tell - filmproduktion gmbh
Seite 71: © Thinkstock/Photodisc/David De Lossy
Seite 72: von oben nach unten © iStockphoto/wongkaer; © iStockphoto/matka_Wariatka; © fotolia/Marzanna Syncerz
Seite 75: Paket, Kinderwagen, Parfüm, Topf © Thinkstock/iStockphoto; Schokolade © iStockphoto/PLAINVIEW;
Fahrplan © MHV/Kiermeir; Handy © iStockphoto/milosluz; Anzug © iStockphoto/timhughes; DVD,
Brief © MHV/Kiermeir; Rose © Thinkstock/Polka Dot/Dynamic Graphics; Würfel © iStockphoto/arakonyunus
Seite 79: alle Fotos © Charlotte Habersack
Seite 86/89: Yoga © Thinkstock/Stockbyte/George Doyle; Wald © Thinkstock/iStockphoto; Radfahrer © iStockphoto/
trait2lumiere; Badminton © Thinkstock/Hemera; Dorf © iStockphoto/Sergge
Seite 88/91: Joke © Thinkstock/Getty Images/Jupiterimages; Julika © Thinkstock/Stockbyte
- Alle übrigen Fotos: © Florian Bachmeier, München

Systemvoraussetzungen Lerner-DVD-ROM (Mindestanforderung):

Windows

x86-kompatibler Prozessor mit mindestens 2,33 GHz oder Intel® Atom™ mit mindestens 1,6 GHz für Netbooks

Microsoft® Windows® XP, Windows Server® 2003, Windows Server® 2008, Windows Vista® Home Premium, Business, Ultimate oder Enterprise (auch 64 Bit) mit Service Pack 2, Windows 7 oder Windows 8 Classic.

512 MB RAM (1 GB empfohlen)

Mac OS

Intel Core Duo™ 1,83 GHz oder schnellerer Prozessor

Mac OS X Version 10.6, 10.7 oder 10.8

512 MB RAM (1 GB empfohlen)

Auf dieser DVD-ROM wird folgendes Programm mitgeliefert: Air Runtime

Zusätzliche Voraussetzung:

300 MB freier Festplattenspeicher

IM DEUTSCHKURS



Was sagt Ihre Kursleiterin / Ihr Kursleiter?



Sprechen Sie.



Schreiben Sie.



Lesen Sie.



Hören Sie.



Arbeiten Sie zu zweit / in der Gruppe.



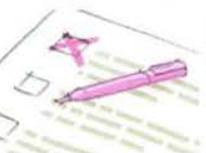
Fragen und antworten Sie.



Zeigen Sie.



Ergänzen Sie.



Kreuzen Sie an.



Ordnen Sie zu.



Markieren Sie.



Zeichnen Sie.

Wie bitten Sie um Hilfe?



Ich verstehe das nicht.



Wie schreibt man das?



Was heißt das?



Wie spricht man das aus?



Was sollen wir tun?



Bitte helfen Sie mir.

MENSCHEN

Deutsch als Fremdsprache

Kursbuch

MENSCHEN A2.2

- ist ein Lehrwerk für Erwachsene und junge Erwachsene
- führt zum Niveau A2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens
- enthält eine integrierte DVD-ROM mit interaktiven Übungen zum selbstständigen Weiterlernen

Dazu gibt es:

- ein Medienpaket mit den Audio-CDs zum Kursbuch und Filmen für den Einsatz im Unterricht
- ein Arbeitsbuch mit integrierter Audio-CD
- Lehrerhandreichungen
- Materialien für interaktive Whiteboards und Beamer
- Glossare
- einen Moodle-Kursraum
- einen Internetservice mit zahlreichen ergänzenden Materialien

MENSCHEN

Praktische Tipps zum Einsatz von MENSCHEN im Unterricht finden Sie unter www.hueber.de/menschen/lehren

Niveaustufen / Prüfungen

MENSCHEN ist in einer drei- und einer sechsbändigen Ausgabe erhältlich

Niveau A1	MENSCHEN A1	MENSCHEN A1.1 + MENSCHEN A1.2
Niveau A2	MENSCHEN A2	MENSCHEN A2.1 + MENSCHEN A2.2
Niveau B1	MENSCHEN B1	MENSCHEN B1.1 + MENSCHEN B1.2



9 783195 019026